



EVANGELISCH
REFORMIERTE
KIRCHE
BASEL-STADT

Jahresbericht 2013



Ratschlag 1272

Vom Kirchenrat genehmigt am 31. März 2014

Der Synode vorgelegt am 25. Juni 2014

Impressum

Herausgeber

Kirchenrat der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt

Daten

Verwaltung der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt
Stand: März 2014

Umschlagbild

„Liegestühle im Basler Münster“ aufgenommen während der „Nacht des Glaubens“ 2013

Foto

Raphael A. Zünd

Bezugsadresse

Kirchenratssekretariat
Rittergasse 1
Postfach
4001 Basel
Tel. 061 277 45 20
Fax 061 277 45 76
kirchenratssekretariat@erk-bs.ch

www.erk-bs.ch

Jahresbericht 2013

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	Seite	Seite
1 Kantonalkirche		
1.1 Bericht des Kirchenratspräsidenten	1	
1.2 Synode	2	
1.3.1 Kirchenrat	3	
1.3.2 Informationsstelle	4	
1.3.3 Beauftragter für Kasualien	5	
1.3.4 Ombudsstelle	6	
1.3.5 Beschwerde- und Rekurskommission	7	
1.4 Pfarrkapitel	8	
1.5 Diakoniekapitel	9	
1.6 Sigristenkonferenz	10	
2 Kirch- und Spezialgemeinden		
2.1 Münster	11	
2.1.1 Stadtkirche Münster	12	
2.2 St. Elisabethen (bzw. Gundeldingen-Bruderholz)	13	
2.3 Basel West	14	
2.4 Thomas	15	
2.5 Kleinbasel	16	
2.6 Riehen-Bettingen	17	
2.7 Eglise française	18	
2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea	19	
2.9 Gehörlosenseelsorge	20	
2.10 Projekt Sonntagszimmer	21	
2.11 Kirchliche Statistik	22	
3 Kantonalkirchliche Ämter, Dienste und Kommissionen		
3.1 Kirchenbote	23	
3.2 Rektorat für Religionsunterricht	24	
3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle	25	
3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen	26	
3.4 Forum für Zeitfragen	27	
3.5 Universitätspfarramt beider Basel	28	
3.6 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft	29	
3.7 Seelsorge		
3.7.1 Leitungskommission Spitalseelsorge	30	
3.7.1.1 Pfarrämter Spitalseelsorge	30/31	
3.7.2 Leitungskommission Aidspfarramt	32	
3.7.2.1 Ökumenisches Aidspfarramt	32	
3.7.3 Christlich-jüdische Projekte	33	
3.7.4 Leitungskommission Migrationsamt	34	
3.7.4.1 Migrationsamt	34	
3.7.5 Islambeauftragung	35	
3.7.6 Ökumenische Gefängnisseelsorge	36	
3.7.7 Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende (OesA)	37	
3.7.8 Schifferseelsorge	38	
3.7.9 Künstlerseelsorge	39	
3.8 Diakonie		
3.8.1 Stelle Diakonie/Projekte/Koordination	40	
3.8.2 Koordinationsstelle Jugendarbeit (KOJE)	41	
3.8.3 Stiftung für Diakonie	42	
3.9 Weltweite Kirche		
3.9.1 Begleitkommission Weltweite Kirche	43	
3.9.1.1 Pfarramt für Weltweite Kirche	43	
4 Befreundete Institutionen und Werke		
4.1 Offene Kirche Elisabethen	44	
4.2 Evangelische Stadtmission	45	
4.3 Basler Bibelgesellschaft	46	
4.4 Basler Telebibel	47	
4.5 Beratungsstelle Martinskirchplatz	48	
4.6 Arbeitsgemeinschaft Sonntagschule und Kinderarbeit	49	
4.7 Treffpunkt für Stellenlose	50	
4.8 Verein Tele-Hilfe Basel	51	
5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter		
5.1 Todesfälle	52	
5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer	52	
5.3 Ordinationen/Vikariate	52	
5.4 Katecheten	52	
5.5 Diakonische Dienste	52	
5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste	53	
5.7 Orgeldienste	53	
5.8 Kantonalkirchliche Dienste	53	
5.9 Kirchengemeinden	53	
5.10 Kirchenverwaltung	53	
6 Bauten		
6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bauten	54	
6.2 Münsterbaukommission und Stiftung Basler Münsterbauhütte	55	
6.3 Stiftung für Denkmalpflege	56	
7 Beschlussantrag	57	
Anhang Behörden/Kommissionen/Delegationen		

1.1. Kirchenratspräsident

Das Jahr 2013 wird als «Jahr der Baustellen» in Basels Stadtgeschichte eingehen. Anders als bei der Evangelisch-reformierten Kirche, wo vor allem diejenigen von «Perspektiven 15» weitgehend geschlossen werden konnten. Zuhanden des Jahresberichts hier eine Zusammenstellung der wichtigsten Geschäfte.

Perspektiven 15

- In ihrer Herbstsitzung beriet die Synode die Finanzplanung 2015 – 2018 und verabschiedete damit zum ersten Mal Planungsdaten für eine volle Dreijahresperiode nach dem Zieldatum 2015 der «Perspektiven».
- Die im Planungsprozess bis 2013 vorgesehenen Massnahmen in den Kirchgemeinden waren zum Ende des Berichtsjahres in den Kirchgemeinden umgesetzt.
- Der Kirchenrat geht davon aus, dass die Gemeinden und Fachstellen nun bis 2020 auf dem jetzigen finanziellen und personellen Status quo planen und arbeiten können. Ab diesem Zeitpunkt wird aus heutiger Perspektive ein nächster Verlagerungsschritt hin zu einer weitergehenden Eigenfinanzierung der Gemeindegemeinschaft aus selbst eingeworbenen Drittmitteln fällig.

Kantonalkirchliche Ämter

- **FORUM für Zeitfragen:** Die Leitungskommission hat die Überführung des FORUM in die geplante Evangelische Stadtakademie Basel/Zürich weiter vorangetrieben. Sie liegt dabei besser im Zeitplan als die Partner in den anderen Schweizer Städten, so dass ein gewisses Ausmass an Unsicherheit über den Zeitpunkt der Abwicklung des FORUM besteht.
- **Pfarramt für Industrie und Wirtschaft:** Im ökumenischen «PiWi» gab es 2013 mit der Amtseinsetzung der neuen römisch-katholischen Seelsorgerin Dr. Béatrice Bowald und dem Umzug des Amtes von der Amerbachstrasse an den Peterskirchplatz frischen Wind.
- **Aids-Pfarramt:** Aufgrund der veränderten gesellschaftlichen Situation infolge der Abmilderung der gesundheitlichen Folgen von HIV-Infektionen entschlossen sich die Trägerkirchen, das Aids-Pfarramt auf Ende des Berichtsjahres zu schliessen.
- **Islambeauftragung:** Der Islambeauftragte der ERK Basel-Stadt, Pfr. Dr. Georg Vischer, hat im Berichtsjahr seinen Rücktritt angekündigt. Der Kirchenrat wird den Auftrag neu vergeben.
- **Künstlerseelsorge:** Mit der überaus erfolgreichen «Nacht des Glaubens» am Freitag vor Pfingsten (17. Juni 2013) hat der Künstlerseelsorger der ERK BS, Pfr. Beat Rink, mit dem von der Synode 2012 grosszügig gesprochenen Finanzierungsbeitrag, eine eindrückliche Manifestation christlichen Glaubens und Bekennens in die Basler Öffentlichkeit tragen helfen.

Weltweite Kirche

- Die Synode hat in ihrer Herbstsitzung den Beitritt der ERK Basel-Stadt zur «Kontinentalversammlung Europa» von mission 21 beschlossen. Mit Pfr. Dr. Daniel Frei-Weber wurde im Juni 2013 der Leiter des Pfarramts für Weltweite Kirche der ERK Basel-Stadt und Basel-Landschaft zu deren Präsidenten gewählt.

Offene Kirche

- Die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt unterstützt zusammen mit der ERK BL und den römisch-katholischen Kirchen BS und BL den Verein Offene Kirche Elisabethen finanziell und ideell.
- Von dieser Unterstützung sind wir auch im Berichtsjahr nicht abgerückt, als der evangelisch-reformierte Pfarrer André Feuz in Frühpension ging.

Mitarbeitende

- **Neue Kirchenverwalterin:** 2013 erhielt unsere Verwaltung eine neue Leitung. Susi Labhart folgte per 1. Juli als Kirchenverwalterin auf Dieter Siegrist.
- **Neue Personalversicherungsordnung:** Für unsere angestellten Mitarbeitenden war die Pensionskassenrevision im Jahr 2013 ein wichtiges Thema. Mit der Umstellung vom Leistungs- zum Beitragsprimat und aufgrund der veränderten Gesetzeslage auf Bundesebene wurde unser Personal mit zahlreichen und weitreichenden Änderungen konfrontiert, auf die es von der stv. Kirchenverwalterin und Geschäftsführerin der Personalvorsorgekasse Franziska Siegenthaler in mehreren Veranstaltungen und Informationsschreiben vorbereitet wurde.

Pfr. Dr. Lukas Kundert, Kirchenratspräsident

1.2 Synode

Erste Jahreshälfte: 1. 1. bis 31. 8. 2013

Frühjahrssynode

Die Frühjahrssynode tagte am 19. Juni und behandelte die ordentlichen Traktanden des Jahresabschlusses per 2012. Zum Jahresbericht gab es eine Debatte über die formale Gestaltung. In einer konsultativen Abstimmung wurde das aktuelle Modell der verteilten Berichterstattung schliesslich befürwortet. Noch vor der Jahresrechnung 2012 wurde der Ratschlag betreffend Finanzierung der Systemumstellung der Personalversicherungskasse behandelt. Die erfreulich positive Jahresrechnung 2012 und der gute Jahresabschluss der Bau- und Vermögensverwaltung 2012 wurden einstimmig genehmigt. Mit der Übertragung der Liegenschaft Winkelriedplatz 6 in das Finanzvermögen und mit diversen Energiesparmassnahmen durch Heizungssanierungen wurden wichtige finanzielle und technische Entscheide gefällt.

Kommissionsberichte und gebührende Verabschiedungen

Die Gottesdienstkommision legte einen ausführlichen Bericht zur Kirchgemeindebefragung und zu Ausnahme- und Dispensentscheiden vor. Mit dem Abschlussbericht der Spezialkommission «Engagement der ERK BS in der Erwachsenenbildung» wurde diverse Empfehlungen zur kirchgemeindlichen und kantonal-kirchlichen Erwachsenenbildung zur Kenntnis genommen und die Spezialkommission aufgelöst. Im Zusammenhang mit der schwierigen Kandidatensuche wurde auch ein Anzug betreffend Protokollierung der Synodesitzungen an das Synodebüro überwiesen. Franziska Heuss und Christian Vontobel wurden neu in die GPK gewählt. Als neuer Kirchenrat wurde Simon Ganther einstimmig gewählt. Eine gebührende Würdigung ihrer langjährigen und wichtigen Tätigkeit durften Synodesekretärin Therese Meier, GPK-Präsident Manfred Baumgartner, Kirchenrätin Susi Labhart und Kirchenverwalter Dieter Siegrist entgegennehmen.

Christian Vontobel, Präsident bis 31.8.2013

Zweite Jahreshälfte: 1. 9. bis 31. 12. 2013

Neues Präsidium und Büro

Das Präsidium der Synode wurde am 1. September 2013 im vorgesehenen Turnus auf den neuen Präsidenten Dr. Erwin Kräuchi übertragen. Gleichzeitig haben der in der Frühjahrssynode neu gewählte Statthalter Markus Frey und der Sekretär Dr. Martin Keller ihr Amt angetreten

Tagung «Die Zukunft unserer Kirchenbauten»

Die Tagung zum Thema «Die Zukunft unserer Kirchenbauten» fand am 11. September im kirchlichen Zentrum der Matthäus Kirche statt, vorbereitet und durchgeführt durch die Kommission für Aussprachetagungen. Eingeladen wurden auch interessierte Mitglieder aus den Kirchenvorständen. Die Tagung wurde bereichert durch Referate der Experten Prof. Thomas Erne, Prof. Emanuel Christ und Dr. Daniel Schneller und ergänzt mit der Übersicht des aktuellen Standes durch Kirchenrat Stephan Maurer.

Herbstsynode

Die Herbstsynode 2013 wurde im Meierhof in Riehen durchgeführt, 64 Synodale haben teilgenommen. Sie befasste sich schwergewichtig mit den Sachgeschäften «Budget 2014» und «Finanzplanung 2015 – 2018». Wiederum profitierte die Synode von der Vorbereitung der Geschäfte durch die Geschäftsprüfungskommission und durch die Planungskommission erheblich. Es standen auch die beiden Ratschläge «Namensänderung der Kirchgemeinde St. Elisabethen» und «Beitritt zur Kontinentalversammlung» zur Debatte. Alle Sachgeschäfte wurden angenommen.

Neue Synodale

Aus der Synode sind in dieser kurzen Periode drei Synodale zurückgetreten, zwei Personen sind durch die Kirchgemeinden neu in die Synode entsandt worden. Festzustellen ist, dass die Auseinandersetzung mit den einzelnen Inhalten der Sachgeschäfte kaum mehr in der Plenarsitzung stattfindet, sondern vor allem unter den Fachleuten in den Kommissionen und teilweise in den Vorbereitungssitzungen der Fraktionen. Bedauerlich ist dies vor allem für diejenigen Synodalen, welche dabei nicht involviert sind und so weder die Details und Hintergründe eines Geschäftes kennen noch von den Begründungen der Beschlussfassungen profitieren können.

Dr. Erwin Kräuchi, Präsident ab 1.9.2013

1.3.1 Kirchenrat

Zahlen

Rund 250 Geschäfte behandelte der Kirchenrat in 17 Sitzungen. Ein Grossteil der personellen Angelegenheiten wird im Personalausschuss des Kirchenrats vorbereitet und weitgehend entschieden, sodass der Kirchenrat dann nur noch von den Beschlüssen Kenntnis nehmen muss und diese für erheblich erklären kann. Die Frage der Planung und der weiteren finanziellen Entwicklung in unserer Kirche verlief im Rahmen der beschlossenen Massnahmen und brachte erfreulicherweise keine Probleme.

Wichtige Themen

Mit zwei schwergewichtigen Themenbereichen befasst sich der Kirchenrat zusehends mehr, nämlich mit personellen Veränderungen in den Kirchgemeinden, zum Teil mit grossen Fluktuationsbewegungen und zum anderen, auch teils zusammenhängend und mit veränderten Nutzungen von Gebäuden und Anforderungen an den Umgang mit Kirchengebäuden.

Dank grossem Einsatz der einzelnen ressortverantwortlichen Kirchenräte und mit Hilfe einer guten Koordination und Vernetzung der einzelnen Ressorts wird es möglich, die erforderlichen Informationen rasch und zuverlässig zu erhalten, eine präzise Lagebeurteilung vornehmen und Sachen zeitgerecht entscheiden zu können. Hier kommt auch der Kirchenverwaltung als vorbereitende Kraft bei der Aufbereitung und Bereitstellung von Entscheidungsgrundlagen eine wichtige Aufgabe zu.

Personelles

Seit 1. August 2013 ist Susi Labhart Kirchenverwalterin. Als ehemalige Kirchenrätin mit dem Ressort Planung weiss sie bestens, was der Kirchenrat benötigt, um rasch und zielführend entscheiden zu können. Susi Labhart löst nach 25-jähriger Tätigkeit Dieter Siegrist ab, der sich zukünftig ausschliesslich auf die Personalversicherungskasse und die Geschäftsführung der Bau- und Vermögensverwaltung konzentrieren wird.

Als Nachfolger für Susi Labhart im Kirchenrat wählte die Synode im Juni Simon Ganther.

Auf Ende des Berichtsjahres traten Dr. Bernhard Christ und Dr. Andreas Manasse zurück. Nach 18- bzw. 8-jähriger Tätigkeit im Kirchenrat erfolgten ausführliche Würdigungen an der Synodesitzung im November wie auch im Kirchenboten für diese beiden grossen und wichtigen Stützen des Kirchenrates.

In der Novembersitzung wählte die Synode dann als Nachfolger Dr. David Jenny und Lena Albrecht in den Kirchenrat.

Einige Schwerpunkte

Aus den diesjährigen Geschäften des Kirchenrates sind folgende Schwerpunkte zu nennen:

- Gebäudestrategie
- Kommunikation in Sachen Gebäude
- Aidsfarramt beendet
- Vernehmlassung Lehrplan 21 und Harnos
- Forum für Zeitfragen Begleitung Umstrukturierung
- Rechtliche Ordnungen angepasst

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär

1.3.2. Informationsstelle

Mitwirkung an Anlässen

Die Informationsstelle und der Beauftragte für Information und Medien waren von Anfang an am Grossprojekt «Nacht des Glaubens» am Freitag 17. Mai 2013 (Freitag vor Pfingsten) beteiligt und unterstützte das veranstaltende OK mit Know-How und Manpower im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Drucksachen.

Mitwirkung in Arbeitsgruppen

Ebenso wurden die Informationsstelle resp. der Beauftragte für Information und Medien in die Organisation und Leitung der Arbeitsgruppe «Faith Travel - Basler Stadtrundgänge-/führungen zum Informationsjubiläum 2017» sowie in die Steuerungsgruppe der nächsten «credo & du»-Kampagne «Christliche Feste feiern» einbezogen. Die Informationsstelle führt in beiden Gremien Protokoll und Sekretariat.

Mitwirkung an Ausstellungen

Auch im Berichtsjahr engagierte sich die Informationsstelle und der Informationsbeauftragte in der Projektleitung und der Rekrutierung von freiwilligem Standpersonal an den Ausstellungspräsenzen im «mubakirchgarten» der muba sowie am «Bibelstand» auf dem Petersplatz während der Herbstmesse. Zudem wurde das Standprojekt der Schweizerischen Gastgewerbeseelsorge anlässlich der IGEHO im Bereich der lokalen Medien- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützt.

Mitwirkung in Forschung und Dokumentation

Im Berichtsjahr sorgte die Informationsstelle resp. der Beauftragte für Information und Medien für die Betreuung eines Forschungsprojekts der Fachhochschule Nordwestschweiz betreffend «graue staatliche Subventionen» an die evangelisch-reformierten (Staats-)Kirchen der Kantone Bern und Zürich, welche der ERK BS wegen der Trennung von Kirche und Staat entgehen. Zudem wurde der Informationsdienst «inforel» bei einer Bestandesaufnahme der ERK Basel-Stadt und Basel-Landschaft beraten.

Business as usual

Parallel zu diesen Schwerpunkten erfüllte die Informationsstelle ihre Routineaufgaben und stand flexibel für verschiedene, nicht planbare externe Anfragen und Anliegen zur Verfügung.

Medienmitteilungen (22); Nachrufe	Versand, Auswertung, Archivierung
Medienbeobachtung	
Kontaktpflege und Informationsaustausch mit den Infobeauftragten ERK/RKK BS/BL sowie den ERK BL, SO, BEJUSO und ZH	
Kirchgemeinden, Fachstellen und der Kirche nahe stehende Werke	Unterstützung in Fragen der Öffentlichkeitsarbeit
Kirchenbote, Theologischer Tipp Telebasel	Information und Beratung der Redaktion resp. der Sprechenden
Allgemeine Anfragen von Mitarbeitenden, Mitgliedern, Aussenstehenden	
Website erk-bs.ch	Redaktionelle Verantwortung, inhaltliche und fachliche Betreuung
Corporate Design, Auftritt, Wortbildmarke	Verantwortung für Drucksachen und Briefschaften, Beratung und Unterstützung der Gemeinden
Weihnatskollekte «Lass mich nicht allein!»	Konzeption und Realisation
Mitarbeitendeninformation «spruchreif» (3 Ausgaben)	Redaktion und Produktion
Steuerprospekt	Konzeption, Projektleitung, Redaktionsarbeit, Realisation
Broschüren	Verwaltung und Versand an Mitglieder und Interessenten

Astrid Sümeghy, Informationsstelle
Roger Thiriet, Beauftragter für Information und Medien

1.3.3 Beauftragter für Kasualien

Gute Ergänzung zu den Gemeinden

Das Pfarramt für Kasualien hat sich als Ergänzung zu den Gemeindepfarrämtern auch in diesem Jahr bewährt. Ein Beispiel: Eine Schweizerin, in Berlin lebend, verstarb und wollte im Familiengrab auf dem Wolf Gottesacker beigesetzt werden. Da keine Gemeindezuständigkeit gegeben war, konnten sich die Angehörigen an dieses Pfarramt wenden. Auch bei Überlastungen oder Abwesenheiten konnten Aufgaben übernommen werden.

Präsidium Treffpunkt für Stellenlose Gundeli

Der Treffpunkt für Stellenlose Gundeli ist ein kirchliches Sozialwerk mit grosser Aussenwirkung. Der Alltagsbetrieb mit Mittagessen und Betreuung läuft sehr gut. Im Team stehen grosse Veränderungen an. Der Koch, René Zumsteg, der Kassier Georg Reich und der Präsident Viktor Berger gehen bald in Pension. Nachfolger wurden gefunden.

Kirche und Kunst

Die Kunstbetrachtungen zu den Feiertagen sind jeweils ausgebucht. Wegen der geplanten Pause im Kunstmuseum 2015 fanden diese ausschliesslich hier statt. Die Kunsthistoriker boten ein Highlight nach dem anderen. Die Kunstbetrachtungen werden mittwochs und samstags durchgeführt.

Friedhofskommission

Nach fünf Amtsjahren ist die Mitwirkung in der Friedhofskommission wegen der neuen Amtszeitbegrenzung an Pfr. Andreas Klaiber weitergegangen.

Seelsorge und Beratung

Die Beanspruchung in Seelsorge und Beratung war ausserordentlich gross. Die Andachten im Alterszentrum Sternenhof sind rege besucht und werden vom Heim sehr begrüsst.

Die Arbeit dieses Pfarramtes wird durch eine regelmässige, professionelle Supervision begleitet.

Pfr. Viktor Berger

1.3.4 Ombudsstelle

Im Jahre 2013 wurde die Ombudsstelle dreimal angerufen.

- Ein Fall erledigte sich von selbst. Die Parteien fanden eine Lösung ihres Problems, ohne dass die Ombudsstelle tätig werden musste.
- In einem zweiten Fall meldete sich ein Handwerker bei der Ombudsstelle. Er hatte in einer Liegenschaft einer der ERK nahestehenden Organisation als Unterakkordant Parkettböden verlegt. Seine Auftraggeberin, eine Bodenbaufirma, zahlte seine Rechnung nicht. Da die Liegenschaft im Eigentum der genannten kirchennahen Organisation stand und nicht zum Vermögen der ERK gehörte, konnte die Ombudsstelle nicht in ihrer amtlichen Funktion auftreten. Sie konnte jedoch als private Vertreterin des rechtsunkundigen Handwerkers mit der Liegenschaftseigentümerin Kontakt aufnehmen und den Handwerker rechtlich beraten.
- Ein dritter Fall konnte noch nicht abgeschlossen werden. Er wird ins neue Jahr übernommen.

Der Kontakt der Ombudsstelle mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kirchenverwaltung war sehr hilfreich und unkompliziert.

Dr. Peter Staehelin, Ombudsstelle der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt

1.3.5 Beschwerde- und Rekurskommission

Die Beschwerde- und Rekurskommission der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt beehrt sich, der Synode gemäss § 52 der Kirchenverfassung über ihre Tätigkeit vom 1. September 2011 bis 31. Dezember 2013 wie folgt zu berichten:

Die Synode hat am 22. Juni 2011 als Mitglieder der Beschwerde- und Rekurskommission für die verbleibende Amtszeit vom 1. September 2011 bis zum 31. August 2014 die Herren Dres. Lukas Faesch, Dieter Moor sowie Jürg Zogg und als Ersatzmitglieder Frau Dr. Annatina Wirz sowie Herrn lic. iur. Martin Hug gewählt. In der konstituierenden Sitzung vom 30. Mai 2013 haben die Mitglieder der Kommission Dr. Dieter Moor zum Präsidenten bestimmt.

Im Jahr 2013 hat die Kommission über zwei Rekurse (Nr. 13/1 vom 12. April 2013 und Nr. 13/2 vom 17. Mai 2013) entschieden. In beiden Fällen ist die Anwendung von § 28 der kirchlichen Steuerordnung umstritten gewesen. § 28 bestimmt, dass das sonst massgebende Erwerbseinkommen des Steuerpflichtigen für die Kirchensteuerberechnung ausser Betracht fällt, wenn er die Erwerbstätigkeit zu Beginn des Kirchensteuerjahres dauernd eingestellt hat. In beiden Fällen hat die Kommission auf Grund der konkreten Umstände das Vorliegen einer dauernden Einstellung der Erwerbstätigkeit verneint und die Rekurse gegen die veranlagte Kirchensteuer am 19. August 2013 abgewiesen.

Im November 2013 hat die Kommission sich vernehmen lassen zum Reglement über das Verfahren in Beschwerde- und Rekursachen, das der Kirchenrat am 2. Dezember 2013 verabschiedet hat.

Dr. Dieter Moor, Präsident

1.4 Pfarrkapitel

Der Vorstand des Pfarrkapitels und das Co-Präsidium arbeiteten auch im Jahr 2013 engagiert, effizient und kollegial zusammen. So konnten folgende

Zusammenkünfte

geplant und mit guter Beteiligung des Kollegiums durchgeführt werden:

- Das Januar-Kapitel fand im Bischofshof zum Thema Kasualien statt. Kirchenrat Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ stellte ein sehr hilfreiches Vademecum zu Kasualien in Anlehnung an die Gottesdienstordnung vor. In Workshops diskutierten wir die Form und Bedeutung von Kasualien in der Gegenwart.
- Im April-Kapitel tagten wir in der Matthäuskirche zum Thema Sonntag. Im Anschluss an den Gottesdienst wurde uns das Projekt Sonntagszimmer vorgestellt und wir beschäftigten uns mit der Soziologie und Theologie des Sonntags in der Gegenwart.
- Der Pfarrkapitelausflug im Juni führte uns und unsere Partnerinnen und Partner nach Lenzburg in die Ausstellung im Stapferhaus über das Thema Entscheidungen unter dem Titel «Im Supermarkt der Möglichkeiten». Beim Abendessen in Lenzburg pflegten wir die Kollegialität im lockeren Rahmen.
- Das September-Kapitel wurde abgesagt, weil die in dieser Zusammenkunft vorgesehene Information zu einer neuen Kampagne aufgeschoben werden musste.
- Im November kamen wir im Claraspital zusammen. Wir feierten einen Gottesdienst mit Abendmahl in der Spitalkapelle und beschäftigten uns anschliessend mit dem Thema «fresh expressions», das einige Kolleginnen und Kollegen auf einer Studienreise in England erörtert hatten.

Personelles

Wir freuen uns über Zugänge im Kollegium und verzeichneten Abgänge durch Pensionierungen. Besonders schmerzlich traf uns der plötzliche Tod unseres engagierten Kollegen Roger Rohner.

*Pfrn. Andrea Spingler
Pfr. Dr. theol. Luzius Müller
Co-Präsidium Pfarrkapitel*

1.5 Diakoniekapitel

Das Diakoniekapitel tagte viermal im Jahr 2013. Das ganze Jahr hindurch behandelten wir verschiedene Themen.

Chancen und Gefahren digitaler Medien

Christoph Nidecker informiert und sagt: «Digitale Medien können aus dem Alltag gar nicht mehr wegdacht werden.» Kinder und Jugendliche wachsen mit ihnen auf. Darin liegen viele Entwicklungs- und Lernchancen, aber es gibt auch Gefahren. So sind Internetsucht, Cybermobbing oder sexuelle Übergriffe möglich und müssen im Auge behalten werden. Darum ist die Begleitung durch Eltern und Schule unverzichtbar. Alle Erwachsenen stehen in einer Mitverantwortung. Und immer daran denken: Das Internet vergisst nicht!

Spiritualität, Gäste: Sr. Christa Gerber und Beni Schubert

Die Gäste stellen sich kurz vor. Danach teilen wir uns in zwei Gruppen auf und reden darüber, wie Spiritualität im Alltag gelebt wird. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, Spiritualität im Alltag zu leben. Es zeigt sich aber auch, wie schwierig es ist, Spiritualität in den Alltag zu integrieren. Im Feedback kommt zum Ausdruck, dass die Gespräche bereichernd und interessant waren.

«Fresh Expressions»: Christian Peyer, Michael Raith, Gastreferentin: Pfrn. Muriel Koch, Riehen

«Fresh Expressions» ist die Bezeichnung für eine Reihe von neuen kirchlichen Gruppen, die sich innerhalb der Church of England seit 1990 entwickelt haben. In den Workshops werden verschiedene Projekte vorgestellt. In der Schweiz gibt es erste Ansätze und Leute, die sich sehr für das Thema interessieren. Wir sind gespannt, was wir in der Basler Kirche davon umsetzen können.

Personelles

Kathrin Prack hat 13 Jahre in Riehen als Sozialdiakonin gearbeitet. Zudem engagierte sie sich einige Jahre im Diakoniekapitelvorstand und bewirtete uns mehrmals in ihrem Garten am Bummel des Diakoniekapitels. Herzlichen Dank!

Nicole Schwarz war vier Jahre für die Kirchgemeinde St. Elisabethen tätig. Für Ihre neuen Herausforderungen wünschen wir ihr bestes Gelingen. Vielleicht trifft Mann oder Frau sie auf dem Jakobsweg.

Christoph Nidecker tritt nach vielen Jahren Mitarbeit aus dem Vorstand zurück. Wir freuen uns sehr, dass er uns als Kollege im Gemeindezentrum St. Markus erhalten bleibt. Herzlichen Dank!

Pia Diezig, Präsidentin

1.6 Basler Sigristenverband

Aus- und Weiterbildung

- Im Jahre 2013 erarbeiteten wir im Vorstand des Sigristenverbandes und der Sigristenkonferenz einen Grundkurs für Sigristinnen und Sigriste. Dies im Rahmen eines Handbuchs, welches ebenfalls am Entstehen ist.
- Im Rahmen der jährlichen Weiterbildungen unserer Sigristenkonferenz stellten wir den Sigristinnen und Sigristen während eines ganztägigen Seminars in den Räumen der Chrischona unseren neuen Grundkurs vor. So übten wir uns in verschiedenen Arbeiten, die in unserem Amt anfallen und erfuhren Geschichtliches über das Sigristen-Messmer-Sakristanen-Amt.
- Die Vertreter des Pfarrkapitels, Pfarrerin Andrea Spingler und Pfarrer Benedict Schubert, führten uns in die Liturgie eines Gottesdienstes ein, wo wir Altbekanntes, aber auch Neues erfuhren, und brachten uns die Kirchen als Orte der Besinnung und der Verkündigung näher. Anschliessend hörten wir in einem Referat von Herrn Peter Zeller sehr Interessantes über Audio-Anlagen in den Basler Kirchen.
- Auf Grund der Erfahrungen dieses Kurses beschlossen wir, ihn fortzuführen und später einen Wiederholungskurs anzuhängen. Somit stellen wir sicher, dass jeder Sigrist und jede Sigristin über ein Grundwissen unserer Tätigkeit für die Kirche verfügt.

Sigristenkonferenz

Auch im Jahr 2013 fand die Sigristenkonferenz als Weiterbildung sowie als Informationsaustausch aller aktiven Sigristinnen und Sigriste statt.

Verbandssitzungen und Anlässe

Wir trafen uns zu acht Vorstandssitzungen sowie zu den folgenden geselligen Anlässen:

Unserem traditionellen Sigristen-Nachtessen, unserer GV im Frühjahr, einem Maibummel, einem Grillabend im Sommer, unserer Herbstversammlung und unserem Kegelabend im Winter. An diesen Anlässen begrüsst wir, wie immer, auch unsere pensionierten Kolleginnen und Kollegen und konnten so ein Band zwischen gestern und heute knüpfen. Ich bedanke mich herzlich bei den Kolleginnen und Kollegen, die unsere Anlässe immer mit grossem Einsatz organisieren, aber auch bei denjenigen, die an unseren Anlässen teilnehmen.

Dank

2013 war das Jahr, in welchem unsere Pensionskasse umgebaut wurde. Auch hier spürten wir, dass verantwortungsvoll mit uns Angestellten umgegangen wird. Wir Sigristinnen und Sigriste sind gewillt uns den Herausforderungen, die an unsere Basler Kirche herantreten, zu stellen und wollen uns mit den anderen Berufsgruppen in unserer Kirche mit ganzem Herzen für die Basler Kirche einsetzen. Ein Dankeschön auch an die Kirchenverwaltung, bei der unsere Anliegen immer wieder auf offene Ohren treffen.

Abschied

Im 2013 endet auch meine Zeit als Präsident der Basler Sigristinnen und Sigriste. Gute Erinnerungen werden mich in die Pension begleiten und meine besten Wünsche begleiten meine Kolleginnen und Kollegen in die Zukunft. Auf den Couverts der Kantonalkirche stehen die Worte «*Glaube, Liebe, Hoffnung*». Dies möchte ich meinen Kolleginnen und meinen Kollegen mit auf ihren weiteren Weg geben, denn es lohnt sich für unsere Basler Kirche als Sigristin und Sigrist zu arbeiten!

Roland Leu, Präsident

2.1 Münster

Eine Gemeinde unter Schock

Nichts deutete darauf hin, dass etwas Dramatisches passieren würde. Sämtliche geplanten Pfarrstellen waren besetzt und die Voraussetzungen für ein ruhiges und entspanntes Arbeiten in der Münstergemeinde waren schon lange nicht mehr so gegeben wie in diesem Jahr. Wie ein Blitz aus heiterem Himmel traf uns da im September die Nachricht des plötzlichen und unerwarteten Todes unseres Gemeindepfarrers Roger Rohner (Gellert). Nichts war mehr wie vorher. Sein Tod hat Bestürzung und Betroffenheit weit über die Landesgrenzen hinaus ausgelöst. Ein bewegender Abschiedsgottesdienst in einer völlig überfüllten Gellertkirche mit Live-Übertragungen in andere Räume und einem viel beachteten live-stream übers Internet gab Zeugnis davon.

Das (Gemeinde-)Leben geht weiter

Trotz dieses einschneidenden Ereignisses konnten in allen Gemeindeteilen die wichtigen Angebote aufrechterhalten bleiben. Die je 53 ordentlichen Gottesdienste erfahren einen immer noch wachsenden Zuspruch. Fortlaufende Predigtserien, Mosaikpredigten und solche zu bestimmten Themenreihen erfreuen die Besucher und stärken die Gemeinschaft. In der Gellertkirche konnte mit Pfr. Edi Pestalozzi sehr rasch ein Verweser gefunden werden (35%). Ergänzt wird er durch ein Teilengagement von Pfr. Lukas Butscher (40%) und durch Stellenaufstockung einzelner bestehender Mitarbeiter. Die oKGV beschliesst eine Stelle «Generation 20+».

Vielfältiger Gemeindeaufbau

Münster (Leitung Pfrn. C. Schröder Field und Pfr. L. Kundert):

Glaubenskurse, Gemeindefestwochenenden, Kindertageslager während der Sommerferien, Abendgottesdienste für Jugendliche und junge Erwachsene, Musikgottesdienste mit der Münsterkantorei.

Gellert (Leitung Pfr. R. Rohner, ab Oktober Verweser Pfr. E. Pestalozzi):

Abendgottesdienste (200 Besucher), Generationen-Camp (360) Jugendlager/Camps (70), 4 Glaubenskurse (50–150), Kinderwoche (220), Weihnachtsweg (250) und -Musical (3x volle Kirche).

St. Jakob (Leitung Pfr. S. Burkhalter):

Kinderhüte/Sonntagsschule, Gemeindefestwochenende, Bibelstudienabende, Seniorennachmittage, Männerwochenende (40), monatliche Gottesdienste im Tertianum.

Insgesamt kann die Münstergemeinde auf über 500 Freiwillige zählen.

Personelle Veränderungen

Münster: Organist Felix Pachlatko geht nach 31 Jahren in Pension. Manuela Lehmann absolviert ein Vikariat.

Gellert: Myriam und Roman Geister, Jugendarbeiter (für Christian und Isabel Peyer, neu 20+).

Spenden

Wir erhielten Spenden von CHF 100'000.-- für die neue Tonanlage.

Dank

Der Dank gilt allen, insbesondere den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gellertkirche, für ihr zusätzliches Engagement in einem schwierigen Kirchenjahr.

Rudolf Kämpfer, Kirchenvorstandspräsident

2.1.1 Stadtkirche Münster

Die Stadtkirchenarbeit am Münster ist eine Dienstleistung, die die Münstergemeinde im Auftrag von Kirchenrat und Synode erbringt. Grundlage dafür ist die zwischen Kirchenvorstand und Kirchenrat getroffene Leistungsvereinbarung, die im Berichtsjahr unterzeichnet wurde. Neben der Sicherstellung des Predigtendienstes durch zwei sich abwechselnde Pfarrpersonen sieht die Leistungsvereinbarung vor, dass der regionalen Funktion des Münsters entsprechend geistliche und kulturelle Veranstaltungen geboten werden, welche die normale Kirchengemeindearbeit übersteigen. Diese waren im Berichtsjahr

- **Verkündigung:** Mittagsgebet im Münster jeweils Montag bis Donnerstag sowie offenes Singen am letzten Freitag des Monats; samstägliche Vesperfeier Wort und Musik; Taizé-Gebete im Advent jeweils Montag bis Freitag; Sondergottesdienste der Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (Betttag) sowie der Kirchen am Rheinknie (Erster Advent); spezielle gottesdienstliche Feiern zu Epiphantias, Osternacht mit Taufferinnerung. Hinzugekommen ist das auf Jugendliche ausgerichtete gottesdienstliche Angebot «music meets münster», in dem sich Gemeinde- und Stadtkirchenarbeit verbinden und das in Zusammenarbeit mit dem Gospelchor am Münster realisiert wird (das Projekt ist teilweise fremdfinanziert und zunächst auf eine zweijährige Pilotphase beschränkt). Hinzu kommen gesamtstädtische Angebote zum Dreikönigsfest und zur Sommersonnenwende an Johannis sowie die Ordination einer jungen Pfarrerin. Im Berichtsjahr ist als ausserordentliches Engagement zu verzeichnen, dass das Münster und der Bischofshof in der «Nacht des Glaubens» einen Schwerpunkt unter den Veranstaltungsorten bildeten. Im Münster wurde dank einer grosszügigen Spende die Aufführung eines «Son et Lumière» in Zusammenarbeit mit Oliver Rudin möglich; im Münstersaal war eine Bilderausstellung zu Gast und in der Magdalenenkapelle des Kreuzgangs wurde eine aufsehenerregende Ausstellung von Senfkornkunst des international renommierten Mikrokünstlers Willard Wigan möglich.
- **Seelsorge:** Dienst der Diakonissen vom «Münsterhüsli» in regelmässigen Morgengebeten, wöchentlich stattfindenden Stadtgebeten und in Segens- und Fürbittegebeten sowie durch das Führen des offenen Hauses am Münsterberg als Ort der Diakonie, Seelsorge und des Gebets.
- **Touristisches:** Gewährleistung der Öffnungszeiten des Münsters durch den Accueil mit Kreuzgangsaufsicht, Kioskbetrieb und Turmbesteigung; Organisation und Durchführung der Museumsnacht im Bischofshof, Kreuzgang und im Münster mit Angeboten von Klassik und Jazz, Stille und Führungen, die von gegen 15'000 Besuchern besucht wurden. Organisation und Durchführung der monatlich stattfindenden Münsternächte mit 70 bis 110 Teilnehmenden pro Führung.
- **Sachkosten:** Im Berichtsjahr wurden ca. CHF 80'000.-- eingeworben, um die Sachkosten zu decken.

Die Zusammenarbeit am Münster hat sich inzwischen eingespielt. Die Betrauung des Kirchenratspräsidenten mit stadtkirchlichen Aufgaben bewährt sich. Doppelspurigkeiten werden vermieden, Informations- und Organisationswege sind kürzer geworden und auch für die Öffentlichkeit erhält die Kantonalkirche damit stärker Kontur, was sich auch positiv auf die Gemeindefarbeit auszuwirken beginnt.

Pfr. Dr. Lukas Kundert, Pfarrer im Gemeindedienst Münstergemeinde

2.2 St. Elisabethen (ab 1.12.2013 Gundeldingen-Bruderholz)

Wir dürfen auf ein Jahr zurückschauen, in welchem einige für die Gegenwart und Zukunft der Kirchgemeinde wichtige Neuerungen beschlossen und umgesetzt werden konnten.

Wiederbesetzung der Pfarrstelle an der Titus Kirche

Anfang August trat Pfrn. Monika Widmer die Pfarrstelle an der Titus Kirche und damit die Nachfolge des Anfang 2012 verstorbenen Pfr. Clemens Frey an, nachdem sie von der a.o. Kirchgemeindeversammlung am 23. Januar 2013 einstimmig gewählt worden war. Am 15. September 2013 feierte die ganze Kirchgemeinde die Amtseinsetzung von Pfrn. Monika Widmer, die nun mit viel Elan und neuen Ideen das Pfarramt an der Titus Kirche wieder aufbaut. Bis dahin hatten Pfrn. Judith Borter und Pfrn. Jacqueline Hofer als Verweserinnen das Pfarramt und die Gemeinde an der Titus Kirche einfühlsam betreut und zusammen mit dem grossen Einsatz ehrenamtlicher und freiwilliger Mitarbeitenden dafür gesorgt, dass die Gemeinde die schwere und schwierige Zeit durchstand. Ihnen allen gebührt dafür unser grosser Dank.

Namensänderung der Kirchgemeinde

Per 1. Dezember 2013 änderte die Kirchgemeinde ihren Namen von St. Elisabethen in Gundeldingen-Bruderholz. Damit soll zum Ausdruck gebracht werden, dass der Schwerpunkt der Kirchgemeinde in den beiden namengebenden Quartieren liegt und damit die Erkennbarkeit der Kirchgemeinde erhöht werden. Weiter können Verwechslungen mit der Offenen Kirche Elisabethen vermieden werden. Die Kirchgemeindeversammlung hatte die Namensänderung am 14. April 2013 nach teilweise emotionalen Diskussionen mit deutlicher Mehrheit beschlossen; am 27. November 2013 genehmigte auch die Synode die Namensänderung.

Weitere neue Mitarbeitende

In Gesprächen mit dem Kirchenrat konnte der Stellenplan der Kirchgemeinde überarbeitet und angepasst werden, der nun neu neben den Diakoniestellen am Zwinglihaus und an der Titus Kirche auch eine Teilzeitstelle für Jugendarbeit vorsieht. Im dritten Quartal 2013 konnte mit Samuel Sarasin die vakante Diakoniestelle an der Titus Kirche und mit Marina Matt die neu geschaffene Jugendarbeitsstelle besetzt werden. Damit war die personelle Erneuerung des Teams der Mitarbeitenden jedoch noch nicht abgeschlossen, kündigte im vierten Quartal doch Nicole Schwarz, die Diakonin am Zwinglihaus, an, die Kirchgemeinde Ende Januar 2014 verlassen zu wollen.

Vielfältiges Gemeindeleben – Neues und Bewährtes

Im Zwinglihaus wird seit Anfang 2013 viermal jährlich am frühen Sonntagabend ein Gospelgottesdienst mit dem Gospelchor «In His Hands» gefeiert. Der Gospelgottesdienst wird anstelle des gewohnten Sonntagmorgen-Gottesdienstes durchgeführt und wird jeweils gut bis sehr gut besucht.

In der Titus Kirche konnte die Tradition der hochstehenden Darbietungen klassischer Musik sowohl in Gottesdiensten wie auch in Konzerten weitergeführt werden; sie fand 2013 ihren Höhepunkt in einer gemeinsamen Aufführung von Händels Messias durch den Titus Chor und das Titus Orchester.

Daniel Schmid, Kirchengemeindevorstandspräsident

2.3 Basel West

Es ist der zusammengeschlossenen Kirchgemeinde auch in ihrem zweiten Jahr gelungen, innovativ zu bleiben, Neues zu wagen und Impulse zu setzen. Dies gilt besonders für den Schwerpunkt Familien-, Kinder- und Jugendarbeit. Ein nachhaltiger und sorgfältiger Einsatz der begrenzten Kräfte von Angestellten, Ehrenamtlichen und Freiwilligen ist jedoch zunehmend anspruchsvoll.

Zahlen

Die Kirchgemeinde zählte per Ende 2013 9'540 Mitglieder (-2.4%). Es fanden 206 Gemeindegottesdienste sowie 139 in den 16 Pflegeheimen und Alterssiedlungen statt. 40 Kinder wurden getauft, 49 Jugendliche konfirmiert und 7 Ehen eingesegnet. 122 Menschen wurden bestattet. Am Unterricht nehmen 38 Schülerinnen und Schüler in Projekthalbtagen, 49 Präparandinnen und 68 Konfirmanden teil.

Kirchgemeindeversammlung und Kirchenvorstand

- Die Kirchgemeindeversammlung vom 5. Mai in der Johanneskirche genehmigte die erste Jahresrechnung mit einem Betriebsdefizit von CHF 343'464. Sie nahm von der Personalplanung 2014–2018 sowie vom Budget 2013 zustimmend Kenntnis und bewilligte einen Kostenbeitrag von CHF 55'000 an die Revision der Orgeln St. Peter und Stephanus.
- Der Kirchenvorstand lud zu den 12 Sitzungen jeweils einen Arbeitskreis zu Bericht und Austausch ein. Neben den laufenden Geschäften behandelte er die Leistungsvereinbarung zum Schwerpunkt Genesis, den Jugendtreff, das Projekt Besuchsdienst, die Gemeindebroschüre, die Arbeitsbelastung der Sigristinnen, die Entschädigung der Kirchenmusiker, das Fondsreglement, die Anlagestrategie und die Renovation der geerbten Liegenschaft. Zudem nahm er mehrere Wahlen vor. Zweimal traf er sich mit den Synodalen zum Austausch.
- Aufgrund von je 3 Rücktritten aus Kirchenvorstand und Synode nahm die Wahlvorbereitungskommission im Herbst ihre Arbeit auf.

Mitarbeiterteam

Im Berichtsjahr traten zurück: Per 30. Juni Kathrin Kopp, Sigristin Paulus (neu a.i: Roman Cuel), per 31. Dezember Lena Albrecht, Organistin Johannes, Roland Leu, Sigrist Stephanus (neu Paul Flückiger) und Pfrn. Bea Root, APH-Seelsorgerin (neu a.i. Pfrn. Claudia Basler).

Gemeindeleben

Neben den regelmässigen Angeboten haben an 18 besonderen Anlässen insgesamt 1'620 Menschen aller Altersstufen teilgenommen: Glaubenskurs, Gesprächsabende «Familiensache», Taferinnerungstag, Treffpunkt Canapé, offene Singabende, Jazz im Dialog, zwei Kindertageslager, Kinderparcours an der Mäss, Jugendfest (mit der Eglise française), Präparandenweekend, Skiwoche, Jugendlager, Gemeindegewöhnende, zwei Seniorenferienwochen, «Mediorenfest» und der bewährte Ostergarten in der Johanneskirche. Dazu kam das traditionelle Stephanus-Fest im September. Bereichert wird die Gemeindegemeinschaft u.v.a. von den Kirchenchören, dem Orgelspiel zum Feierabend und den Orgelfreunden St. Peter.

Finanzen

Die Kirchgemeinde setzt für ein lebendiges und über das Minimum hinausgehendes Gemeindeleben bewusst ihre Reserven ein, vor allem zur Finanzierung zusätzlicher Personalstellen. Das Ziel, dabei den jährlichen Fehlbetrag der Gemeindegemeinschaft unter CHF 300'000 zu senken, ist in Reichweite. Die Aktion «Unsere Gemeinde stärken» ermöglicht dank zahlreichen freiwilligen Zuwendungen die Finanzierung einer zusätzlichen halben Pfarrstelle; sie hat sich als neuer Arbeitskreis konstituiert. Verschiedene Institutionen unterstützen unsere Arbeit in speziellen Bereichen ganz wesentlich. Ihnen allen gilt unser grosser Dank!

Fazit

Die entfaltete Dynamik ist beachtlich und führt die Mitarbeitenden an Grenzen. Ihre sorgfältige Begleitung, eine gezielte Teamentwicklung und ein gutes Einvernehmen innerhalb der Arbeitskreise hat deshalb hohe Priorität.

Leonhard Müller, Präsident

2.4 Thomas

*Denn so spricht der HERR, der Heilige Israels: Durch Umkehr und durch Ruhe werdet ihr gerettet.
Jesaja 30, 15*

Der Vers aus Jesaja begleitete uns als Jahresthema. Verschiedene Autoren haben durch das Jahr ihre Gedanken dazu in unserem Thomasjournal weitergegeben und eine Predigtreihe zu Beginn des Jahres hat das Thema vertieft. Wer wollte, konnte im März/April und im November das Thema im Kurs «In der Stille Gott begegnen» praktisch umsetzen.

Pfarrwahlkommission

Noch im alten Jahr wurden die Kandidaten und Kandidatinnen für die Kommission angefragt. Alle haben zugesagt und so konnte der Kirchenvorstand im Januar die Pfarrwahlkommission einsetzen. Sie setzt sich aus folgenden Personen zusammen: Dominique Beyeler, Elena Canova, Brigitte Gysin, Stephanie Knecht, Stephan Maurer (vom Kirchenrat), Beat Tanner, Richard Widmer, Walter Wuttke und Dieter Herren. Die Pfarrwahlkommission hat sich am 6. Februar in der ersten Sitzung konstituiert, ist seither an der Arbeit und hat regelmässig über konkrete Schritte in der Gemeinde informiert. Es ist uns wichtig, dass wir als Gemeinde die Arbeit in dieser Kommission und deren Mitglieder im Gebet begleiten und unterstützen. Wir wollen die Neubesetzung der Pfarrstelle bewusst in Gottes Hände legen und erwarten, dass Er leitet und führt und die richtige Person vorbereitet und zeigt.

Thoki Quartier-Fest am 15. Juni

Merguez, Wienerli, Bratwürste, Klöpfer, Hamburger, Hotdogs und viel Brot, Senf und Ketchup, Pommes und Pizza, Getränke, Long-Drinks alkoholfrei, Kaffee und Kuchen, Waffeln sowie Glacé bildeten das kulinarische Programm. Ein Kasperltheater und das Kinderprogramm der Jungschi Thomas mit Schminken, Gumpi-Schloss, Harrassenklettern und Spielgeräten, der Flohmarkt, verschiedene Stände und ein vielseitiges Musikprogramm luden zum Verweilen ein. Auch das Wetter zeigte sich von der besten Seite. Mit dem Erlös dieses Festes konnten wir je CHF 1'000.- an die Villa Yoyo im Quartier Theodor Herzl und für den Bau einer Kirche im Dorf Arulpuram in Indien weitergeben.

Gemeindeferienwoche in Schwäbisch Gmünd im Juli

Die Gemeindeferien finden bei uns alle zwei Jahre statt. Dankbar schauen wir zurück auf eine gute gesegnete Ferienwoche und viele schöne Erinnerungen. In den Inputs lernten wir «Daniel – zwischen Himmel und Erde» kennen. Wir genossen die deutsche Gastfreundschaft im grossen Tagungszentrum und machten gemeinsam Ferien mit Spaziergängen oder Wanderungen, einem Ausflug in ein Bergwerk, ins Automuseum oder ins Bud Spencer-Bad. Im und ums Haus gab es viele Möglichkeiten für Sport und Spiel.

Neben diesen besonderen Ereignissen blicken wir zurück auf einen bunten Strauss aus Angeboten, Projekten und Aktionen: Kinoabend, Stricktreff, Dekoteam, Marriage Week, Hauskreise, Gebetstreffen, thematische Vorträge, Spielabend, Treffen im Jugendland, Kabarett, gemeinsames Singen, Pilgerabend, Müttergruppe, Bibelkurs, Frauenbibelgruppe, Café Oase, Ferien in Basel, Jugendtreff Thomaskirche, Unterricht, Festgottesdienste, Sonntagschule, Teenieclub, Kerzenziehen... Vielen herzlichen Dank an die vielen ehrenamtlichen Helfer und unsere Angestellten, welche das alles immer wieder möglich machen.

Personelles

- Seit Juli ist Sebestyén Nyirö wieder bei uns an der Orgel anzutreffen. Er ist bei uns bis Ende Juli 2015 als Organist angestellt.
- Ab August bis Weihnachten absolviert Andreas Berde, Student der TDS Aarau bei uns das Gemeindepraktikum.
- Die Gemeindegemeinschaft wurde verstärkt durch Cora Peter und Esther Müller.

Die zahlreichen Gemeinde-Aktivitäten und -Ereignisse sind jeweils in unserem quartalsweise erscheinenden Thomasjournal festgehalten.

Dieter Herren, Präsident Kirchenvorstand

2.5 Kleinbasel

Vielseitiges Angebot

Die Jahresberichte von St. Markus, St. Matthäus, Kleinhüningen und St. Theodor sind Zeichen einer buntgemischten Angebots-Palette, die alle Altersgruppen ansprechen. Spürbar ist auch, dass Gemeindeaufbau über persönliche Kontakte und Beziehungen unumgänglich ist. Grenzüberschreitende Angebote wie die gemeinsamen Gottesdienste/Vesper, die ökumenische Gebetswoche «Einheit der Christen» mit unseren Partnerkirchen und die gut besuchte Tora-Lernwoche fanden ein gutes Echo. Familiengottesdienste für Gross und Klein, die beliebten Weihnachtsfeiern, wöchentliche Bibelgespräche zur Vertiefung unserer Glaubensfragen, offenes Singen, Kinderchor/Kirchenchor sowie die zahlreichen Konzerte in allen Kirchen sind wichtige Angebote. Die sorgfältig vorbereiteten Seniorenferien, das monatliche Gemeindegemälde, die ökumenischen Suppentage/Mittagstische, Gemeindegemälde/Altersstuben, Geburtstagbesuche und vieles mehr sind ein unverzichtbarer Teil für alle Kleinbasler geworden. 25 Konfirmandinnen und Konfirmanden sowie 34 Ehemalige kamen in den Herbstferien ins Lager mit. Highlight für das gesamte Kleinbasel: Die «Nacht des Glaubens», die an verschiedenen Orten auf grosses Echo stiess. Die Orgelweihe in der Dorfkirche Kleinhüningen am 25. August war eindrucksvoll. Erfreulich ist, dass über zwei Drittel der Orgelkosten aus Spenden finanziert wurden. Die Singgruppe Markus hörte nach 35 Jahren engagiertem Mitwirken auf.

Rückblick Kivo

Im Zentrum standen Personal-, Finanz- und Gebäudefragen.

Personal

- Das pfarramtlich-diakonische Konzept, das an der KGV im April 2013 vorgestellt wurde, beinhaltet ausser der Schwerpunktsetzung eine zusätzliche Aufstockung der Pfarrstellenprozente und die Reduzierung der sozial-diakonischen Stellen. Eine Folge davon war der Stellenwechsel von Christina Förster nach Riehen. Die SD Stellenausschreibung für 180 Stellenprozente war bisher noch nicht erfolgreich.
- Pfr. Felix Christ kündigte im Juni, er wird zur Spitalseelsorge an das Uni Spital Basel wechseln. Daraufhin wurde eine Pfarrwahlkommission gebildet und an der ausserordentlichen KGV im Oktober bestätigt.
- Pfrn. Claudia Basler wechselte wegen der befristeten Stelle nach Basel West.
- Begrüssen konnten wir Praktikantin Jael Lutz und für das Projekt Seniorenarbeit Spitex Karin Gehrig.
- Die Sigristin von St. Theodor, Myrtha Eigenmann, verliess uns im Frühjahr.
- Unsere Sekretärin Elisabeth Näf, die 11 Jahre für das Sekretariat arbeitete, verliess uns. Sie war eine wertvolle Unterstützung für das gesamte Kleinbasel, insbesondere in der Zeit der Neuorientierung durch die «Perspektiven 15». Eveline Michel übernahm das Sekretariat ab Oktober 2013.
- Die gesamte Leitung der Kirchgemeinde ist anspruchsvoller geworden, deshalb konnten wir für die Gemeindegemälde ein Coaching (Fritz Weibel) in Anspruch nehmen.
- Susanne Hügli verliess den Kirchenvorstand, Sabine Gless konnten wir als neues Mitglied begrüssen.

Finanzen

Beim Erarbeiten eines Kleinbasler Finanz- und Fondsreglements zeigte sich, dass eine von Fachleuten überprüfte Abklärung nötig ist für die Gelder, die unter der Bezeichnung von Legaten und Fonds mit diversen Stiftungszwecken vorhanden sind. Das Finanz- und Fondsreglement wird im 2014 fertiggestellt sein.

Gebäude

- Eine ökumenische Spurgemeinschaft ist bemüht, eine bauliche gemeinsame Lösung für St. Markus und St. Michael zu finden. Ein Konzept-Vorschlag der Spurgemeinschaft wird den Kirchenräten beider Kantonalkirchen im Januar 2014 vorgelegt werden.
- Die Matthäuskirche wurde mit einem Gottesdienst am 1. Advent an die Kirchenverwaltung abgegeben. Die vielfältigen Gemeindeangebote finden weiterhin in Matthäus statt.

Dank

Ein herzliches Dankeschön allen klugen und fleissigen Menschen, die mit ihrer wertvollen Mitarbeit solche vielfältigen Angebote in Kleinbasel ermöglichen.

Gertrud Indermühle-Hagen, Präsidentin Kirchenvorstand

2.6 Riehen-Bettingen

Gemeindekreis Bettingen

Das Jahr 2013 war geprägt von den Festivitäten zur 500-jährigen Zugehörigkeit Bettingens zu Basel und damit zur Schweiz. Der Gemeindekreis Bettingen konnte sich vielfältig einbringen und erfuhr eine wohlwollende Unterstützung seitens der politischen Gemeinde. So konnte beim Kirchlifest ein Open-Air Konzert mit Heinrich Müller angeboten werden. Das Sommerjungscharlager fand mitten im Dorf statt und stand unter dem Thema Mittelalter. Zum Abschluss der Festwoche gab es einen grossen ökumenischen Gottesdienst im Zelt, der von Pater Eugen Frei und Pfarrer PD Dr. Stefan Fischer sowie dem Chrischonachor gestaltet wurde. Eine Kooperation von Kirche und Schule führte zu einer Aufführung «Begegnung im Advent» mit über 100 Mitwirkenden. Ausserdem beteiligte sich der Gemeindekreis an der Gestaltung des Generationenparcours auf St. Chrischona, der im Rahmen des Festjahres eröffnet wurde. Ein weiterer Höhepunkt des Jahres war die Gemeindereise nach Jordanien.

Pfr. PD Dr. Stefan Fischer

Gemeindekreis Kornfeld-Andreas

Rekordjahr an Taufen: Im Gemeindekreis wurden 20 junge Menschen, vom Kleinkind bis zum Konfirmationsalter, getauft. Viele junge Familien kommen so wieder in Kontakt mit der Kirche. Auch Kinder- und Familienanlässe führen zu Begegnungen mit einer jüngeren Generation: Regenbogenfeier, Familiengottesdienste, Abendmahl für Kinder, Familienmittagstisch, Kindertreff und das Weihnachtsmusical, das uns wieder zweimal eine volle Kornfeldkirche bescherte. Auch die Chorarbeit verdient Erwähnung. Der Kornfeldchor sang nicht nur an einem Grossevent in London, auch in der Kornfeldkirche bereicherte der stattliche Chor mit seiner Qualität die Gottesdienste an Ostern, am Reformationssonntag und an Weihnachten. Der Gospelchor KREA-Center, der neu in der Kornfeldkirche beheimatet ist, begeistert ein grosses Publikum, auch mit seiner spirituellen Ausstrahlung. Der Andreas-Chor hat sich nach dem Tod seines Chorleiters Alejandro Prieto und auch aus Altersgründen vieler Aktiven nach 21-jährigem Bestehen aufgelöst. An Gründonnerstag hatte der Chor seinen letzten eindrücklichen Auftritt, sinnigerweise mit einer Mottete nach Matthias Claudius: «Der Mensch lebt und besteht nur eine kleine Zeit». Dafür konnte die Seniorensinggruppe im Andreashaus unter der Leitung von Lisbeth Reinhard das 30-jährige Jubiläum begehen. Diese Kontinuität ist verdienstvoll und zu würdigen.

Pfr. Andreas Klaiber

Gemeindekreis Riehen-Dorf

Das Jahr 2013 brachte wieder eine Fülle an gut besuchten Veranstaltungen und Projekten für alle Altersgruppen mit sich. Um die vielfältigen Angebote und Möglichkeiten im Kreis Dorf zu kommunizieren, lud der Arbeitskreis für das jährliche Gemeindekreistreffen ins «Geistliche Diakonische Zentrum» des Diakonissenhauses ein. Das Treffen stand unter dem Leitvers des Gemeindekreises Dorf aus dem Kolosserbrief 1, 27b «Christus in Euch, Hoffnung auf Herrlichkeit. Ihn verkündigen wir.» Mit über fünfzig Teilnehmenden tauschten wir im Plenum und in Gruppen Gemeindeerfahrungen und Visionen aus. Innerhalb der Kirchengemeinde kam es im Frühjahr zu einer neuen Aufgabenverteilung. Die Kirchengemeindeversammlung stimmte dem Vorschlag des Kirchenvorstandes zu, dass Pfr. Stefan Fischer den gesamtgemeindlichen Schwerpunkt für junge Erwachsene zu 25 Prozent übernimmt und das Pfarrehepaar Martina und Dan Holder den Bereich Erwachsenenbildung und Hauskreise im Gemeindekreis Dorf weiterführen.

Pfrn. Martina Holder und Pfr. Dan Holder

Spital-, Alters- und Pflegeheimseelsorge

Es wird gebaut: Wenn alle Projekte realisiert sein werden, haben wir in Riehen einen Zuwachs an Betreuungsplätzen. 1984, vor 30 Jahren, waren es gemäss Chronik in ganz Riehen nur 49 Pflegeheimplätze. Nach der Umgestaltung aller Ausbaupläne werden es in den etablierten Institutionen Dominikushaus, Humanitas, Wendelin, Sternenhof und Adullam mehr als 350 sein. Mit der Strategie des Bundes «Palliative Care» beginnt sich zudem eine Grundhaltung zu etablieren, die sich der Akzeptanz der Endlichkeit des Lebens verpflichtet. Der kranke und betagte Mensch mit Wunsch und Wille wird ernster genommen und rückt als Person ins Zentrum der Pflege und Betreuung.

Pfr. Lukas Wenk

2.7 Eglise française

2013: Weiter im Takt

Zusätzlich zu den gewohnten Aktivitäten, seien hier einige Rosinen herausgepickt, welche besonders unsere Kontakte nach Aussen betreffen.

- An Pfingsten nahmen wir im Rahmen der «Concerts spirituels» am *Projekt NUMEN* unter der Leitung von Lukas Langlotz und Beat Gysin teil. Ein musikalischer Gottesdienst, ein Vortrag, eine Führung in der Leonhardskirche sowie ein Konzert zeitgenössischer Musik befassten sich mit dem Dialog zwischen der Kirchenarchitektur als Klangraum und der Suche nach Spiritualität und erfreuten ein zahlreiches Publikum jeden Alters.
- Am Betttag knüpften wir an die alte Tradition an, uns mit einem aktuellen Gesellschaftsthema auseinanderzusetzen. Regierungspräsident *Dr. Guy Morin* war unser Gast zum Thema «Wachstum und Wachstumsrücknahme».
- Am 16. und 23. Juni wurden unsere *Gottesdienste im welschen Radio übertragen*, einer unter Mitwirkung des gemischten Chors und einer mit dem afrikanischen Chor.
- Grosser Erfolg beim *Verkauf von Dienstleistungen* anlässlich des Missionsfestes vom 24. und 25. Oktober zugunsten eines Projekts auf Kuba. Nun planen wir eine generationenübergreifende Reise nach Kuba im Februar 2015.
- Am 10. November beteiligten sich unser afrikanischer Chor und die Konfirmanden am Gottesdienst zum *Tag der Völker in der Pauluskirche*.
- An der *Weihnachtsfeier* beteiligten sich 25 Kinder aus der Kindergottesdienstgruppe und Religionsstunden in der Ecole française – ein schöner Erfolg!

Wichtiger Kontakt zum Nachbarkanton

- Unsere Kontakte zu Baselland sind weiterhin sehr wichtig für uns: Die beiden Pfarrer Michel Cornuz und Daphné Reymond halten regelmässig Eucharistiefiern im Sonnenhof. Wir schätzen es sehr, Gemeindeanlässe im Leuenberg abhalten zu können.
- Am 17. Oktober feierten wir gemeinsam mit der dortigen Kirchgemeinde und Pfarrer Michel Cornuz sowie Pfarrerin Sybille Baltisberger einen sehr schönen, zweisprachigen Gottesdienst in Birsfelden, wo etwa 20 unserer Gemeindeglieder wohnen.

Neues

- Unser gemischter Chor hat Freude an seiner neuen Leiterin, Frau Annie Dufresne, mit welcher er zum 1. Advent ein wunderschönes Programm einstudiert hat.
- Seit dem Spätsommer bieten wir jeweils dienstags in der Kapelle im Centre von 07.30–08:00 Uhr «Espace silence», einen Raum für stilles gemeinsames Gebet an.

Personelles

- Am 1. Dezember haben wir voll Dankbarkeit Frau Anne-Marie Métraux verabschiedet, die als sozial-diakonische Mitarbeiterin während vier Jahren mit einem Pensum von 50% einen geschätzten Besuchsdienst, schöpferische Beiträge und viel Gestaltungsarbeit versehen hat.
- Im Jahre 2014 werden wir viele Veränderungen bei den Mitarbeitern und den Freiwilligen erleben.

Pfrn. Daphné Reymond

2.8 Chiesa evangelica di lingua italiana di Basilea

Aus der vielfältigen Tätigkeit unserer Gemeinde im Jahr 2013 lässt sich Folgendes hervorheben:

Aktivitäten

- Es fanden 54 Gottesdienste in der Niklauskapelle statt.
- Regelmässig nehmen wir am Donnerstag am Friedensgebet im Münster aktiv teil.
- Während der ökumenischen Einheitswoche hielten wir gemeinsam mit der römisch-katholischen italienischsprachigen Gemeinde eine Feier in der Niklauskapelle.
- Zum «17. Februar», dem traditionellen Jahresfest der Waldenserkirche in Erinnerung an die Gewährung des Rechtes auf freie Religionsausübung im Königreich Savoyen am 17. Februar 1848, führte die Theatergruppe «La Scintilla» die Komödie «Il milanese» von F. Anania und die Schauspielerin Federica Bisegna die One-Woman-Show «L'attrice» im Kirchgemeindehaus St. Johannes auf.
- In unserer Vortragsreihe im Bischofshof kamen verschiedene Referenten mit unterschiedlichen Themen zum Zug: Pfr. Christian Gysin (Basel) referierte über «Cristianesimo in Etiopia», Prof. Antonio Loprieno (Basel) über «Evangelo o identità culturale? Il ruolo del valdismo della società e nella chiesa valdese», Pfr. Dr. Martin Hirzel (Bern) über «Ecumene sul 38° parallelo. L'ecumenismo verso la prossima Assemblea del CEC in Corea del Sud», Prof. Martin Wallraff (Basel) über «Gl'inizi della Riforma protestante».
- Im November stellte der Waldenserbazar wie immer einen Treffpunkt im Kirchgemeindehaus St. Johannes dar, zu dem wir Freunde und Bekannte einluden und mit Freude wiedersahen. Eine Woche später nahmen wir dann am Adventsbazar im Zwinglihaus mit einem Stand teil.
- An unserer Gemeindeweihnachtsfeier am zweiten Sonntag im Advent trafen wir uns traditionsgemäss im Kirchgemeindehaus St. Johannes, mit dem Beitrag vom Pfr. Heinrich Schubert und seinen Zeichnungen. Ein kleines Panflötenkonzert wurde zusätzlich von Andreas Gmelyn gespielt und der Kirchgemeinde angeboten.
- Der Bevölkerung konnte die Chiesa dieses Jahr zwei Konzerte für Piano und für Orgel anbieten: am 11. April im grossen Saal des Bischofshofs und am 12. April im Münster, beide Male mit Mario Eritreo (Klavier und Orgel).

Dank

Unser Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützen und zum guten Gelingen unserer Anlässe beitragen sowie den beiden reformierten Basler Kirchen für die brüderliche Gastfreundschaft. Wir sind Gott dankbar für alle Zeichen der Hoffnung auf das Gedeihen und Bestehen unserer Gemeinde und wünschen ihr ein langes Leben im Schoss der Evangelisch-reformierten Kirche.

Prof. Dr. Antonio Loprieno, presidente

Pfr. Marco Di Pasquale, pastore

2.9 Gehörlosenseelsorge

Ein biblischer Vers hat das ganze Werken und Wirken des Gehörlosenpfarramtes letztes Jahr begleitet. Josua 1.7: (Elberfelder Bibel ⁶1999): «Sei jetzt stark und mutig. Du sollst alle Gebote halten, die Dir Mose, mein Knecht, geboten hat und nach ihnen leben. Weiche nicht davon ab, weder zur Rechten noch zur Linken. Dann wirst Du weise handeln in allem, was Du tust.»

Stärke in der Neuorientierung

In verschiedenen Landeskirchen gewinnt das Thema Neuausrichtung und Neuorientierung in den Spezialpfarrämtern an Bedeutung. Integrations- und Inklusionsgedanken werden formuliert, überdacht, wieder verworfen und neu gesucht. Diese Gedanken zu bewegen und auszusprechen braucht zwischenzeitlich auch Stärke und Mut, sind sie doch neu, ungewohnt und ungewiss. Es wird künftig vermehrt geboten sein, sich mit diesen Fragen auseinanderzusetzen und verantwortungsbewusste Lösungen zu finden. Bleibt zu hoffen, dass aus den Gedanken weise Handlungen entstehen.

Trau Dich – sei mutig!

Am 13. Juli 2013 fand die Trauung zweier junger Gehörloser aus Oftringen/AG, statt. Das Schweizer Fernsehen hat das Traugespräch und die Trauung aufgenommen im Rahmen einer DOK-Serie zum Thema «Ja, ich will». Der Vers aus dem Buch Josua war das Zentrum der Traupredigt. Es war eine neue Erfahrung, einen Gottesdienst zu halten in dem Wissen, dass ein Mikrofon jedes Flüstern aufzeichnet und fünf Kameras auf einen gerichtet sind – es hat ein kleines bisschen Mut gebraucht!

Dieser besondere Anlass hat die Arbeit des Spezialpfarramtes, aber auch den Lebensalltag der Gehörlosen in den Fokus gerückt und gezeigt, dass die inklusiven Bemühungen Mut und Stärke brauchen, sich jedoch vollumfänglich auszahlen, auch in Zukunft.

Stärke in der Minderheit

Die Bemühungen des integrierten Wirkens zeigen sich auch darin, dass die Gehörlosengemeinde der Nordwestschweiz langsam aber sicher kleiner wird. Gehörlos geborene Kinder werden heute «medizinisch» versorgt und kommen oft nicht mehr mit der Gehörlosenwelt in Berührung. Dies führt bei den verbleibende älteren gehörlosen Menschen immer wieder zu Fragen nach der eigenen Identität und der Zukunft der Gehörlosenwelt. Dieser Prozess braucht immer wieder Stärke und Mut, gute und seelsorgerlich bewusste Begleitung.

Auch im kommenden Jahr werden die Stichworte Stärke und Mut ihren Platz haben und in die Hoffnung auf weise Handlungen münden.

Pfrn. Anita Kohler

2.10 Sonntagszimmer

Action is louder than words

Dieses englische Sprichwort passt sehr gut für unsere Arbeit in der «Gemeinschaft von acht bis Nacht». Seit vier Jahren schon leben wir gelebte Diakonie mit den weniger privilegierten Menschen unserer Stadt. Zusammen mit Menschen aus den verschiedensten Teilen der Gesellschaft pflegen wir Gemeinschaft. Wir essen, kochen, spielen, singen und feiern jeden Sonntag zusammen – dies ist mehr «action» als Worte.

Ein Konzept kommt an

Die Idee, das gemeinschaftliche Tun ins Zentrum des Projekts zu stellen, stösst auf Interesse und Zustimmung. Immer wieder erhalten wir ermutigenden Rückmeldungen von Menschen, die das Sonntagszimmer sehr positiv erlebt haben. So schrieb uns eine junge Mutter, die in Kleinhüningen aufgewachsen ist: «Das Sonntagszimmer gab mir heute einen schönen Tag, ich hatte schon länger keinen solchen Spass mehr, DANKE». Oder ein CEO einer Basler Firma sagte uns: «Ihr macht so tolle Sachen und es ist so wertvoll für die Stadt. Ich stehe hinter eurer Arbeit, ihr könnt mich immer anrufen». Er und seine Firma unterstützen uns nicht nur mit Worten, sondern auch mit Taten.

Gebet und Feier

Das Gebet ist ein zentraler Teil unseres sonntäglichen Tagesablaufs. Wir treffen uns um 8 Uhr und um 12 Uhr in der Kirche zum liturgischen Gebet und um 18 Uhr zum Miteneand-Gottesdienst.

Essen

Jeden Sonntag servieren wir mehrere Mahlzeiten (Morgen-, Mittag-, Zvieri und Abendessen) und können dennoch Lebensmittel an die Besucher verteilen. Wir wissen nie im Voraus, wie viele Menschen kommen, aber es ist erstaunlich, dass immer genügend Essen vorhanden ist, selbst wenn wir beide Säle benützen müssen, um allen Besuchern einen Platz zu bieten. Es ist wahrlich Gottes Gnade. Jeden Sonntag empfangen wir rund 150 Gäste. Es kommen alleinstehende Personen, Schweizer und Nicht-Schweizer, Familien mit Kindern aus Basel und aus der Region. Sie geniessen das gute Essen in fröhlicher Gemeinschaft. Dieses Jahr war das Sonntagszimmer auch während der Sommerferien geöffnet, das war für viele Besucher sehr willkommen, da andere Institutionen in dieser Zeit geschlossen sind.

Grosses Interesse an unserer Arbeit

Im Lauf des Jahres empfangen wir Gruppen aus der ganzen Schweiz und aus Deutschland und stellen ihnen unser Projekt vor. Es kamen Konfirmandengruppen aus dem Berner Oberland, aus Zürich und aus der Region. Weiter besuchten uns das Pfarrkapitel, der basellandschaftliche Pfarrkonvent und einige mehr. Auch ausserhalb von Basel erhielten wir die Gelegenheit, von unserer Arbeit zu berichten, so zum Beispiel an einer Konferenz in Bern. Der Soziale Stadtrundgang, eine Stadtführung des Vereins «Surprise», hat die Matthäuskirche als eine Station auf ihrer Route eingeplant und so werden Gruppen aus der ganzen Schweiz über das Sonntagszimmer informiert. Das grosse Interesse am Sonntagszimmer sehen wir als ein Zeichen der Wertschätzung, und dafür sind wir sehr dankbar.

Weihnachtsfest

Dieses Jahr konnten wir am Heiligabend in der Matthäuskirche ein tolles Weihnachtsfest für Familien und Kinder feiern, dies nicht zuletzt dank der grosszügigen Unterstützung des Rotary-Clubs Basel-Riehen. Als «Santiglaus» sorgte der Club für tolle Geschenke für die mehr als 20 Kinder und ihre Familien. Die rund 110 Besucher waren sehr glücklich, das Fest der Liebe bei uns in der Kirche feiern zu können.

Dank und Wunsch

Wir sind sehr dankbar, dass Gott uns das ganze Jahr hindurch getragen und geleitet hat. Dankbar sind wir auch allen, die das Sonntagszimmer mit Wort und Tat unterstützt haben, besonders jenen, die jeden Sonntag tatkräftig mithelfen und das Projekt mittragen sowie allen, die uns im Gebet und finanziell unterstützen. Ermutigend ist auch die gesellschaftliche Anerkennung und Unterstützung durch verschiedene Firmen und Organisationen. Besonders hervorzuheben sind: Schweizer Tafel, Fondia Stiftung, Grauwiler Fleisch AG, Rotary-Club Basel-Riehen, Eptinger Mineral AG, Gribi Metzgete, FCB, 3E, Frieda-Altwegg-Fonds und Bell AG. Für das kommende Jahr wünschen wir uns, dass wir unseren Weg mit viel Energie, Mut und Phantasie weitergehen können. Wir wünschen uns, dass die Kirche eine Quelle der Hoffnung und Freude für viele Menschen sein wird.

Thawm Mang, Leiter

2.11 Kirchliche Statistik

Berichtsjahr: 2013

Kirchgemeinden	Total 2013	Total 2012
Münster	14	20
St. Elisabethen	39	20
Basel West	3	39
Thomas	29	3
Kleinbasel	24	29
Riehen-Bettingen	60	24
Eglise française		
Italienische Gemeinde	1	4
Beauftragter für Kasualien	4	1
Nicht in einer Kirchgemeinde	133	130
Taufen	198	205
Konfirmanden	33	33
Eheeinsegnungen in Basel- Stadt*	8	2
davon beidseitig evangelisch	5	2
davon paritätisch	3	2

*Von Basler Pfarrern/Pfarrerinnen übernommene Eheeinsegnungen auswärts nicht erfasst
 Von Pfarrerinnen und Pfarrern übernommene Bestattungen: 372 (34 davon durch den Beauftragten für Kasualien)
 davon Angehörige der RKK 11; Angehörige anderer Kirchen: 1; Ausgetretene: 6 (davon aus der ERK BS ausgetreten 2;
 aus der RKK ausgetreten: 1), konfessionslos 25, keine Angaben 37
 In die Kirche eingetretene Personen (bestätigte Eintritte): 115
 Aus der Kirche ausgetretene Personen (bestätigte Austritte): 862

3.1 Kirchenbote

Themen

Auch 2013 griff der Kirchenbote zahlreiche Themen aus Basel-Stadt auf, als da sind:

- die neu gegründete Stadtakademie
- der Friedenskongress
- die Kirchen an der Muba
- die Hodler-Ausstellung in der Fondation Beyeler
- die Möglichkeit der Bestattungen im Münsterkreuzgang
- der «Totentanz» des britischen Kultregisseurs Peter Greenaway
- der atheistische Pfarrer Klaas Hendrikse
- der Rücktritt von André Feuz, Pfarrer an der Offenen Kirche Elisabethen
- die Gedenkfeier zu 100 Jahre Lambarene
- die Auseinandersetzungen an der Theologischen Fakultät um die Nachfolge von Professor Ekkehard Stegeman und – als publizistischen Höhepunkt –
- die «Nacht des Glaubens», welche der Kirchenbote mit Beiträgen und einer kleinen Programmübersicht begleitete.

Auffallende Reichhaltigkeit

Es ist auffallend, wie reichhaltig und umfangreich das Glaubensleben in der reformierten Kirche Basel-Stadt ist und wie viele kirchengeschichtliche Ereignisse sich hier am Rheinknie niederschlagen: Angefangen beim Friedenskongress der Sozialisten vor dem Ersten Weltkrieg im Basler Münster bis hin zur Leuenerberger Konkordie. Unser Dank gilt Kantonalredaktor Franz Osswald, der viele dieser Geschichten verfasst hat.

Interviews

Auch zahlreiche prominente Interviewpartner kamen im Kirchenboten zu Wort, etwa der Psychiater Daniel Hell, Abt Peter von Sury, der Theologe Niklaus Brantschen, der Nahost-Korrespondent Ulrich Tilgner, Sänger Andrew Bond, Liedermacher Konstantin Wecker, Theologe Fulbert Steffensky, TV-Moderator Ruedi Josuran, Regisseur Peter Greenaway und gar Bundeskanzlerin Angela Merkel.

Konsolidierung und Ausbau

2013 konnten einige Baustellen, an denen Redaktion und Geschäftsleitung arbeiteten, geschlossen werden. Im Sommer beschloss die Synode der reformierten Kirche Kanton Schwyz, dass sie weiterhin beim Kirchenboten bleiben wird. In Baselland wurde im Herbst der Ausbau der Gemeindeseiten erfolgreich abgeschlossen.

Pfr. Tilmann Zuber, Chefredaktor

3.2 Rektorat für Religionsunterricht

Das Schuljahr 2013/14 ist das erste «Übergangs»-Schuljahr zur künftigen sechsjährigen Primarschule, deshalb gibt es das 1. OS Schuljahr nicht mehr. Die meisten Primarschulhäuser führen neu fünfte Primarklassen und einige OS Schulhäuser führen ebenso fünfte Primarklassen zusammen mit den 2. und 3. OS Klassen.

Studentafel

Die Verhandlungen mit der Volksschulleitung über die Integration des Religionsunterrichts in die neue Studentafel haben vorläufig ergeben, dass ab dem Schuljahr 2014/15 im ersten und zweiten Primarschuljahr je eine Lektion pro Woche und im dritten bis sechsten Schuljahr je zwei Lektionen pro Woche erteilt werden. Da bisher zwei Lektionen im zweiten Schuljahr eingesetzt waren, bewirkt dieser Entscheid eine Reduktion um eine Stunde. Dieser vorläufige Entscheid bedarf noch des Beschlusses durch den Grossen Rat.

Lohnfragen

Da die Orientierungsschule (OS) ein Auslaufmodell ist, müssen die OS-Religionslehrpersonen in die Lohnklasse der Primarstufe überführt werden. Beide Rektorate haben für ihr jeweiliges Lohnsystem in Zusammenarbeit mit den Kirchenverwaltungen ein Modell ausgearbeitet, welches eine Besitzstandsregelung vorsieht. Die höhere Lohnklasse wird künftig für die 5. und 6. Primarklassen nicht verwendet. Dafür wurde die wöchentliche Pflichtstundenzahl von 29 auf 28 für die Lohnklasse der Primarstufe reduziert, was eine leichte Erhöhung pro Unterrichtslektion bewirkt.

Ausbildung

Mit der dreijährigen «Basler Religionspädagogischen Ausbildung» (BRA) kann seit einem Jahr in Zusammenarbeit mit dem Theologiekurs vom Forum für Zeitfragen ein Diplom für die Erteilung von Religionsunterricht erlangt werden. Parallel dazu wird gemeinsam mit der Römisch-katholischen Kirche BS der religionspädagogische Freiwahlkurs für Primarlehrpersonen an der Pädagogischen Hochschule der Fachhochschule Nordwestschweiz in Liestal weitergeführt. Diese zwei Ausbildungswege ermöglichen es, regelmässig neue Lehrpersonen für den Religionsunterricht einsetzen zu können.

Weiterbildung

Die oekumenische Jahreskonferenz beider Basel im November des Berichtsjahres mit dem Juristen und Kriminologen Prof. Dr. Christian Pfeiffer, Hannover, zum Thema «Die gesellschaftliche Bedeutung der religiösen Erziehung» fand ein grosses Echo, so dass die höchste Besucherzahl einer Jahreskonferenz gezählt wurde. Laut Prof. Dr. Pfeiffer wird die religiöse Erziehung oft unterschätzt und aufsehenerregende Studien zeigen, dass Jugendliche, welche eine religiöse Bildung geniessen, weniger kriminell werden. Die vier (!) Referate von Christian Pfeiffer an dieser Jahreskonferenz waren ausnahmslos interessant, kurzweilig und äusserst informativ.

Statistische Angaben zu den Schuljahren 1 bis 6

Erfreulich ist die hohe Konstanz der Unterrichtsbesuche mit einer wachsenden Zahl nichtchristlicher Kinder.

	2013	2012	2011	2010	2009
Anzahl Schulhäuser und -heime:	53	53	53	53	53
Anzahl Religionslehrpersonen der ERK:	65	58	60	62	65
Anzahl Schüler/innen im ökumenischen RU:	6023	6050	6039	6030	6022
Anzahl Wochenlektionen im ök. RU der ERK:	511	498	516	557	558
Anzahl Wochenlektionen im ök. RU der RKK:	356	348	306	318	316

Peter Graber, Rektor RU

Richard Atwood, Konrektor RU

3.2.1 Ökumenische Medienverleihstelle

Erneute Steigerung der Ausleihzahlen

Die Ökumenische Medienverleihstelle, die religions- und medienpädagogische Fachbibliothek und Mediathek beider Basel, stellt ein breites und ansprechendes Angebot an Büchern und Zeitschriften, CDs, DVDs, Poster, Anschauungs- und Legematerial, Themenkoffer und Orff'sches Instrumentarium für ihre Benutzerinnen und Benutzer bereit. Die persönliche und fachliche Beratung und Betreuung ist dabei ein Schwerpunkt der Arbeit der Medienverleihstelle.

Zahlen

2013 hatte die Medienverleihstelle 985 eingeschriebene Benutzerinnen und Benutzer (davon 52 neu), die das Angebot mit 18'305 Medienausleihen sehr gut genutzt haben (11% Steigerung der Ausleihe gegenüber dem Vorjahr). Es wurden insgesamt 646 neue Medien angeschafft, davon 250 Bücher, 97 Zeitschriftenhefte, 140 CDs und DVDs und 117 Einheiten an Anschauungs- und Legematerial sowie Spiele, Poster und Instrumente.

Aktivitäten

- Zusammen mit dem ökumenischen Rektorat für heilpädagogischen Religionsunterricht wurden Holz-Memorys mit unterschiedlichen Sujets für den Einsatz im heilpädagogischen Religionsunterricht und für heterogene Gruppen, entwickelt. Die Themenkoffer zu den Weltreligionen wurden vollständig überarbeitet und ergänzt. Zu den neuen Medien finden nach Bedarf Workshops und Einführungen statt.
- Im Frühjahr stand die Medienvisionierung unter dem Thema «Theologisieren/Philosophieren mit Kindern» und im Herbst lautete das Motto des Medientages «Mit Engeln durch das Jahr», begleitet von Workshops zur Einführung des «Orff'schen Instrumentariums», Bibliodrama und gestalterischen Ateliers.
- Regelmässig finden Führungen und Einführungen in der Medienstelle statt, für Einzelpersonen, Religionslehrer/Innen, Studenten/Innen der FHNW, der OekModula-Kurse oder für andere Interessengruppen.

Personelles

Aufgrund von Personalengpässen (Mutterschaftsurlaub, Mitarbeiterwechsel) wurde die bisherige Öffnungszeit von Montag – Freitag, jeweils von 9.30 – 12.00 Uhr und 14.30 – 17.30 Uhr vorläufig für ein Jahr an zwei Vormittagen eingeschränkt. Nach dem Weggang von Alexandra Nowosielski-Müller vervollständigt nun seit den Sommerferien Rita Wepler, Religionspädagogin, das Team der Medienverleihstelle.

Ausblick

Die Steigerung der Ausleihzahlen sehen wir als gutes Feedback für unsere Arbeit und die Medien, die wir anbieten. Auch 2014 versuchen wir den Bedürfnissen unserer Nutzer gerecht zu werden, indem wir innovativ bleiben.

Brigitte Walz, Co-Leiterin

3.3 Konferenz der Religionslehrpersonen

Im Jahr 2013 fanden zwei Weiterbildungsveranstaltungen für die Religionslehrpersonen statt.

Frühlingskonferenz (6. März 2013)

Sie befasste sich mit der Frage «Wie gehe ich mit Disziplinfragen im Unterricht um?» Der Referent Thomas Grüner sprach auf sehr anschauliche und praxisorientierte Weise zum Thema. Im Anschluss ans Referat beantwortete er Fragen der Teilnehmenden. Wir gingen ermutigt und mit vielen guten Tipps für den Unterricht nach Hause.

Herbstkonferenz (18. September 2013)

Die Konferenz vermittelte ganz praktisch/methodische Impulse für den Religionsunterricht. Wir lernten neue Lieder für die Primar- und OS-Stufe kennen, erhielten eine Einführung in die Powerpoint-Präsentation von Bilderbüchern inklusive eine CD mit über 90 Bilderbüchern zum Mitnehmen sowie eine Einführung für den praktischen Einsatz der Holzfiguren im Religionsunterricht. Es war eine reich bestückte Weiterbildung aus der Praxis für die Praxis.

Adventfeier

Am 29. November fand die Adventsfeier in der Matthäuskirche statt. Wir haben dieses Mal die wärmeren Räumlichkeiten im Keller adventlich besungen und anschliessend an schön gedeckten Tischen den Imbiss und das gemütliche Zusammensein genossen.

Personelles

Es gab eine Veränderung im Personalbestand des Konferenzvorstandes. Eric Ellenbroek verliess den KoVo nach langjähriger Tätigkeit auf Anfang des neuen Schuljahres.

Irene Glauser

3.4 Forum für Zeitfragen

«Zum letzten Mal» – keine drei Worte waren wohl bestimmender für das Berichtsjahr als diese. Doch alles der Reihe nach:

Veranstaltungen

- Zum ersten Mal gingen wir eine Kooperation mit dem bird's eye jazz club ein: ein Jazzkonzert mit dem Saxophonisten Heinz Sauer und dem Pianisten Michael Wollny, die ihre Leidenschaft für Kirchenräume teilen und sich von diesen musikalisch inspirieren lassen. Zu den einmaligen Improvisationen fanden sich rund 180 Personen ein.
- Zum zweiten Mal organisierten wir eine Ausstellung mit Begleitprogramm in der Leonhardskirche: Bilder der Künstlerin Leta Peer standen auf dem Programm, Bilder, die nahezu geschaffen für den Kirchenraum schienen. Die theologischen, musikalischen, kunsthistorischen und tänzerischen Responses auf die Werke, die während einer Woche zu sehen und zu hören waren, bildeten einen gelungenen Rahmen.
- Unser Schwerpunktthema «Bilder lesen» sollte das letzte sein, und im Dezember endete mit «Engelsworte – Engelsgesang» die Reihe der musikalisch-literarischen Vespere in der Leonhardskirche.
- Daneben konnten wir in diesem Jahr ein Buch präsentieren, das wir im Theologischen Verlag Zürich herausgaben: «lesen, leuchten, lieben» lautet der Titel der 37 Bildlektüren, die wir als Vermächtnis unserer Teamarbeit im FORUM ansehen. Entsprechend fieberten wir der Vernissage entgegen, die vom überraschenden Tod der Verlagsleiterin Marianne Stauffacher überschattet wurde.
- Zum letzten Mal erschienen im Herbst der FrauenKirchenKalender und der Adventskalender. Zu den 15 Adventskalenderjahren gab es eine Finissage, ein gelungener Anlass, der mit 60 Anwesenden, darunter auch ehemaligen Studienleiterinnen und -leitern, schon etwas von einem Familientreffen hatte und den Abschied von einem lieb gewonnenen Projekt bedeutete.

Personelles

Auch personell gab es Veränderungen. Unsere geschätzte Sekretärin Kathrin Klinger nahm im Juni zum letzten Mal das Telefon ab. Interimistisch übernahm Doris Münzer während der Herbstmonate das Sekretariat. Per Jahresende trat Pfrn. Ines Rivera als Leitungskommissionspräsidentin zurück und übergab das Steuer an Dr. Hansruedi Hartmann. Kurz nach Jahreswechsel verabschiedete sich unsere Kollegin Pfrn. Dorothee Dieterich im Rahmen einer Konzertlesung. «Bloss keinen Abschied» lautete der Titel des Abends, der zugleich Programm für das Übergangsjahr sein soll. Für Pfrn. Dorothee Dieterich war es nur ein partieller Abschied, denn schliesslich leitet sie den Theologiekurs, der neu mit insgesamt 28 Teilnehmerinnen und Teilnehmern in zwei Gruppen durchgeführt wird; sie bleibt somit dem Hause treu.

Abschied und Ausblick

Das Jahresende bedeutete einen Abschied vom Beratungsangebot für Frauen und Männer, das 2013 insgesamt 140 Mal in Anspruch genommen wurde und nicht fortgeführt wird. Mit Blick auf das finanziell und personell reduzierte Übergangsjahr 2014 wurden die Bereiche «Spiritualität» sowie «Seelsorge & Persönlichkeitsentwicklung» aus dem Programm genommen. Dies leitet über zu der zentralen Frage, die die Kommissionen und Mitarbeitenden des FORUMs im Berichtsjahr beschäftigte: Wie geht es weiter? Eines ist sicher: Es geht weiter. Doch wie, ob in Form einer Stadtakademie, wofür der definitive Entscheid beim Verbundpartner Zürich noch aussteht, oder einer Alternative, das wird sich erst 2014 entscheiden.

Statistisches

Kurse/Seminare: 13

Studienreisen: 1

Tagesexkursionen: 1

Vorträge/Lesungen/Podien: 52

Sonstige Einzelveranstaltungen (Vespere, Gottesdienste, Meditationen, ...): 118

Teilnehmende an FORUMs-Veranstaltungen total: 7998

Annette Berner, Administrative Leiterin

3.5 Reformiertes Pfarramt beider Basel an der Universität

Das Unipfarramt konnte das Mittagstisch-Angebot dank Geldern einer Stiftung ausbauen. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik in den Universitätsgottesdiensten wurde verstärkt. Wir produzierten den Bilder-Katechismus: lesen, leuchten, lieben.

Lehrveranstaltungen

Als Unipfarrer konnte ich auch im vergangenen Jahr wieder vier Lehrveranstaltungen anbieten: Einführung in die Bibel (Theologie für Nicht-Theologinnen und -Theologen), Klinische Medizinethik konkret, Religion und Medizin, Was ist ein guter Arzt? Sie wurden alle gut besucht und es ergaben sich viele anregende Sitzungen mit spannenden Diskussionen. Verschiedene Anlässe im Rahmen der kirchlichen Erwachsenenbildung wie die beliebten Medizinischen Abendgespräche u.a.m. rundeten diesen Teil meiner Arbeit ab.

Gottesdienste

Die insgesamt 17 reformierten Universitätsgottesdienste wurden im Herbstsemester kombiniert mit dem Seminar «Geschichte der Kirchenmusik»: In jedem Gottesdienst wurde eine Epoche der Musikgeschichte besonders berücksichtigt, wobei Studierende der Hochschule für Musik und der Scuola Cantorum die musikalischen Beiträge mitgestalteten – eine schöne Zusammenarbeit, deren Ergebnisse viel positive Resonanz auslöste. Unter anderem hat sich aus dieser Kooperation ein Chor entwickelt, welcher im 2014 verschiedentlich an den Universitätsgottesdiensten mitwirken wird. Im Durchschnitt besuchen 80 Leute die Universitätsgottesdienste. Die Taizé-Gebete, ökumenischen Semesterfeiern etc. fanden im normalen Umfang statt.

Mittagstisch

Im 2013 konnte das Mittagstisch-Angebot dank Mitteln einer Stiftung auf drei Mittagessen pro Woche ausgebaut werden. Es nahmen daran im Durchschnitt 35 Studierende teil: Das Mittagstisch-Angebot wird von den Studierenden begeistert wahrgenommen. Die Mittagstische des Unipfarramts sind eine wichtige soziale Plattform der Begegnung und des Gesprächs im «Real-Life». Wir halten 2014 an den Mittagstischen unbedingt fest.

Lesen, leuchten, lieben

Ein wichtiges Projekt war die im 2013 in Zusammenarbeit mit dem Forum für Zeitfragen erschienene Publikation: lesen, leuchten, lieben. Bildlektüren für ein Christentum des 21. Jahrhunderts (Theologischer Verlag Zürich 2013), an der ich massgeblich mitgearbeitet habe und die viel Beachtung fand.

Pfr. Dr. theol. Luzius Müller

3.6.1 Leitungskommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL (PIWI)

Seit Errichtung des **Pfarramts für Industrie und Wirtschaft** PIWI in den 70-er Jahren hat sich unsere Arbeitswelt fundamental gewandelt: Offene Grenzen und Globalisierung fordern gleichermaßen Gewerbe wie Konzernwirtschaft. Preisdruck im Dreiland, Standortwettbewerb weltweit. Multikulturell geprägte Forschung und Entwicklung und abgezogene Industrieproduktion haben die Stereotypen weisser Kragen und blaue Überhose verdrängt. Konsequenz für unsere Angebote: Statt Schulung für Gewerkschafter und Lehrlinge anspruchsvolle Gesprächsforen über Wirtschafts- und Forschungsethik, Inkulturation, Genderfragen, Mobilitätsstress und permanente Ungewissheit als Signatur heutiger Existenz. Zentrifugalem Tempo gibt das PIWI zentripetales Gegensteuer, stellt den Menschen in die Mitte und insistiert auf dem sozialetischen Grundprinzip, wonach Zukunft nur hat, wer sowohl sach- wie menschengerecht operiert. Genius und Kalkül genügen nicht. Existentielle Vergewisserung tut not. Dies aber ist unser Feld!

Alex Wyss, dipl. theol. & betr.-oek., Präs. der Leitenden Kommission

3.6.2 Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL (PIWI)

Das neue PIWI-Team ist zu einem eingespielten Team geworden und konnte 2013 verschiedene Projekte realisieren, darunter die neu lancierten Gesprächsforen.

Gesprächsforen

- Im Rahmen des Brennpunkts Lebensraum wurde die Amtseinsetzung von Pfrn. Dr. theol. Béatrice Bowald mit einer Veranstaltung zum Thema «Arbeitswelt im Umbruch – Herausforderungen und Chancen» verbunden. In der Textilpiazza im Hanro-Areal in Liestal konnten die Teilnehmenden den interessanten und persönlichen Ausführungen von Elisabeth Schirmer-Mosset, Mitinhaberin Ronda AG Lausen und Bankpräsidentin BLKB, zu «Verantwortung wahrnehmen und Wandel mitgestalten», den Überlegungen von Pfrn. Dr. theol. Béatrice Bowald zu «'Sicherheit in der Unsicherheit' gewinnen» sowie einer Führung durch die Textilsammlung folgen.
- Unter dem Label «Brennpunkt Wirtschaft» bot das PIWI in Liestal und Basel eine Lesegruppe zum Bestseller «Die Ökonomie von Gut und Böse» des tschechischen Ökonomen Tomáš Sedláček an. Daneben führte das PIWI auf dem Leuenberg eine Tagung für Personalvertretende zum Thema «Sozialplan erstellen zum Wohl der Mitarbeitenden» durch.

Wirtschaftsethik

- Ein weiterer Schwerpunkt bestand im Unterricht oder der fachlichen Begleitung zu wirtschaftsethischen Themen. Das Spektrum reicht von einem MAS-Modul zu Wirtschafts- und Gesellschaftsethik über die Begleitung des ethischen Teils von Berufsmatura-Arbeiten von aprentas-Lehrlingen bis hin zum Unterricht von Gymnasiastinnen und Gymnasiasten in den Wirtschaftswochen.
- Gefragt waren ebenfalls Vorträge (darunter bei einem After Work der Wirtschaftsfrauen in Basel) oder Gesprächsteilnahmen zu verschiedenen Themen.

Kooperationen und Austausch

- Erfreulicherweise konnten verschiedene Aktivitäten in Kooperation mit anderen Partnern realisiert werden, unter anderem die bereits erwähnte Lesegruppe in Liestal zusammen mit Pfrn. Judith Borter, Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung ERK BL, und in Basel mit dem Forum für Grenzgängerinnen und Grenzgänger.
- Auf verschiedenen Ebenen wurde der fachliche und persönliche Austausch gepflegt, so in der Regionalen Kommission «Kirche und Wirtschaft im Gespräch», im Forum für Betriebliche Sozialarbeitende oder in der Intervision der Personalvertretenden. Daneben gab es persönliche und Seelsorgegespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Wirtschaft und mit Lernenden von aprentas.
- Bei «Kirche und Wirtschaft im Gespräch» stand das Thema «Würde im Alter–Sterben in Würde» im Zentrum und gab es eine Einladung in die Bâloise, wo Verwaltungsratspräsident Dr. Andreas Burckhardt uns persönlich empfing und in seinem Referat auf verschiedene Themen einging: Die 1:12-Initiative, das Verhältnis von Wirtschaft und Religion oder die gesellschaftlichen Folgen der schwindenden Selbstverantwortung (die Angst, Fehler zu machen).

Ausblick

- Ab Februar 2014 ist das PIWI in Zentrumsnähe am Peterskirchplatz 8 tätig und nimmt das zum Anlass für eine Eröffnungsveranstaltung, welche die Möglichkeit zur Vernetzung bieten soll.
- Inhaltlich wird die Frage von Lohn- und Einkommensgerechtigkeit mit einer eigenen Veranstaltung weiterverfolgt. Daneben sollen weitere Lesegruppen angeboten werden.

Pfrn. Dr. theol. Béatrice Bowald, katholische Co-Leiterin

3.7.1 Ökumenische Leitungskommission Spitalseelsorge

Durch das Inkrafttreten des neuen Vertrags zwischen Kirchen und Spitalern sind wieder klare Verhältnisse geschaffen worden. Eine erste konstituierende Sitzung der Seelsorgekommission hat stattgefunden, der gebildete Ausschuss ist daran, eine Geschäftsordnung zu erstellen, die dann den am Vertrag Beteiligten zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Im Berichtsjahr erfolgte keine Änderung unter den angestellten Seelsorgern der ERK. Für die in den Jahren 2014 bevorstehenden Pensionierungen konnten bereits innerhalb der Pfarrrschaft der ERK Nachfolgerinnen und Nachfolger gefunden werden.

Dr. Andreas Manasse, Kirchenrat, Ressort Seelsorge in Institutionen

3.7.1.1 Reformierte Spital-Pfarrämter

Universitäre Psychiatrische Kliniken (UPK)

Das Jahr 2013 war geprägt durch verschiedene Ereignisse: Auf Ende Mai verliess die katholische Seelsorgerin Anna-Marie Fürst nach 3 Jahren die Seelsorge in der UPK. Anfang Oktober nahm ihre Nachfolgerin, Dr. Gabriele Kieser, ihre Arbeit als katholische Seelsorgerin zu 60% auf. In den Sommermonaten wurde das katholische Pfarramt durch die Seelsorgerin Claudia Meier vertreten. In diese Zeit fiel der 40-jährige Geburtstag des Ökumenischen Zentrums der UPK. Mit einem feierlichen ökumenischen Gottesdienst am 18. September 2013 unter der Leitung von Pfarrerin Barbara von Sauberzweig und der katholischen Seelsorgerin Claudia Meier wurde dieses 40-jährige Bestehen des Zentrums gefeiert. Auch im Präsidium des Stiftungsrates des Ökumenischen Zentrums gab es einen Wechsel: Angela Süss übergab das Präsidium an Herrn Prof. Dr. G. Wiesbeck. Trotz personellem Wechsel fanden wieder kulturelle Veranstaltungen im Rahmen des «BeKuMi»-Programmes (Begegnung und Kultur am Mittwoch) statt. Im vergangenen Jahr veranstaltete die Stiftung für das Ökumenische Zentrum UPK ein Konzert der irischen Band Lúcháir, die das Publikum mit einer Mischung von keltischer Volksmusik, irischem Country und zügigem Folk begeisterte. Im August fand ein Gartenkaffee statt, zu dem Luzian Jenny melodiose Muzette-Walzer, Tangos, Cha-Cha-Cha, italienische Polkas spielte. Im September fand eine musikalische Lesung der Leiterin der «Bibliothek für Alle», Solveig Zähringer, zum Thema «Der Wind der Weisheit» statt. Christine Sackmann-Schneeberger untermalte die Lesung mit Musik auf einem Clavichord. Sowohl die sonntäglichen öffentlichen Gottesdienste als auch die kulturellen Veranstaltungen ermöglichen Begegnungen zwischen Menschen in- und ausserhalb der Klinik in einem ungezwungenen Rahmen. Es ist ein Beitrag der Spitalseelsorge und der Stiftung des Ökumenischen Zentrums UPK, den immer noch grossen Vorurteilen gegenüber einer Psychiatrischen Klinik zu begegnen und Hemmschwellen abzubauen.

Pfrn. Barbara von Sauberzweig

Seelsorge am Felix Platter-Spital Basel (FPS)

- Die Gottesdienste sind gut besucht, dank dem treuen Dienst der Freiwilligen.
- Die Seelsorge ist im Spital gut vernetzt unter dem gemeinsamen Dach der «Medizinischen Querschnitt-Dienste». Die Angaben zu den Gottesdiensten und das Angebot der Seelsorge sind auf der neuen Homepage des FPS gut zu finden.
- Im Berichtsjahr wurde von der Pflegeleitung ein Konzept für einen umfassenden Freiwilligendienst erarbeitet. Wir Seelsorger konnten aktiv daran mitwirken. Der gut funktionierende Besuchsdienst rund um den Gottesdienst galt als Vorbild. Im vergangenen Jahr mussten wir Seelsorger wieder von einer ganzen Anzahl älterer Mitarbeitenden Abschied nehmen, die über Jahrzehnte Patienten besucht und zum Gottesdienst abgeholt hatten. Der Kontakt mit den Freiwilligen und die Suche nach neuen Helferinnen und Helfern nimmt viel Zeit und Kraft in Anspruch.
- Täglich werden wir Seelsorger zu neuen Patienten gerufen, die ein Bedürfnis nach einem Gespräch oder nach spiritueller Begleitung haben. Mit den Fachverantwortlichen der Abteilungen konnten konstruktive Lösungen gefunden werden, wie die gegenseitige Information noch verbessert werden kann.
- Das Angebot der Seelsorge ist auf der neuen Homepage unter den «Therapeutischen Angeboten» aufgeführt. Die Angaben zu den Gottesdiensten sind unter dem Veranstaltungskalender auf der Frontseite zu finden.

Pfr. Samuel Mühlemann

Pfarramt St. Claraspital

- Der Aufenthalt der PatientInnen wird immer kürzer, was den Seelsorgekontakt schwieriger macht. Es geht darum, schnell zu erspüren, wo das Gegenüber steht, auf den Punkt zu kommen, und den Patienten wieder aufzusuchen, wenn er zu einer kurzen Behandlung, auf eine andere Abteilung oder ambulant wieder kommt.
- Jede(r) von uns Dreien im oekumenischen Team hat seine/ihre Abteilungen, auf denen wir für alle Kranken zuständig sind. Wir folgen aber den uns bekannten Patientinnen auf andere Abteilungen und informieren dann die Kollegin.
- Das zeigt, dass die oekumenische Zusammenarbeit intensiv sein muss, und sie klappt bestens, nicht nur darin. Einmal pro Woche treffen wir uns kurz, 1-2 mal pro Monat zu einer ausführlichen Sitzung.
- 3 oekumenische Gottesdienste sind fest etabliert: im Januar zur Einheitswoche, im Juni eine Segnungsfeier, im November der Gedenk-Gottesdienst für die Verstorbenen. Vor allem letzterer ist gut verankert und hat seine Form gefunden mit ca. 80 Teilnehmenden.
- Pfr. Volker Schulz und Pfrn. Christine Ballmer-Hofer feiern immer zusammen unsere Gottesdienste zu den christlichen Festtagen, alle mit Abendmahl (Austeilung im Einzelkelch).
- Im November feierten wir mit dem Pfarrkapitel einen Abendmahls-Gottesdienst mit Dialogpredigt, was unseren Kolleginnen die Gelegenheit gab, das Spital und speziell die Kapelle von innen zu sehen.
- Viele Gespräche mussten geführt werden, da das Haus in den nächsten Jahren grosse Um- und Neubauten plant. Die Kapelle wird abgerissen und neu gebaut, und in diese Planung wurden wir einbezogen.
- Auf der Palliativstation ist die Zusammenarbeit nicht nur oekumenisch gut, sondern auch sehr intensiv mit den Pflegenden, den Ärztinnen und der Psychoonkologie.
- Das Thema Datenschutz und spitalinterne Information erforderten für die Seelsorge viele Sitzungen mit den Stellen, denen wir zugeordnet sind. Ohne Zugang zu den Daten können wir nicht arbeiten, und nun sind gute Lösungen ausgearbeitet oder noch in Planung. Wir sind der Pflegedienstleitung zugeordnet, die der Spitalleitung angehört.
- Das Kloster Ingenbohl trägt das St. Claraspital in seiner christlichen Ausrichtung und darin sind wir gut getragen.

Pfrn. Christine Ballmer-Hofer

Pfr. Volker Schulz

Spitalseelsorge Universitätskinderspital beider Basel (UKBB)

Im Kinderspital ist so manches anders als bei den Erwachsenen. Wenn ein Kind krank wird, leidet häufig die ganze Familie. Da sind Geschwisterkinder, die die Mutter oder den betreuenden Elternteil vermissen, weil diese im Spital beim kranken Kind ist. Da sind die Eltern, die manchmal noch mehr leiden als das betroffene Kind: «Wenn nur ich diese schlimme Krankheit hätte – aber doch nicht mein Kind!» seufzt eine Mutter. Viele Eltern sind froh um ein Gespräch, um eine Verschnaufpause im Spitalalltag oder um eine konkrete Feier: Eine Taufe, eine Nottaufe, einen Segen für ihr Kind, sogar eine Salbung wird hin und wieder gewünscht. Manchmal gibt es auch Abschiedsfeiern. Oder eine Dankesfeier: Wenn eine Operation gelungen oder eine kritische Krankheitsphase überstanden ist. Die betroffenen Kinder selbst leben stark im Augenblick, geniessen das Spiel, schimpfen über das Gemüse, freuen sich über die Spitallehrerin oder die Spitalclowns, bitten mal die Mutter, weniger zu weinen, oder stellen ein andermal selber ernste, existentielle Fragen. «Weiss denn mein Schutzengel, wo ich bin?» fragt ein Kind die Seelsorgerin. Kinder glauben unvermittelt, konkret und sehr direkt. Genau so, wie sie auch die Menschen um sich herum wahrnehmen. Der Sechsjährige fragt die Chefarztvisite erstaunt: «Ja, wollt ihr mich jetzt alle untersuchen?» Das Personal aus Medizin und Pflege lächelt. «Nein, nein!» «Aber warum seid ihr denn alle da?» Er fragt, bis er in ihrem Erscheinen einen Sinn erkennen kann. Dieses Nachfragen der Kinder, nicht nur an Ärzte und Pflege, sondern ebenso an Mütter und Väter, an Seelsorgerinnen und Psychologinnen, dieses Forschen, bis irgendwo ein Grund sichtbar wird, macht die Begegnung mit Kindern so spannend und jeden Tag überraschend neu. Kinder sind Forscher und Philosophen, ja. Und Kinder sind auch Theologen. Eine Mutter hat ihrem Kind erklärt, dass Gott seine Flügel über alle Kinder in diesem Haus ausbreitet. Mit grossen Augen erwidert das Kind: «Das müssen aber grosse Flügel sein!» Es hat in seinen Gedanken ein Bild der Hoffnung gemalt. Möge dieses Malen immer weiter gehen.

Pfrn. Silvia Bolatzki-Canclini

3.7.2 Leitungskommission Ökumenisches Aids-Pfarramt beider Basel

Veränderte Bedürfnisse

- Die Schaffung des Aids-Pfarramtes hat sich vor nunmehr 26 Jahren als echte Aufgabe der Kirchen aufgedrängt. Die Aufgabe damals bestand vorwiegend in der Sterbebegleitung von Aidskranken und HIV-positiven Menschen. Dank der medizinischen Entwicklung konnte dieser Krankheit etwas an Tragik genommen werden, wodurch sich auch die Arbeit dieses Spezialpfarramtes veränderte. Sicher sind HIV-positive Menschen immer noch auf eine gute Betreuung, vorwiegend aber aus medizinischer Sicht, angewiesen.
- Neben der Betreuung HIV-positiver Menschen wurde seitens des Stelleninhabers und der Stelleninhaberin immer grosses Gewicht auf die Präventions- und Aufklärungsarbeit, vorwiegend bei Jugendlichen, gelegt. In den letzten Jahren nahm die Präventionsarbeit einen immer grösseren Platz in der Arbeit dieses Spezialpfarramtes ein, doch wurde daneben auch die Begleitung einzelner sog. Klienten, und dies vorwiegend im fürsorglichen Bereich, nicht vernachlässigt.

Suche nach neuen Aufgaben

Diese Aufgabenverlagerung hat die Leitungskommission auch veranlasst, sich Gedanken über neue Aufgaben zu machen, wobei man vorwiegend an Begleitung von Prostituierten dachte. Nachdem aber bereits mehrere andere Institutionen fürsorgliche Arbeit im sog. Sex-Milieu leisten, hat man sich entschlossen, in diese Arbeit nicht weitere Mittel zu investieren.

Schliessung des Pfarramts

Das Aids-Pfarramt beider Basel wurde seit jeher von den vier katholischen und reformierten Kantonalkirchen von Stadt und Land gemeinsam getragen. Nach der Kündigung des gemeinsamen Vertrages durch die Römisch-katholische Kirche Basel-Stadt und dem Weggang des katholischen Stelleninhabers haben die vier Trägerkirchen beschlossen, dieses Spezialpfarramt zu schliessen. Während die Römisch-katholischen Kirchen Basel-Stadt und Basel-Landschaft ihren Austritt auf Mitte 2013 gaben, haben die beiden Evangelisch-reformierten Kirchen Basel-Stadt und Basel-Landschaft entschieden, das Spezialpfarramt, das seit dem Weggang des katholischen Stelleninhabers von der reformierten Stelleninhaberin allein geführt wurde, noch bis Ende 2013 fortzuführen. Damit wurde der Stelleninhaberin auch Gelegenheit gegeben, die von ihr begleiteten Klienten an andere Stellen wie z.B. Aids-Hilfe beider Basel aber auch Gemeindepfarrämter zu vermitteln.

Dank

Die Leitungskommission dankt Pfrn. Audrey Drabe für ihre engagierte Arbeit und wünscht ihr, dass sie bald eine ihr zusagende neue Aufgabe findet.

Helene Winkelmann-Tschudin, Mitglied der Leitungskommission

3.7.2.1 Ökumenisches Aids-Pfarramt beider Basel

Das war 2013:

- Die **Gedenkstunde zum nationalen Drogenopfergedenktag 2013** mit Tim von den anonymen Angehörigen alkoholkranker Menschen (Al-anon), der uns von seinen Herausforderungen und seinem Lernprozess im Zusammenleben mit einer alkoholabhängigen Partnerin erzählt hat.
- Etliche **Gespräche und Besuche** mit wiederholtem Abschiedsblues.
- Der tränenlose **Abschied** von den beiden katholischen Kirchen BL und BS aus der Trägerschaft und der Leitungskommission Ende Juni. Die Ausrichtung des Aids-Pfarramtes bleibt danach so ökumenisch wie vorher, was bei der vielfältigen Klientel wichtig ist.
- Etliche **Vorsorgemassnahmen**, um das Ende für die betroffenen Menschen einigermassen abzufedern.
- Zwei mehrstündige **Präventionsanlässe** mit Jugendlichen unter Mitwirkung einer Klientin.
- **Gedenken zum internationalen Welt-Aids-Tag** in der Wärmestube Soup&Chill hinter dem Bahnhof SBB in Basel mit der begeisterten Unterstützung des Capriccio Chores aus Birsfelden.
- 8 Wochen intensives und engagiertes **Achtsamkeitstraining** in den Räumen des Forums für Zeitfragen in Basel. Diesmal mit einer Rekordbeteiligung. Der Raum war voll.
- Und schliesslich das endlose **Räumen** der Hinterlassenschaften aus 26 Jahren Aids-Pfarramt, bis die Büros leer sind.

Pfrn. Audrey Drabe

3.7.3 Christlich-jüdische Projekte

15 Jahre CJP: לך לך – «Geh Du» (Gen. 12,1)

Erfolgreiche Zusammenarbeit

Fünf Dimensionen charakterisieren das Neue der CJP:

1. Die Methode der kooperativen Gleichberechtigung hat transparente Wahrhaftigkeit geschaffen, die die Menschen in unserer Region verändert hat. Diese verbindliche Gleichberechtigung wurde journalistisch und wissenschaftlich wahrgenommen und reflektiert. Alle Institutionen im In- und Ausland, die unsere Methode nachgeahmt haben, haben unsere Arbeit bestätigt. So haben wir auch im jüdisch-christlich-muslimischen Projekt «Zelt Abrahams» diese Methode so weit möglich evaluativ gelebt.
2. Die CJP haben verbindlich mit dem Kern der jüdischen Gemeinde und dem Rabbinat in Basel zusammengearbeitet. Rabbinische Lehrer und freie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben über Jahre hinweg in den CJP gelehrt.
3. Die Ökumene, die sich inhaltlich im christlich-jüdischen Dialog engagiert, ist breiter geworden: alle sieben wichtigen Kirchen der Region sind persönlich und aktiv eingebunden.
4. Die proaktive Kooperation mit den Regierungen beider Basel hat eine mutuale Dynamik entwickelt.
5. Die Region Nordwestschweiz hat eine professionelle Fachstelle erhalten, die finanziell eine berechenbare jährliche Pauschalsumme pro Institution nicht überschritten hat. Durch die finanzielle Basis der Stifterinnen sind die CJP inhaltlich unabhängig geblieben.

Die professionelle Zusammenarbeit der Synagogen und der Kirchen im Geiste der Gleichberechtigung über diese lange Zeitspanne hat bewiesen, dass ein nachhaltiges Zusammenarbeiten in demokratischer Gleichberechtigung und auf gleicher Augenhöhe möglich ist und neues Lernen und mitmenschliches Miteinander im Alltag möglich macht. Die Menschen, die sich in den CJP begegnet sind, haben begonnen, zu ganz anderen Themen und in ganz anderen Lebenssituationen einander anzusprechen, miteinander auszutauschen und einander einzubeziehen.

Highlights

Die Höhepunkte im Jahr 2013 waren Erlebnis orientierte Projekte mit vielen Jugendlichen, rabbinisches Lernen mit Rav Michel Monheit, biblische Hebräischlektüre mit Pfr. Nico Rubeli und prominente öffentliche Diskurse zum europäischen Antisemitismus mit Henryk Broder und mit Prof. Dr. Wolfgang Stegemann, Pfrn. Kristin Rossier, PD Dr. Christina Tuor-Kurth und Pfr. Prof. Dr. Lukas Kundert.

Personelles

Der Jahresbericht 2013 der CJP markiert eine Wende: Der Projekt- und Studienleiter, Pfr. Nico A. Rubeli, der die CJP von der Idee eines konsequent gleichberechtigten Dialogs über die Entstehung (1998), Gründung (1999), Entwicklung und Konsolidierung programmatisch geleitet und inhaltlich geführt hat, verabschiedet sich: er ist zum evangelisch-reformierten Pfarrer für das Albulatal in Graubünden gewählt worden.

Ausblick

Es ist nun am Stiftungsrat CJP, das heisst an den Kirchen beider Basel, an der Israelitischen Gemeinde Basel und an den Regierungspräsidenten beider Basel zu diskutieren und zu entscheiden, wie sie weiterhin den Weg der CJP wählen und gehen möchten. Wir haben einander erfolgreich und lebensfroh die einfache Wahrheit zugemutet: wenn wir nur wollen, ist es für uns alle möglich, gleichberechtigt und ohne Angst verschieden zu sein.

Pfr. Dr. Markus B. Christ, Präsident des Stiftungsrates CJP

Pfr. Nico A. Rubeli, Projekt- und Studienleiter CJP

3.7.4 Leitungskommission Migration und Ausländerseelsorge

Neues Mitglied

Die Leitungskommission nahm 2013 ein neues Mitglied auf: die Pastorin Lorna Barra, die in der methodistischen Kirche Kleinbasel arbeitet und dort die Gruppe Fe y Integración leitet. Seit Jahren engagiert sie sich in der kirchlichen ökumenischen Migrationsarbeit mit Worten und mit ihren berührenden Liedern. Damit geht die Leitungskommission gestärkt in ihre letzte Phase bis zur Pensionierung der Migrationsbeauftragten Beatrice Aebi per Ende Februar 2015.

Aktivitäten

2013 haben Beatrice Aebi und Pfr. Dr. Daniel Frei vom Pfarramt Weltweite Kirche in Zusammenarbeit mit ausserkantonalen Stellen und der Uni Basel eine theologische Weiterbildung für Mitglieder von Migrationskirchen begonnen. Beatrice Aebi ist Ansprechperson und permanente Begleiterin dieses erfolgreichen Kurses. Die LK unterstützt das neue Projekt. Weitergeführt wurden die gemeinsam mit Pfr. Dr. Daniel Frei angebotenen Bibel- und Gesprächsabende mit Vertretern regionaler Migrationskirchen. Beatrice Aebi verantwortete zudem den gut besuchten Gottesdienst am Tag der Völker in der Pauluskirche. Pfrn. Barbara Stuwe und die kantonale Integrationsdelegierte Nicole von Jacobs sprachen Grussworte. Ein wirklich gelebter und nicht nur gewünschter Anlass der Begegnung. Auch das nach wie vor erfolgreiche Frauenfrühstück (4 Anlässe, 236 Teilnehmerinnen aus 36 Ländern) verdient die Bezeichnung gelebte Begegnung, ein wertvoller Beitrag der ERK an das Basler Zusammenleben.

Personelles und Dank

Mit Bedauern haben wir zur Kenntnis genommen, dass Pfr. Dr. Georg Vischer aus Altersgründen seine der LK angegliederte Islambeauftragung abgegeben hat. Wir danken Georg von ganzem Herzen für das langjährige, umsichtige interreligiöse Engagement, auch in rauen Zeiten, und wünschen ihm alles Gute. Beatrice Aebi wünschen wir ein gutes letztes Jahr im Migrationsamt, mit Altbewährtem und vielen neuen Impulsen. Wir werden sie mit Freude und guter Motivation begleiten. Ich bedanke mich für die konstruktive und stärkende Zusammenarbeit in dieser Leitungskommission.

Dr. Lilo Roost Vischer, Präsidentin der Leitungskommission Ausländerseelsorge und Migration

3.7.4.1 Migrationsamt

Erneut sind viele Frauen und Männer aus verschiedensten Ländern und Religionszugehörigkeiten im Migrationsamt ein- und ausgegangen. Der Kontakt mit ihnen erachte ich als Privileg, und oft bin ich es, die aus diesen Begegnungen beschenkt und bereichert hinausgeht.

Migrationskirchen

In diesem Bereich arbeite ich mit Pfr. Dr. Daniel Frei vom Pfarramt für Weltweite Kirche eng zusammen. Seit einigen Jahren führen wir einen Bibel- und Gesprächsabend mit Vertreterinnen und Vertretern aus zurzeit elf Migrationskirchen, der Eglise française und der Kirchgemeinde Basel West durch. Wir lesen einen Bibeltext, diskutieren darüber, tauschen Nöte und Sorgen aus und beten füreinander. 2013 fanden fünf Abende statt. Wir bereiten jeweils auch den Gottesdienst am Tag der Völker gemeinsam vor. In diesem Jahr fand er zum achten Mal statt; es kamen über 200 Personen in die Pauluskirche. Daneben finden im Migrationsamt Begegnungen mit Einzelpersonen statt, die Beratung und Hilfe suchen. Einige der Migrationsgemeinden führen dank unserer Vermittlung ihre Gottesdienste in Räumen der ERK durch.

Weiterbildungskurs

Ein Highlight war das Zustandekommen einer theologischen Weiterbildung für Leitende und Mitarbeitende von Migrationskirchen. Gemeinsam mit den für Migrationskirchen Verantwortlichen aus den OeME-Stellen BE, ZH, AG und dem Extraordinarius für aussereuropäisches Christentum der Uni Basel erarbeiteten wir ein Kurskonzept. Dank finanzieller Unterstützung von Kirchen und anderen Organisationen kam der Kurs zustande und Mitte September führten wir das erste Kurswochenende durch. Insgesamt finden zehn Wochenenden statt, die monatlich in den kirchlichen Bildungshäusern Kloster Kappel am Albis, Leuenberg und Centre de Sornetan durchgeführt werden. Am Kurs nehmen sieben Frauen und acht Männer aus zwölf Migrationskirchen und neun Ländern aus Asien, Afrika, Lateinamerika und dem Nahen Osten teil. Sie werden von Dozierenden der Universitäten Basel, Bern, Zürich und Freiburg unter anderem in NT, AT, Kirchengeschichte, Dogmatik, Praktische Theologie, Seelsorge, Ethik unterrichtet. Die Unterrichtssprache ist Deutsch, was für die Teilnehmenden eine grosse Herausforderung bedeutet. Ich bin Ansprechperson für die Teilnehmenden und an jedem Kurswochenende dabei, was anstrengend, aber auch sehr interessant und lehrreich ist. Am Juni 15. Juni 2014 findet der Kurs seinen Abschluss mit einem feierlichen Gottesdienst in der Pauluskirche, an dem auch die Zertifikate überreicht werden. Bezüglich Zertifizierungsstelle laufen Verhandlungen mit der Werkstatt Theologie und Bildung (wtb).

Beatrice Aebi, Migrationbeauftragte

3.7.5 Islam-Beauftragter

EuroAirport-Raum der Stille

Die Verhandlungen des Interreligiösen Forums mit der Flughafendirektion haben zum Ergebnis geführt, dass im Sicherheitsbereich des EuroAirports Basel-Mulhouse-Freiburg ein Raum der Stille für Meditation und Gebet eingerichtet wurde. Dies in einem Nebenraum des ehemaligen Transit-Schalters. Die Flughafen-Verwaltung sorgt für die Pflege des möglichst neutral ausgestatteten Ortes, auf den mit dem internationalen Piktogramm hingewiesen wird.

Projekt «Gottes Gebot»

Das im letzten Jahresbericht erwähnte Projekt über «Gottes Gebot und menschliche Rechtsordnung» konnte zwar mit Unterstützung des Forums für Zeitfragen und Prof. Dr. Felix Hafner auf den Weg gebracht werden, befindet sich aber noch in der Erarbeitungsphase.

Demission

Im Berichtsjahr musste ich meinen Auftrag als Islam-Delegierter an den Kirchenrat zurückgeben. Eine Nachfolge-Regelung ist bis Redaktionsschluss dieses Jahresberichts nicht getroffen worden. Das Ko-Präsidium des Interreligiösen Forums hat seit dem Frühjahr Pfr. Peter Dietz, Birsfelden, übernommen.

Unserer Kirche wünsche ich weiterhin viel Mut und Offenheit in der Begegnung mit Angehörigen nicht-christlicher Glaubensgemeinschaften in unserem Stadtkanton. Für meine Person kann ich sagen, dass insbesondere das jüdisch-christliche wie auch das christlich-muslimische Gespräch mein Verständnis des eigenen Glaubens entscheidend vertieft haben.

Pfr. Dr. Georg Vischer, Islam-Beauftragter

3.7.6 Oekumenische Gefängnisseelsorge Basel-Stadt

Neue Gefängnisseelsorgerin im Gefängnis Bässlergut Basel-Stadt

Auf Ende Mai hat Pfrn. Franziska Bangerter Lindt ihr Pensum in Basel von 50% auf 30% reduziert und die Seelsorge im Gefängnis Bässlergut in die kompetenten Hände von Anna-Marie Fürst-Wittmer gelegt. Sie ist römisch-katholische Theologin und hat in diesem Gefängnis ein Pensum von 20%. Anna-Marie Fürst-Wittmer arbeitet zudem 40% in der Justizvollzugsanstalt Lenzburg. Diese beiden Arbeitsorte sowie die grosse Unterstützung von Pfrn. Franziska Bangerter Lindt haben bei der Einarbeitung in diese spezielle Seelsorge geholfen. Nach wie vor arbeitet Pfrn. Franziska Bangerter Lindt zu 30% als oekumenische Gefängnisseelsorgerin im Untersuchungsgefängnis Waaghof Basel-Stadt. Der Abschied vom Gefängnis Bässlergut fiel ihr schwer, hatte sie doch seit der Eröffnung des Gefängnisses im Jahr 2000 mitgearbeitet. Dort hat sie ein angenehmes, unterstützendes Arbeitsklima vorgefunden. Sie ist dankbar für die reichen Erfahrungen, die sie machen durfte. Grund für die Reduzierung ihres Pensums in Basel war die Aufstockung ihres Pensums als Gefängnisseelsorgerin im neuen Regionalgefängnis Burgdorf BE von 15 auf 30 Prozent.

Weiterbildung «fresh expressions of church»

Im Oktober hatte Pfrn. Franziska Bangerter Lindt an einer spannenden Weiterbildung in einer anglikanischen Aufbruchsbewegung in Grossbritannien teilgenommen. Der Schwerpunkt der Bewegung liegt im Zugehen auf die Menschen, die die Kirche nicht mehr erreicht. Sie möchte die Menschen in ihrer speziellen Lebenssituation abholen. Die Frage ist, was wir von dieser Bewegung lernen und in Basel umsetzen können.

Weihnachten in den Basler Haftanstalten

Die diesjährigen Weihnachtsfeiern in den Basler Haftanstalten haben die beiden Gefängnisseelsorgerinnen gemeinsam vorbereitet und durchgeführt. Es hat sich als grosse Entlastung erwiesen, dass beide Seelsorgerinnen gemeinsam die Gefangenen auf diese Art und Weise durch eine schwere Zeit im Gefängnis begleitet haben. Zudem macht es mehr Spass, die Gottesdienste gemeinsam vorzubereiten und durchzuführen. Der alljährliche Weihnachtsbrief an die Gefangenen wurde wiederum in 14 Sprachen übersetzt. Dem Brief wird jeweils das «Unser Vater» in 14 verschiedenen Sprachen beigelegt. Jede inhaftierte Person erhält zudem ein tolles Weihnachtsgeschenk, das von einer Frauengruppe der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt mit viel Liebe vorbereitet und eingepackt wird.

Seelsorge an Angehörigen von Straftätern

Seit längerem wird festgestellt, dass Angehörige von Straftätern oft alleine gelassen werden und keine Unterstützung von Seiten der Familie oder Umwelt erhalten. Sie sind mit all ihren Sorgen und Nöten allein. Im Schweizerischen Vorstand für Gefängnisseelsorge wird überlegt, wie Seelsorge an Angehörigen von Straftätern aussehen könnte.

Dank

Die Arbeit als Gefängnisseelsorgerin macht uns Freude. Sie ist abwechslungsreich und anspruchsvoll. Die regelmässige Supervision hilft, zu unseren Energien und Kräften Sorge zu tragen. An dieser Stelle danken wir den Evangelisch-reformierten und römisch-katholischen Kirchen Basel-Stadt für die jahrelange Unterstützung und Wertschätzung unserer Arbeit.

Die ökumenischen Gefängnisseelsorgerinnen in Basel-Stadt

Franziska Bangerter Lindt, ref. Pfarrerin

Anna-Marie Fürst-Wittmer, kath. Theologin

3.7.7 Oekumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende (OeSA)

Weniger Asylgesuche

Im vergangenen Jahr wurden in der Schweiz 21'465 Asylgesuche gestellt, weniger als im Vorjahr. Die meisten Menschen kamen aus Eritrea, Nigeria, Tunesien und gegen Ende des Jahres vermehrt auch aus Syrien. Die syrischen Flüchtlinge mussten realisieren, dass in ihrem Land Bürgerkrieg herrscht und dieser mit grosser Wahrscheinlichkeit länger andauern wird. Die erleichterte Einreise in die Schweiz wegen hier lebender Verwandter führte zu einer grossen Zahl von Visaanträgen. In der Folge wurde diese Möglichkeit bereits nach drei Monaten wieder aufgehoben. Die grosse Schiffskatastrophe vor Lampedusa, bei der mehrere Hundert Flüchtlinge ertranken, machte für einen kurzen Moment der Öffentlichkeit klar, dass unvermindert viele Menschen nach Europa kommen. In unserer täglichen Arbeit mit den Menschen, die es geschafft haben, hierher zu gelangen, wird uns bewusst, dass viele davon ihr Leben auf ihrer Reise aufs Spiel gesetzt haben.

Seelsorge und Beratung

- Im Empfangs- und Verfahrenszentrum (EVZ) fanden seelsorgerliche Gespräche mit insgesamt 1'878 Personen statt. Zu den wöchentlichen Andachten kamen 271 Menschen. Vermehrt nahmen Christen aus Eritrea und im letzten Quartal auch Christen aus Syrien daran teil.
- Unser Café-Treffpunkt ist täglich geöffnet. Die Anzahl der Besuchenden schwankt zwischen 50 und 180 Personen. Verdankenswerterweise liefert uns die Schweizer Tafel dreimal pro Woche gratis Lebensmittel.
- Während der Café-Öffnungszeit sind unsere Seelsorgenden und freiwilligen Mitarbeitenden anwesend und haben ein offenes Ohr für die Anliegen der Flüchtlinge. Im 2013 fanden ungefähr 2'000 solcher «Café-Gespräche» zu verschiedensten Themen statt. Zum Dolmetschen stehen uns meist ehemalige Asylsuchende zur Verfügung, die ebenfalls pro bono beim OeSA mitarbeiten.

Kinderbetreuung ausgebaut

Der Kinderbetreuungsdienst im EVZ wurde aufgrund der erhöhten Anzahl von freiwilligen Mitarbeitenden personell stark ausgebaut. So bleibt auch die Qualität gewährleistet, da die Anzahl der Kinder von 15 bis 75 schwanken kann. Durch die Eröffnung einer Aussenstelle des Empfangs- und Verfahrenszentrums in Allschwil, erhalten wird die Gelegenheit, unsere Dienste auch dort anzubieten. Zweimal wöchentlich besuchen Freiwillige das Zentrum, um mit den Kindern zu spielen und einmal pro Woche nimmt sich unsere Seelsorgerin dort den Nöten und Sorgen der Menschen an. Ebenfalls unterrichtet eine OeSA-Mitarbeiterin einmal wöchentlich Deutsch für interessierte Personen.

Sonstige Aktivitäten

- In unseren Containern in Basel findet zweimal wöchentlich ein Deutschunterricht für die Leute aus dem EVZ statt.
- Am letztjährigen Flüchtlingstag im Juni nahmen wir zusammen mit Asylsuchenden aktiv teil. Zudem führten wir ein Musical zum Thema Migration auf, welches auf grossen Anklang stiess.
- Im Dezember fand wieder das Weihnachtsfest für die Asylsuchende beim OeSA statt mit Gesang, Gitarre, Geschenken und Süssigkeiten. Ergreifend war die Weihnachtsfeier mit Konzert im EVZ, welche durch den OeSA geleitet wurde. Weit über hundert Asylsuchende nahmen daran teil und äusserten ihre Dankbarkeit, dass an sie gedacht wurde an diesem Weihnachtstag.
- Der finanzielle Beitrag der Fondia-Stiftung ermöglichte uns die Umsetzung eines kleinen Integrationsprojekts mit dem Namen «First step».

Astrid Geistert, Stellenleiterin

3.7.8 Schifferseelsorge in den Rheinhäfen beider Basel

«Was kann ich Ihnen Gutes tun?»

Was für eine Begrüssung! So bin ich noch nie an Bord willkommen geheissen worden! Aber so geschehen am vergangenen 6. Dezember im Auhafen auf einem deutschen Tanker. Der junge Kapitän aus Chemnitz war früher bei der Handelsmarine und hat mich wohl am Outfit erkannt: ich trage bei meinen Bordbesuchen noch stets dieselbe Kluft, die ich früher als Mitarbeiter der Deutschen Seemannsmission getragen hatte. Der freundliche Willkommensgruss war übrigens durchaus aufrichtig gemeint.

Das persönliche Gespräch steht im Vordergrund

Mir würde es nie einfallen, mit einem Spruch, der auch als Anbiederung aufgefasst werden könnte, auf meine Klientel zuzugehen. Aber den Schiffsleuten Gutes zu tun, ist natürlich meine Absicht. So antwortete ich denn meinem Gegenüber, dass ich eigentlich mit dieser Absicht zu ihm gekommen sei. Wir konnten zwar nur kurz miteinander sprechen – sein Schiff hatte soeben am Steiger angelegt – er nahm für sich und seine Crew gerne je einen Schokoladen-Nikolaus in Empfang. Denn es war ja der St. Nikolaustag, der den meisten Schiffsleuten immer noch viel bedeutet. Hat doch der Bischof von Myra der Legende nach damals auch vielen Seefahrenden Gutes getan. Diese Begegnung ist – trotz der ungewöhnlichen Begrüssung – durchaus repräsentativ für meine Erfahrungen bei den Schiffsbesuchen in unseren Häfen.

Sporadisch in unseren Häfen unterwegs

Als Freiwilliger und vorläufig noch als Einzelkämpfer klappere ich vor allem um die kirchlichen Festzeiten herum die Schiffe in unseren Häfen ab. Zwar würde ich dies gerne öfter tun – als Profi tat ich es wöchentlich – aber 2013 war es mir gesundheitlich nicht immer möglich, ist doch der Bordbesuch oft mit körperlichen Strapazen und Geschicklichkeitsübungen verbunden. Aber der Aufwand lohnt sich: Ich erlebe die Menschen auf den Binnenschiffen meistens offen für kürzere oder längere Gespräche. Allerdings achte ich immer darauf, sie nicht zur Unzeit anzusprechen. Neben nützlichen Informationen für sie als Fremde habe ich immer auch ein kleines Mitbringsel dabei: einen süssen Gruss von den Basler Kirchen. Diesen überreiche ich bei der Verabschiedung jeweils mit dem traditionellen Segensgruss «Allzeit gute Fahrt – in Gottes Namen!»

Was ich für 2014 anstrebe und erhoffe

Bei meinem letzten Kontakt mit dem Hafendirektor ist die Frage nach einem Care-Team bei einem ausserordentlichen Ereignis mit Personenschäden aufgetaucht. Dieses Problem muss ökumenisch angegangen werden. Zudem möchte ich wieder die konkrete ökumenische Zusammenarbeit mit einem katholischen Partner, wie dies früher der Fall war. Meine diesbezüglichen Bemühungen waren leider bis jetzt erfolglos. Zu guter Letzt möchte ich mich auch wieder mit dem Netz der europäischen Binnenschifferseelsorge verbinden. Dieses besteht nach wie vor, obwohl es viel kleiner ist als zu meiner Zeit als Diakon und Schifferseelsorger in Kleinhüningen. Doch über Gespräche mit älteren Schiffsleuten habe ich erfahren, dass noch etliche Kollegen weiter unten am Rhein im Dienst sind. Mit diesen möchte ich gerne Kontakt aufnehmen, um wie früher Gedankenaustausch zu pflegen.

Walter Otto Schär, Diakon i.R.

3.7.9 Kulturbeauftragter/Künstlerseelsorge

Das Jahr 2013 stand ganz im Zeichen der «Nacht des Glaubens. Festival für Kunst & Kirche» am 17. Mai mit 75 Veranstaltungen in 35 Lokalitäten, zu denen rund 15'000 Besucher kamen. Es waren rund 300 Künstler aus allen Sparten beteiligt.

Die Vorbereitungen

Die drei Jahre zuvor begonnenen Vorbereitungen hatten sich gegen Ende 2012 und besonders in den ersten Monaten 2013 verdichtet. Es galt rund 50 christliche Werke und Kirchen zu kontaktieren und zur Mitwirkung einzuladen. Unsere Kirche beteiligte sich finanziell, mit der Öffnung der Kirchenräume sowie mit der Durchführung eigener Anlässe.

Breit gefächertes Angebot

- Herausragend war das «Son et Lumière»-Projekt im Münster, das zweimal für eine volle Kirche sorgte.
- In der Leonhardskirche fand in Zusammenarbeit mit dem Forum für Zeitfragen ein Projekt mit Orgelmusik und Texten sowie mit einem Triptychon von Samuel Buri statt.
- In der Peterskirche traten Jazz-Bands und in der Martinskirche Chöre und Gesangs-Ensembles auf.
- In der Theodorskirche wurde in Zusammenarbeit mit den Mennoniten ein selber produzierter Film auf hochkant gestellter Leinwand gezeigt.
- Im Kreuzgang des Münsters (Magdalenenkapelle) sowie im Münstersaal wurde höchst interessante visuelle Kunst gezeigt, während die Münsterfassade vom Dekan der theologischen Fakultät, Prof. Martin Wallraff, erklärt wurde.
- Die zahlreichen Aktivitäten der katholischen Kirchen, der Anglican Church, der Freikirchen und Werke sowie die vom «Nacht des Glaubens»-OK initiierten Veranstaltungen (Open Air, Extra-Tram, Schauspielhaus, «Night of Faith» im Volkshaus) können hier nicht alle aufgezählt werden.

Der breit gefächerte Anlass, an dem über 300 professionelle Künstler aus allen Kunstsparten auftraten und ihre Werke der Öffentlichkeit vorstellten, fand bei gutem Wetter statt (Open Air mit Nina Hagen auf dem Barfüsserplatz!) und lockte rund 15'000 Zuschauer an. Die Reaktionen und Medienechos (auch in den säkularen Medien bis hin zur Tagesschau auf SRF) waren durchwegs ermutigend und vielfach wurde der Wunsch nach einer baldigen Wiederholung geäußert.

Ziele erreicht

Die Ziele der «Nacht des Glaubens. Festival für Kunst und Kirche» wurden, wie mir scheint, grösstenteils erreicht:

- Kirchen und Christen bringen mit hoch stehenden künstlerischen Darbietungen der Bevölkerung die Glaubens Themen nahe.
- Zusammenführung von Kirchen und Künstlern
- Zusammenführung christlicher Künstler aus allen Sparten
- Zusammenarbeit verschiedener Kirchen
- Intensivierung der Kontakte des Kulturbeauftragten zu bestehenden Kulturinstitutionen (beispielsweise Theater Basel)

Budget eingehalten

Das mit CHF 500'000.- veranschlagte Budget ist ausgeschöpft worden, wobei das eingeschossene Geld des von uns besetzten «Kulturvereins» von CHF 40'000.- gänzlich aufgebraucht wurde. Seit Ende 2013/Anfang 2014 sind Gespräche über eine mögliche Fortsetzung der «Nacht des Glaubens» in den nächsten vier Jahren im Gange.

Andere Aktivitäten

Neben der «Nacht des Glaubens» fanden viele Gespräche und Treffen mit lokalen Künstlern statt. Insbesondere sei auch das Projekt KIRCHE KREATIV erwähnt: Sie wurde in der Pauluskirche neunmal durchgeführt und fand durchwegs grossen Anklang.

Pfr. Beat Rink, Kulturbeauftragter

3.8.1 Diakoniestelle

Diakonie in den Gemeinden

Die Restrukturierung einiger Gemeinden beeinflusste auch die diakonischen Aufgaben. Der Verantwortungsbereich von Sozialdiakonen und Sozialdiakoninnen wird immer umfangreicher. Die Diakoniestelle war vom Einzelcoaching der Mitarbeitenden bis zu Beratung der Gemeinden bei Konzeptentwicklungen und Neuanstellungen aktiv. Die Zusammenarbeit der Fachstelle Diakonie mit den kirchlichen Leitungsgremien hat sich noch verstärkt.

Dreikönigs-Apéro

Nach vielen Jahren in der Clarakirche fand diese traditionelle Einladung für Menschen, die am Rand unserer Gesellschaft leben, zum ersten Mal in der Predigerkirche statt. Die musikalischen Einlagen von «Too Machas & a Teddy», die Königskekse und die Tombola waren die Höhepunkte der Veranstaltung.

Diakoniekonferenz Basel-Stadt

Aus theologischer und aus sozialpsychologischer Sicht wurde das Thema «Vertrauen» beleuchtet. Professorin Dr. Ulrike Schwegler konnte interessante Aspekte aus Forschung und Erfahrung zu «Vertrauen – Basis jeglicher (Kooperations-)Beziehung» vermitteln. Mit Pfarrer Heiner Schubert erlebten die Teilnehmenden die Verbindung von Vertrauen und Spiritualität konkret. Eindrücklicher Abschluss des Tages bildete die gemeinsam gestaltete Abendmahlsfeier im Münster.

Diakoniekonferenz SEK

Die Frühjahreskonferenz beschäftigte sich mit «der anderen Seite von Palliative Care». Aus diakonischer Sicht wurde die Frage gestellt, wie nichtprofessionelle Personen, die Sterbende begleiten, besser unterstützt werden können. Familienangehörige, Freunde und Freiwillige haben in der «Palliative Care» ganz spezifische Bedürfnisse, auf die die Delegierten dieser Konferenz versuchten, erste Antworten zu finden. Im Herbst wurde zusammen mit der Frauenkonferenz eine Veranstaltung unter dem Titel «Gehet hin...» durchgeführt. Wie kann Kirche heute neue Wege finden, auf Menschen zuzugehen? Welche Milieus sollen besonders angesprochen werden? Ermutigend waren viele Praxisbeispiele aus der ganzen Schweiz. Die Strukturanalyse der Steuergruppe «Diakonielandschaft Schweiz» wurde vom Rat SEK sehr positiv angenommen. Ein Prozess zum Finden neuer vereinfachter Strukturen wurde in Gang gesetzt und sollte im nächsten Jahr zu konkreten Schritten führen.

Wegbegleitung

Ca. 30 Wegbegleiterinnen und -begleiter sind weiterhin voll engagiert in ihrer freiwilligen Tätigkeit. Weiterbildungen mit dem Unternehmensberater Bruno Trost zu spezifischen Themen im Bereich Kommunikation und mit Dr. Sollberger zu «Verfolgungsjägern» wurden als sehr bereichernd erlebt.

Sonntagszimmer

Weiterhin stiegen die Besucherzahlen. Viele Gruppierungen von Pfarrpersonen bis hin zu Konfirmanden besuchten das Projekt und waren zum Teil bereit, sich aktiv in das Geschehen einbinden zu lassen.

Familienpass

Mit über 10'000 Pässen ist der Familienpass in der Region Basel ein Erfolgsmodell. Besonders interessant aus diakonischer Sicht ist, dass in Basel fast ein Viertel der Passbesitzer in einem prekären Milieu leben.

Mitarbeit in Gremien

Die Diakoniestelle arbeitete unter anderem in folgenden Arbeitsgruppen, Gremien und Kommissionen mit: Ausschuss der Diakoniekonferenz des SEK (Präsidium), Steuergruppe Diakonielandschaft Schweiz SEK, Deutschschweizerische Diakonatskonferenz, Leitungskommission Spitalseelsorge UKBB, Vorbereitungsgruppe KIRK (Kirche am Rheinknie), Familienkommission Basel-Stadt, Verein Rehovot (Präsidium) und im Personalausschuss ERK.

Konrad Meyer, Leiter

3.8.2 Koordinationsstelle Jugendarbeit (KOJE)

Auch in diesem Jahr war die Arbeit sehr vielfältig und extrem spannend. Die Begegnungen und die Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Gemeinden, aus anderen Stellen oder aus Institutionen waren sehr bereichernd und erfolgreich.

Zusammenarbeit mit Münster und Kornfeld

Den direkten Kontakt mit den Gemeinden konnte ich in diesem Jahr nicht nur durch die Zusammenarbeit mit Jugendarbeiterinnen und Jugendarbeitern miterleben, sondern auch mit Pfarrerinnen und Pfarrern aus unserer Kirche (Münster und Kornfeld) – eine spezielle und motivierende Erfahrung.

F80

Der Austausch mit den Kolleginnen und Kollegen im F80 war nach wie vor sehr produktiv und teilweise auch von zentraler Bedeutung bei der Planung von bestimmten Projekten (Angel Force, JKF, usw.). Der Knotenpunkt F80 ist ein wichtiger Raum für die Jugendarbeit in der Region und für die kirchliche wie auch für die öffentliche Jugendarbeit.

Der «ökumenische Tisch»

Wichtige Daten, die ich in meiner Agenda fett anstreiche, sind die regelmässigen Treffen mit den Jugendverantwortlichen der Römisch-katholischen Kirchen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Landschaft. Dank dieser Treffen werden verschiedene Projekte erfolgreich umgesetzt («Angel Force», «Lichtmomente», «NachtLichter», smas.ch, JKF) und die Stimme der kirchlichen Jugendarbeit kann so an verschiedenen Orten (MUBA, Jugendkultur Festival) eingebracht werden.

«Schrottplatz» und «Lichtmomente»

Speziell glücklich bin ich über zwei Projekte:

- «Der Schrottplatz» am Jugendkultur Festival (JKF). Dieses Projekt ist auch eine Plattform, mit der sich 14 Jugendorganisationen vernetzt haben – ein einmaliger Raum für einen kreativen Austausch zum Thema Recycling. Unser Standort wurde gar als bester Stand (Gestaltung und Konzept) des Festivals (!) prämiert.
- «Lichtmomente», ein mediales Projekt mit Radio X. KOJE hat das Projekt zwei Jahre lang allein veranstaltet, ab 2013 wird «Lichtmomente» vom «ökumenischen Tisch» organisiert und verstärkt. «Lichtmomente» ist nicht nur ein mediales Projekt, sondern auch eine echte Begegnung, bei der sich Jugendliche aus der RKK und ERK BS und BL über wichtige Themen austauschen.

Weitere Projekte und Kontakte

- Noch ein wichtiges Datum für die KOJE-Agenda ist der ökumenische und regionale (BS und BL) Jugendgottesdienst «NachtLichter», der auch dieses Jahr in der Margarethen Kirche auf dem Margarethenhügel stattfindet. Die Kirche wurde von einer gut gemischten «Jugendströmung» gefüllt. Die Stimmung (im Kerzenlicht) war sehr freundlich und die Jugendlichen haben sich noch lange auf dem Hof mit warmem Punch (von Blue Cocktail) und Hot Dogs unterhalten.
- Noch vor dem Schluss des Jahres konnte ich die ersten Schritte eines unverwechselbaren Theaterprojekts machen: «Abraham heute», ein interreligiöses Jugendtheaterprojekt. Das Projekt ist eine Idee des IRF (Interreligiöses Forum) und ich wurde beauftragt, Regie zu führen.
- Das IRF ist nicht die einzige Institution, mit welcher ich im 2013 Kontakte hatte. Als Leiter der KOJE nehme ich an verschiedenen jugendspezifischen Sitzungen mit Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Jugendorganisationen (IG KiJu) oder kantonalen Stellen teil (Erziehungsdepartement, Präsidialdepartement). Diese Kontakte ermöglichen manchmal neue Angebote, wie zum Beispiel die neue Round about-Mädchengruppe im Kleinbasel.

Dank

Zum Schluss möchte ich mich bei all meinen Kolleginnen und Kollegen für ihre Zusammenarbeit, beim Kirchenrat für seine Unterstützung und bei Konrad Meyer für seine unersetzbare Beratung bedanken.

Davide Maniscalco, Leiter

3.8.3 Basler Stiftung für Diakonie

Um den Jahresbericht, die Jahresrechnung und den Bericht der Revisionsstelle zu behandeln, war im Berichtsjahr lediglich eine Stiftungsratssitzung erforderlich.

Das grösste Projekt war auch in diesem Jahr die Unterstützung von «Mediation an den Schulen», ein Projekt, das weitergeführt wird unter finanzieller Mithilfe der Sophie und Karl Binding-Stiftung. Die Qualität und Wirksamkeit dieses Projektes wird weiterhin sowohl von den Schulleitungen als auch von den Eltern, Schülerinnen und Schülern geschätzt.

Grössere Spenden sind keine eingegangen, doch lagen auch keine weiteren Projekte vor. Deshalb ist die Geschäftsleitung der Stiftung der Ansicht, auf Marketingaktionen verzichten zu können und Projekte jeweils situativ auf Anfrage hin zu unterstützen.

Peter Breisinger, Sekretär

3.9.1.1 Pfarramt für weltweite Kirche

Kirchenjahr mit Highlights

Im Pfarramt für weltweite Kirche kennen wir unser eigenes Kirchenjahr: Dazu gehören unsere regelmäßigen Treffen des stets wachsenden Kreises von Gemeindebeauftragten und von Pfarrpersonen, die eine besondere Nähe zur weltweiten Kirche haben. Durch die gute Beteiligung können wir gemeinsame Themen im Zusammenhang mit unseren Werken Brot für alle, HEKS und mission 21 besprechen und koordinieren, und wir können auch Themen und Aufgaben angehen, die über den Gemeindealltag hinausgehen. Nur wer motiviert und von seinen Aufgaben überzeugt ist, wird sich auch langfristig einsetzen! Zu unserem Kirchenjahr gehören auch die grossen Anlässe, die wir oft in Kooperationen durchführen.

- Am Kampagnenanlass von «Brot für alle» in der Offenen Kirche Elisabethen richtete die Nationalratspräsidentin Maya Graf ein Grusswort zum Thema «Ohne Land kein Brot» an die rund 90 Anwesenden, die an liebevoll gedeckten Tischen die kulinarischen Köstlichkeiten von Tanja Grandits und ihrem Team geniessen konnten. Das Servicepersonal setzte sich aus Pfarrern aller christlichen Konfessionen zusammen. Sie erledigten ihre Aufgabe so gut, dass die Ausgaben für den Wein unser Budget sprengten!
- Ein weiterer Höhepunkte unseres Kirchenjahres war auch 2013 der Impulstag für weltweite Kirche, den wir dieses Jahr aus gutem Grund in der Matthäuskirche im Kleinbasel durchführten. Das Thema lautete «fresh expressions» und die Referenten zeigten auf, welche interessante Perspektiven die fx für unsere reformierten Schweizer Kirchen bietet. Da ist das Sonntagszimmer in der Matthäuskirche ein gelungenes Beispiel!

Zusammenarbeit mit Migrationskirchen

- Viele Gemeinden kennen und schätzen unsere Unterstützung. Entsprechend halte ich viele Gottesdienste und wir begleiten Anlässe – meistens in Zusammenarbeit mit der Gemeindepfarrperson. Besonders interessant sind gemeinsame Gottesdienste, die zusammen mit einer Migrationsgemeinde gefeiert werden. Nachdem wir in den ersten Jahren eher einzelne Gottesdienste vermittelt haben, streben wir nun vermehrt Partnerschaften zwischen einer reformierten Gemeinde und Migrationsgemeinden an.
- Die Arbeitsgemeinschaft Migrationskirchen aus Fachpersonen der Kantonalkirchen entwickelte zusammen mit der Uni Basel das ambitionierte Projekt eines Weiterbildungskurses für Leitungspersonen aus Migrationskirchen (WBMK). Mit diesem langfristigen Projekt bilden wir kompetente Dialogpartnerinnen und -partner aus Migrationskirchen aus. Für die Zukunft von WBMK hoffen wir auf das Wirken des Heiligen Geistes, damit neue Formen von Kirchengemeinschaften entstehen können.

Ausblick und Dank

- Die Amtspflege des Pfarramtes unter dem Vorsitz von Kirchenrat Pfr. Christoph Herrmann und neu von Renate Bühler sowie den Gemeindebeauftragten der ERK BS unter Leitung von Esther Stähelin danken wir herzlich für die gute und professionelle Begleitung und Unterstützung.
- 2014 werden wir im Pfarramt WWK neben den erwähnten Anlässen und Feiern unseres Kirchenjahres die Zusammenarbeit mit Migrationskirchen vertiefen, die Medienarbeit ausbauen und die Vernetzung mit allen Interessierten im Bereich WWK erweitern.
- Alle diese Aufgaben können wir nur leisten, weil Kristina Hofstetter im Sekretariat exzellente Arbeit leistet und wir von vielen Personen unterstützt werden. Ihnen allen sei herzlich gedankt!

Pfr. Dr. Daniel Frei

4.1 Offene Kirche Elisabethen

«Das Leben ist geprägt von Ambivalenz: feiern und tanzen neben trauern und leiden. Krankheit und Heilung, lachen und weinen – eine Fülle von Gefühlen, Erfahrungen und Zuständen. Diese Fülle des Lebens hat in der Offenen Kirche Elisabethen Platz, in Veranstaltungen, Feiern, in Gesprächen und in der Seelsorge, bei verschiedenen Anlässen. Die Kirche ist aber auch ein Raum der Stille und der Meditation.» (Grundsatzpapier der Offenen Kirche Elisabethen OKE).

Angebote

Im Jahr 2013 haben sehr viele Menschen – junge und alte – diverse Angebote in der OKE besucht, die in den Bereichen «Soziales, Kulturelles, Spirituelles» stattfanden. So wurde zum Beispiel die «After-Party» nach dem Jugendkulturfestival in der Kirche durchgeführt. Die Ü30-Discos waren beliebt und lockten viele Frauen und Männer an. An die Gedenkfeier für alle verstorbenen Kinder kamen viele Paare, Einzelne und Familien aus der Region, um an diesem Trauerritual teilzunehmen. Doch auch die Stille hatte Platz. Man meditierte, zündete eine Kerze an, betete für jemanden oder sass einfach da – an diesem Ort der Gastfreundschaft.

Personelles

Personell hat sich in der OKE Wichtiges ereignet: nach 10 Jahren voller Kreativität hat Pfr. André Feuz die OKE verlassen. Seine sorgfältige Handschrift und sein Humor werden von vielen vermisst. Eine Nachfolge ist auf Herbst 2014 vorgesehen. Das Jahr 2014 ist auch sonst ein Jubiläumsjahr: 20 Jahre OKE am 30. April und 150 Jahre Elisabethenkirche am 5. Juni.

Monika Hungerbühler, röm.-kath. Theologin, z.Zt. alleinige Leiterin der OKE

4.2 Evangelische Stadtmission

Ein konsolidierendes Jahr liegt hinter uns. Im Kinderclub G 58 finden von Montag bis Freitag Angebote für Kinder sowie der Mutter-Kind-Morgen statt. Die Tagesstruktur Volta ist mit 48 Kindern voll belegt. Im Seniorenzentrum Johannstor erleben Seniorinnen und Senioren eine wohlwollende Atmosphäre untereinander. Das neu ausgebaute Sockelgeschoss beherbergt neu einen Kindergarten mit Tagesstruktur. In der Clarakirche dürfen wir weiterhin mit verschiedenen fragenden und kranken Menschen beten.

Quartierarbeit Kleinhüningen

Das Angebot des Kinderclub G 58 besteht aus Mittagstisch, Hausaufgabenhilfe, Spielbox, Bibelbox und Megabox. Die Kinder nutzen die Angebote vorwiegend in Kombination, so dass grössere Betreuungssequenzen entstehen. Das konstante und gut eingespielte Team im Kinderclub G 58 konnte seine volle Aufmerksamkeit den Kindern widmen und an guten Beziehungen mit ihnen arbeiten. Fast monatlich fanden Höhepunkte wie Quartierwoche, Musical-Aufführung oder Kerzenziehen statt. Der Mutter-Kind-Morgen ist mit einer wiederum vollen und ebenfalls verjüngten Gruppe ins zweite Jahr gestartet.

Tagesstruktur Volta

Die Eltern erhielten am Neujahrs-*Apéro* 2013 die Aufgabe, auf einer Karte einen guten Wunsch/Segen für ihr Kind zu gestalten. Noch lange sind diese Karten in der Tagesschule an der Wand gehangen und die Kinder haben sich die lieben Worte ihrer Eltern vorgelesen. Aufgrund der steigenden Nachfrage nach Betreuungsplätzen haben wir im Sommer die Platzzahl auf 48 erhöht. Viele Kinder belegen ein im städtischen Vergleich überdurchschnittlich hohes Pensum, was phasenweise zu einer sehr hohen Auslastung führt. Im gesamtstädtischen Bereich sind wir an der Matrix für das Qualitätsmanagement in Tagesstrukturen sowie am Start der Bildungslandschaft St.Johann/Volta fest beteiligt.

Seniorenzentrum Johannstor

Im Seniorenzentrum Johannstor sind die Beziehungen gewachsen und es herrscht eine freundschaftliche, wohlwollende Atmosphäre im voll besetzten Haus. Regelmässige Angebote wie Mittagessen mit geistlicher Tischrede, Freitagabend-Gebet und Schreibwerkstatt werden rege genutzt. An der Informationsveranstaltung «Treffen im Tor» werden Aspekte des Zusammenlebens besprochen. Das Konzert anlässlich der «Nacht des Glaubens» mit gemischtem Publikum war sehr gut besucht. Ein Kindergarten mit Tagesstruktur zog im August in das neu ausgebaute Sockelgeschoss. Dies ist eine feine Ergänzung zu den älteren Semestern in den oberen Stockwerken.

Fokus Basel

Unter dem Motto «Gott ist da» betet ein Team in der zentral gelegenen Clarakirche 14-täglich mit verschiedensten Ratsuchenden. Das Miteinander mit unseren katholischen Geschwistern ist wohlwollend und Gott wirkt über konfessionelle Grenzen hinaus. Die Verantwortung für die Hauskirchenarbeit wurde an ein Ehepaar weitergegeben. Die Koordinationsstelle Evangelische Kinderangebote Basel-Stadt führte neun gut besuchte Weiterbildungskurse durch.

Personalbestand

Mit 22 Angestellten betragen die Gesamtstellenprozente der ESM am 31.12.2013 1253 % (am 31.12.2012: 21 Angestellten mit 1200 %). In allen Bereichen engagieren sich zusätzlich Ehrenamtliche in der Stadtmission. Pfr. Edi Pestalozzi steht seit Herbst 2013 der Gellertkirche mit einem 35 % Pensum für Leitungsaufgaben zur Verfügung.

Esther Vögtli-Schaad, Präsidentin
Pfr. Edi Pestalozzi, Geschäftsführer

4.3 Basler Bibelgesellschaft

In einer Zeit, wo die Inhalte der Bibel eher vergessen gehen, unser Alltag aber mit biblischen Bezügen, zum Beispiel mit den Feiertagen, gespickt ist, unternimmt es die Basler Bibelgesellschaft mit traditionellen und neuen, ungewohnten Mitteln die Bibelkenntnisse lebendig zu erhalten.

Präsenz an der «muba»...

Die Basler Bibelgesellschaft hat den Auftrag, die Bibel und deren Inhalt in der heutigen Zeit zu verbreiten. Sie steht dabei in engem Kontakt mit den Kirchen und anderen Organisationen, denen sie Unterstützung im gemeinsamen Auftrag der Bibelverbreitung anbietet. So waren wir *Tagesgast im mubakirchgarten2013*, wo wir zusammen mit der Bibelgesellschaft Baselland die Bibelübersetzungen, zum Beispiel auch «Der Guet Bricht uf Baaselbieterdütsch», thematisierten.

...und an der Herbstmesse

Umgekehrt haben uns die Kirchen der Region wiederum am *Bibelstand der Herbstmesse 2013* auf dem Petersplatz unterstützt. Gemeinsam haben wir die Besucherinnen und Besucher eingeladen, sich in eine biblische Geschichte, zum Beispiel die «Arche Noah» oder das «Abendmahl», hineinzubegeben. Dies war möglich, indem man sich in eine entsprechende Zeichnung hineinstellte, sich so fotografieren liess und damit selbst teil dieser biblischen Geschichte wurde. Unzählige Menschen haben diese Gelegenheit benutzt und ihr Foto mitgenommen. 2014 werden wir dieses Angebot auf dem Petersplatz wiederholen.

Bibelfernkurs

Den 31. Bibelfernkurs, den wir gemeinsam mit den Kantonalen Bibelgesellschaften von Baselland und Aargau-Solothurn durchführen, haben im April anlässlich eines Gottesdienstes in Rheinfelden 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erfolgreich abgeschlossen. Im Moment sind 9 Teilnehmende im Kurs 32 und deren 11 im Kurs 33 an der anspruchsvollen und auch zweitaufwendigen Arbeit des Kennenlernens der Bibel und der Kirchengeschichte. Sorge bereitet uns, dass die Teilnehmerzahlen eher zurückgehen. Wir haben deshalb beschlossen, dass ab 2014 alle zukünftigen Teilnehmenden zu jedem für sie passenden Zeitpunkt einsteigen können. Damit hoffen wir den individuellen Bedürfnissen entgegen zu kommen und Wellentäler mit ganz wenigen Teilnehmenden zu vermeiden. Gerne würden wir, besonders mit unseren Samstagseminaren, vermehrt mit dem Forum für Zeitfragen zusammenarbeiten. Die Referate ausgewiesener Referenten sind es wert, auch einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu sein.

Weitere Aktivitäten

Der «*Soggeball*» für die Mitarbeitenden im Schaustellerbereich an der Basler Herbstmesse wurde erstmals im grossen Saal des Volkshauses durchgeführt und war mit rund 240 Gästen ein voller Erfolg. Die *Telebibel* (vgl. separater Bericht 4.4) und die *BaZ-Bibelworte* sind im Berichtsjahr im gewohnten Rahmen weitergeführt worden.

Dank

Erfreulich ist es, dass es uns immer wieder gelingt, für unsere Aktivitäten Freiwillige zu finden, die sich engagieren. Ihnen ein ganz herzliches Dankeschön!

Pfr. Urs Joerg, Präsident

4.4 Basler Telebibel

Zahlen

2012 hat Rebekka Haefelfinger die Aufnahmen der ökumenischen Minipredigten der Telebibelsprecherinnen und -sprecher aus Basel übernommen. Die Planung der Sprecher für das Jahr 2013 macht nach wie vor Brigitte Lacau. Für die Berner Sprecherinnen und Sprecher ist Erna Roux von der AKiB (Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen Region Bern) zuständig. In Bern werden die meisten Predigten im Hörmal Studio von Pierre Kocher aufgenommen. Im Jahr 2013 wurden 27 Wochen mit 13 Sprecherinnen und Sprechern aus Basel belegt; 21 Sprecherinnen und Sprecher aus Bern haben 25 Telebibel-Wochen gesprochen. Im Jahr 2013 hatten wir aus der Region Basel im Schnitt täglich etwa 112 Anrufe und Zugriffe über Internet, www.telebibel.ch (wo übrigens auch die Beiträge aus Luzern und Zürich abgerufen werden können).

Nachwuchs gesucht

Für das Jahr 2014 haben sich vorübergehend einige Sprecherinnen und Sprecher abgemeldet. Wir konnten den Sprecherplan für das kommende Jahr dennoch fertig stellen. Damit die Arbeit auf mehr Schultern liegt, suchen wir Nachwuchs bei den Sprecherinnen und Sprechern und danken Ihnen für Hinweise, die Sie bei der Basler Bibelgesellschaft deponieren können: 061 262 02 70, basler@bibelgesellschaft.ch

Hinweise auf die Telebibel

Übrigens: Im «Kirchenbote» erscheint regelmässig ein Hinweis auf die aktuellen Telebibel-Sprecherinnen und Sprecher. Im römisch-katholischen Pendant «Kirche heute» wird jeweils auf die Webseite der Telebibel Schweiz, www.telebibel.ch, hingewiesen, wo die täglichen Beiträge auch zu hören sind.

Brigitte Lacau, Sekretariat Basler Bibelgesellschaft

4.5 Beratungsstelle am Martinskirchplatz

Die Beratungsstelle ist ein Arbeitszweig der Evangelischen Stadtmission Basel, der Basler Bibelgesellschaft und der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt. Sie wird getragen durch die Basler Bibelgesellschaft, die Evangelische Stadtmission und die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt. Der Vorstandsausschuss setzt sich zusammen aus Pfr. Edi Pestalozzi, Rahel Pestalozzi, Heidi Schenker und Anita Zürrer.

Die Anlaufstelle am Martinskirchplatz war auch 2013 ein beliebter Ort der Seelsorge durch hörendes Gebet. Hierzu das Statement eines jungen skeptischen Mannes: «Ich bin froh, dass ich gegen meine weltlichen Vorstellungen Seelsorge in Anspruch genommen habe. Jesus zeigte mir, dass der, welcher auf Gott vertraut, nie falsch liegt. Man kann mit Worten nicht erklären, wie es sich anfühlt, von Wut und Angst befreit zu sein, und wenn Friede einzieht. Man muss es selber erlebt haben.» Unsere Erfahrungen geben wir regelmässig durch Seelsorge-Seminare in Litoměřice/CZ weiter. Dort sind die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Multiplikatoren in verschiedenen Teilen des Landes geworden.

Heidi Schenker

4.6 Arbeitsgemeinschaft Sonntagschule und Kinderarbeit

Zweck der Gemeinschaft

Die Koordinationsstelle Evangelische Kinderangebote vernetzt und unterstützt Sonntagschulen und Kinderprojekte in Landes- und Freikirchen und vertritt deren Anliegen nach aussen. Sie gestaltet insbesondere Weiterbildungsangebote für angestellte und ehrenamtlich Engagierte in Kinderangeboten. Der Koordinationsstelle sind 24 Sonntagschulen und Kinderprojekte aus Landes- und Freikirchen angeschlossen. Träger des Verbandes sind die Evangelisch-reformierte Kirche Basel-Stadt und die Evangelischen Allianzen Basel und Riehen.

Weiterbildung «20 beste Spiele mit Kids»

Der Kindergottesdienst ist schon fertig, aber derjenige der Erwachsenen noch nicht, also muss noch ein pfiffiges Spiel her! Oder wie spannend kann es sein, das Thema des Kindergottesdienstes mit einem Spiel zu vertiefen. Mit Spielen können wir auflockern, beruhigen, Energie kanalisieren, Dampf ablassen. Die Kursleiterinnen und Kursleiter gaben eine kurze grundsätzliche Einführung. Dann präsentierten sie ihre besten Spiele nach Themen geordnet. Wir spielten gleich in Gruppen, übten und hatten Spass. Ziel des Abends war, mit einer Tasche voll Ideen und konkret erprobten Spielen (schriftliche Unterlagen) nach Hause gehen zu können. Der Kursabend war überbucht. Darum wird er im Jahr 2014 wieder angeboten.

Kursangebote im 2013

Geschichten-Workshop, Jahresversammlung, 1 Abend
Fiire mit de Glaine – wie Eltern in die Gemeinde finden, 1 Abend
Fiire mit de Glaine – wie Eltern in die Gemeinde finden, 1 Samstagmorgen
Kaleidoskop-Kurs «Sing mit», 1 Samstag
Austauschrunde zu Kinderarbeit mit dem Modell Kidstreff, 2 Abende
Kaleidoskop-Grundkurs, 4 Abende
Kaleidoskop-Kurs «Kreatives Gestalten» mit Papier und Co
20 beste Spiele mit Kids, 1 Abend

Pfr. Edi Pestalozzi, Präsident

4.7 Treffpunkt für Stellenlose Gundeli

Der Treffpunkt für Stellenlose ist ein Tagesaufenthaltsort mit Mittagessen. Der Koch, die Stellenleiterin und die Ehrenamtlichen bilden ein ausgezeichnetes Arbeitsteam. Das Angebot umfasst einen Computerarbeitsplatz für die Gäste. Im Berichtsjahr hat die Zahl der Besucherinnen und Besucher erneut ein wenig zugenommen.

Angebot

Der Treffpunkt für Stellenlose Gundeli hat 2013 das Angebot eines günstigen Mittagessens aufrechterhalten können, und dies fünf Tage in der Woche, 52 Wochen im Jahr, ohne Betriebsferien. Rund 11'000 Mittagessen wurden ausgegeben. Zudem bot der Treffpunkt für ca. 60 Personen täglich einen Tagesaufenthalt, Kontakte, Spiele, Internetzugang, Kaffee, Tee und Mineralwasser kostenlos an.

Soziale Stabilität

Der Treffpunkt vermittelt soziale Stabilität durch Gespräche und Hilfe mit Ämtern und Behörden. Wir bieten Unterstützung bei Bewerbungen, beratende und weiterweisende Gespräche. Immer häufiger leisten wir Hilfe bei der Arbeits- und Wohnungssuche. Vermittlungen von Gelegenheitsarbeiten laufen nebenher, sind aber im Berichtsjahr auf einige wenige beschränkt gewesen. Der Treffpunkt hat mit der Leiterin, dem Koch und der Putzhilfe drei bezahlte Stellen und erfreut sich darüber hinaus vieler freiwillig erbrachter Hilfe. Acht Benevol-Mitarbeitende leisteten rund 2'000 Stunden freiwillige Arbeit.

Spezielle Anlässe

- Dank einer grosszügigen Spende konnten wir im September erneut einen Betriebsausflug machen. Er führte uns dieses Jahr in den Zürcher Zoo, mit einer Führung durch die imposante Masoala-Halle. Das Mittagessen gab es auf der Chäsalp unweit des Zoos im «Alten Tobelhof». Danach fuhren wir mit dem Car an den Zürichsee und erlebten eine gemütliche Rundfahrt mit dem Schiff. Es war ein interessanter und herrlicher Ausflug, den unsere Gäste sehr genossen haben.
- An Weihnachten hatten wir ein spezielles Essen, ebenfalls ein Geschenk an unsere Gäste. Wir haben zusätzlich zwei Tische organisiert, so dass wir dieses Jahr wieder 55 Besuchern eine Mahlzeit servieren konnten. Ausserdem erhielt jeder Gast eine Tüte voll Geschenke.

Besonderes

Im Berichtsjahr haben wir von ein paar Stiftungen Spenden erhalten. Zum Teil für spezielle Projekte wie Weihnachtsessen und Weihnachtsgeschenke oder einen neuen Gäste-Computer.

Erfolgskontrolle

Der Treffpunkt läuft gut, so dass eine Erfolgskontrolle nicht nötig ist. Eine solche wäre auch schwierig, da wir keinen Kontrollfaktor haben und der Treffpunkt nicht erfolgsorientiert ist.

Personal/Vorstand

Ende Februar 2014 wird unser langjähriger Koch René Zumsteg pensioniert. Daher standen die letzten Monate des Berichtsjahrs im Zeichen der Suche nach einem neuen, zuverlässigen Koch.

Dank

Wir danken der CMS, dem Staat, der Kirche und allen Spendern, dass sie den Treffpunkt weitertragen helfen.

*Pfr. Viktor Berger, Präsident
Martina von Falkenstein, Stellenleiterin*

4.8 Verein Tele-Hilfe Basel (Telefon 143)

40 Jahre Tele-Hilfe

Am 15. Dezember 1973 nahm die Tele-Hilfe ihren Dienst als Beratungsstelle der Evangelisch-Reformierten Kirche Basel-Stadt auf. Und auch wenn die Tele-Hilfe 1993 aus finanziellen Gründen aus der Kirche ausgegliedert wurde, so wird sie heute noch massgeblich durch die Kirche unterstützt und könnte ohne diese Unterstützung, ohne kantonale Subventionen und grosszügige Spenden nicht existieren. In den Gründungsunterlagen von 1973 wurde festgehalten, dass die Tele-Hilfe «Vereinsamten, Rat- und Hilfesuchenden zu jeder Tages- und Nachtzeit zum Gespräch zur Verfügung steht». Dabei wird nicht unterschieden zwischen «Bagatellfällen und schweren Fällen» und «jedermann erhält die gleiche Anteilnahme». Dieser Aufgabe kommt die Tele-Hilfe nun seit 40 Jahren nach und so führen die mittlerweile rund 46 freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter jährlich um die 11'000 Telefongespräche.

Vereinsamung nimmt zu

Vieles hat sich in den vergangenen Jahren verändert, und vor allem die Aus- und Weiterbildung und fachliche Begleitung der freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde kontinuierlich ausgebaut. Die Sorgen und Nöte der Anruferinnen und Anrufer hingegen sind mehr oder weniger die gleichen geblieben. Von der Tagesstruktur, körperlichen und psychischen Erkrankungen, Beziehungsproblemen, Arbeitslosigkeit bis Gewalt und Tod sind alle Themen vertreten. Auffällig ist aber, dass die Vereinsamung nicht nur älterer Menschen deutlich zunimmt. Und so haben wir das zum Anlass genommen, noch mehr auf die Öffentlichkeit zuzugehen und auf unser Angebot hinzuweisen.

Wichtige Öffentlichkeitsarbeit

Standaktionen, Referate, Kinowerbung, aber auch Vernetzungsarbeit mit anderen Institutionen prägen unsere Arbeit. Unter anderem verteilten wir am «Weltsuizidpräventionstag» und am «Tag der psychischen Gesundheit» in der Innenstadt gemeinsam mit anderen Organisationen Informationsmaterial an Passanten. Dabei durften wir grosses Interesse und Offenheit erfahren und sehen uns darin bestätigt, dass «darüber reden» helfen kann und die markante Zunahme der Anrufe zeigt, dass sich dieser Einsatz gelohnt hat und wir vor allem jüngere Menschen erreichen konnten. So sind auch für 2014 verschiedene Aktionen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit geplant. Zudem werden wir einen Ausbildungskurs für neue freiwillige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durchführen, da wir nur so gewährleisten können, dass das Telefon 143 auch weiterhin rund um die Uhr besetzt ist.

Mirjana Marcius, Stellenleiterin

5. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

5.1 Todesfälle

Pfr. Roger Rohner, Pfarrer Münster, Gellert, per 09.09.2013

5.2 Pfarrerinnen und Pfarrer

5.2.1 Eintritte/Wahlen:

Pfrn. Monika Widmer Hodel, Pfarrerin St. Elisabethen, Titus, per 01.07.2013

Pfr. Lukas Butscher, Verweser Münster, Gellert, per 01.11.2013

5.2.3 Pensionierungen:

Pfrn. Bea Root, Altersarbeit Basel West, per 31.12.2013

5.3 Ordinationen/Vikariate

18.08.2013: Ruth Schäfer

5.4 Katecheten/Religionslehrkräfte

5.4.1 Eintritte/Wahlen:

Bolatzki Karin, Primarschule Sevogel, per 01.02.2013

Cirincione Heike, Primarschule Christoph Merian, per 01.08.2013

Erny Tina, Orientierungsschule Drei Linden und Primarschule Erlensträsschen, per 01.08.2013

Sommer Grunder Esther, Christophorus-Schule, per 01.08.2013

5.4.2 Austritte:

Keller Doris, Primarschule Sevogel, per 31.07.2013

Schubert Sabine, Primarschule Peters, per 28.02.2013

Homolya Lilla, per 07.11.2013

5.4.3 Pensionierungen:

Keller Christine, Primarschule Thierstein, per 31.07.2013

Plüss Verena, Primarschule Hirzbrunnen und Primarschule Vogelsang, per 01.08.2013

Reifler Monika, Primarschule Wasserstelzen, per 31.07.2013

Rink Gerda, Gellert Ch. Merian, per 31.12.2013

5.5 Diakonische Dienste

5.5.1 Eintritte:

Marina Matt, Jugendarbeiterin St. Elisabethen, per 01.09.2013

Samuel Sarasin, Sozialdiakon St. Elisabethen, Titus, per 01.09.2013

Karin Gehrig, Sozialdiakonin Kleinbasel, Markus, per 01.11.2013

Christina Förster, Sozialdiakonin Riehen-Bettingen, per 01.07.2013

Myriam Geister, Jugendarbeiterin Münster, Gellert per 01.09.2013

Roman Geister, Jugendarbeiter Münster, Gellert, per 01.09.2013

Beat Bachmann, Mitarbeiter im sozialen Bereich, Kleinbasel, per 01.02.2013

5.5.2 Austritte:

Sabrina Borrini, Jugendarbeiterin Basel West, Stephanus, per 31.12.2013

Beat Bachmann, Mitarbeiter im sozialen Bereich, Kleinbasel, per 31.07.2013

Kathrin Prack, Sozialdiakonin Riehen-Bettingen, per 30.06.2013

5.5.3 Pensionierungen:

Anne Marie Métraux, Sozialdiakonin Eglise française, per 30.11.2013

5.6 Sigristen- und Hauswartungsdienste

5.6.1 Eintritte:

Paul Flückiger, Sigrist Basel West, Stephanus, per 01.12.2013

Larissa Kessler, Sigristin Basel West, Paulus, per 01.10.2013

5.6.2 Austritte:

Myrtha Eigenmann, Sigristin Kleinbasel, per 31.03.2013

Larissa Kessler, Sigristin Basel West, Paulus, per 06.11.2013

Kathrin Kopp, Sigristin Basel West, Paulus, per 31.07.2013

5.6.3 Pensionierungen:

Roland Leu, Sigrist Basel West, Stephanus, per 31.12.2013

5.7 Orgeldienste

5.7.3 Pensionierungen:

Felix Pachlatko, Organist Münster, per 31.12.2013

Lena Albrecht, Organistin Basel-West, per 31.12.2013

5.8 Kantonalkirchliche Dienste

5.8.1 Eintritte:

Doris Münzer, Sekretariat Forum für Zeitfragen, per 01.08.2013

Anna-Maria Fürst, oekumenische Gefängnisseelsorge per 01.06.2013

5.8.2 Austritte:

Pfr. André Feuz, Pfarrer Offene Kirche Elisabethen, per 31.07.2013

Kathrin Klinger, Sekretariat Forum für Zeitfragen, per 30.06.2013

Doris Münzer, Sekretariat Forum für Zeitfragen, per 31.12.2013

5.9 Kirchengemeinden

5.9.1 Eintritte:

Eveline Michel, Sekretärin Kleinbasel, per 01.10.2013

5.9.2 Austritte:

Elisabeth Näf, Sekretärin Kleinbasel, per 30.09.2013

5.10 Kirchenverwaltung

5.10.3 Pensionierungen:

Brigitte Kranjec, Sekretariat Kirchenverwaltung, per 30.06.2013

5.11 Bau- und Vermögensverwaltung

5.11.3 Pensionierungen:

Marco Buner, Bauverwalter, per 31.08.2013

6.1 Bericht des Kirchenrates Ressort Bau

Bau- und Planungstätigkeit

Schwerpunkt des Ressort Bau bildeten im Berichtsjahr neben den ordentlichen Unterhalts- und Sanierungsmassnahmen an praktisch allen unseren Liegenschaften die umfangreichen Sanierungsarbeiten an der St. Albankirche, welche im Jahr 2014 zum Abschluss kommen werden. Zudem hat sich die Bauverwaltung intensiv in die Thematik modernster Heizungssysteme eingearbeitet und anschliessend die Evaluation neuer Steuerungssysteme für Grossanlagen in unseren Gemeindehäusern und Kirchen durchgeführt. Mit Beschluss der Junisynode konnten die finanziellen Mittel für die Umsetzung dieses Projektes in den ersten vier Gebäuden gesichert werden.

Aussprachetagung

An der Aussprachetagung 2013 der Kirchensynode konnte der zuständige Kirchenrat den Synodalen mittels einer Präsentation einen umfassenden Überblick über unsere kirchlichen Bauten geben und eindrücklich vermitteln, welche grosse Würde unsere Gebäude im Basler Stadtbild ausstrahlen, was für ein räumliches Nutzungspotenzial sie bieten, aber auch, welche eine grosse finanzielle Last damit verbunden ist.

Weitere Aktivitäten

Im Berichtsjahr konnten zudem folgende grössere und bemerkenswerte Aktivitäten verzeichnet werden:

- Weiterführung der permanenten Restaurierungsarbeiten am Basler Münster
- Erneuerung der Tonanlage im Münster (komplett durch Spenden finanziert)
- Instandstellung des Mobiliars im Münstersaal an der Rittergasse 1
- Instandstellung zweier Gruppenräume und des Korridors im Zwinglihaus
- Teilrenovation Pfarrhaus Tituskirche
- Erneuerung der Tonanlage in der Peterskirche (mit Beteiligung der Gemeinde finanziert)
- Orgelrevision Gemeindehaus Stephanus (mit Beteiligung der Gemeinde finanziert)
- Fenstersanierung Gemeindesaal Thomaskirche
- Erneuerung der Tonanlage in der Theodorskirche (mit Beteiligung der Gemeinde finanziert)
- Erneuerung Beleuchtung sowie der Dachfenster im Meierhof in Riehen
- Orgelneubau Kirche Kleinhüningen
- Vorprojektabschluss Neubau MFH/Gemeindezentrum anstelle Kirchengemeindehaus Markus und Eingabe generelles Baubegehren inkl. Umzonungsbegehren
- Vorprojektplanung Neubau MFH anstelle Kirchengemeindezentrum Wiesendamm 30, inkl. Neubau Pavillon für Gemeindeanlässe unmittelbar hinter Dorfkirche Kleinhüningen
- Ratschlag und Synodebeschluss zur heizungstechnischen Sanierung der Peterskirche, Thomaskirche sowie der Dorfkirche und dem Meierhof in Riehen
- Erste Gespräche und Präsentation der Kostenschätzung betreffend Turmsanierung Elisabethenkirche als Grundlage für Finanzierungsgesuche bei der Christoph Merian Stiftung, dem Kanton Basel-Stadt und dem Bund
- Generelles Baubegehren zur Unterteilung kleiner Saal – Kirchenraum in der Johanneskirche, für eine mögliche zusätzliche Drittnutzung
- Vertragsverhandlungen zum Verkauf des Winkelriedzentrums/Vermietung des ehemaligen Pfarrhauses Kornfeld
- Erstellen Raumnutzungskonzept mittleres Kleinbasel
- Erhebung ungenutzter und schlecht genutzter Räumlichkeiten/Keller/Lager
- Erhebung Arbeitsaufwand Grünflächen- und Umgebungspflege

Dank

Ich freue mich darauf, mit allen Beteiligten den spannenden Weg im Umgang mit den Liegenschaften der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt weiter zu gehen und danke den Mitarbeitern der Bauverwaltung sowie der Synode für die gewährte Unterstützung.

Stephan Maurer, Kirchenrat Ressort Bau

6.2.1 Münsterbaukommission

Mit zwei Sitzungen konnten die laufenden Geschäfte behandelt werden, insbesondere auch die Vorbereitung und Weiterführung der Arbeiten an der St. Albankirche. Dazu wurde eigens eine Baukommission eingesetzt, welche regelmässig die Arbeit begleitete und die Kostenkontrolle sicherstellte.

Die Arbeiten am Münster selber beschränkten sich auf Restaurierungs- und Aufmodellierungsarbeiten am Hauptportal. Erst im Spätherbst war die Arbeit an der St. Albankirche abgeschlossen, sodass das Münster an der Nordfassade wieder eingerüstet und dort die Sanierungsmassnahmen an den Strebebfeilern eingeleitet und vorbereitet werden konnten. Die Aufgabe der Münsterbauhütte an der St. Albankirche ist nun erfüllt. Bereits jetzt kann gesagt werden, dass diese Erweiterung des Tätigkeitsgebietes der Münsterbauhütte sowohl in technischer wie auch in finanzieller Hinsicht ein voller Erfolg ist. Dank sorgfältiger Planung wurde es möglich, dass die Restaurierungsarbeiten am Münster zu keinem Zeitpunkt darunter litten.

Stephan Maurer, Kirchenrat/Präsident Münsterbaukommission

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Sekretär Münsterbaukommission

6.2.2 Stiftung Basler Münsterbauhütte

Schwerpunkt St. Albankirche

Im Berichtsjahr fanden drei Sitzungen des Stiftungsrates, weitere Sitzungen der Kommission St. Albankirche, zahlreiche Begehungen mit der Denkmalpflege am Münster und am Hauptportal wie auch in der Münsterbauhütte statt. Der Hauptschwerpunkt lag indes auf dem Abschluss der Arbeiten an der St. Albankirche. Das Team der Münsterbauhütte arbeitete dort mit verschiedenen anderen Berufsgattungen zusammen, was auch wieder eine besondere Herausforderung an Planung und Teamfähigkeit stellte.

Generationenwechsel

Im September schliesslich ging Hüttenmeister Marcial Lopez nach 25-jähriger Tätigkeit in Pension. Er hinterliess dem neuen Hüttenmeister Ramon Keller einen gut geordneten Betrieb und ein motiviertes Team. Wenn nun die Arbeiten an der Nordfassade des Münsters wieder aufgenommen werden, setzt Ramon Keller am selben Ort ein, wo Marcial Lopez zusammen mit Münsterbaumeister Peter Burckhardt damals im Jahre 1986, bei der Gründung der Basler Münsterbauhütte, mit den Restaurierungsarbeiten begonnen hatte. Somit ist in mehrfacher Hinsicht ein Generationenwechsel vollzogen.

Dr. Christoph Buxtorf, Präsident des Stiftungsrates

Peter Breisinger, Kirchenratssekretär/Stiftungsratssekretär

6.3 Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

Mit einer Stiftungsratssitzung konnten die anstehenden Geschäfte, namentlich Jahresbericht, Jahresrechnung und der Bericht der Revisionsstelle behandelt werden. Grössere Spendeneingänge wurden keine verzeichnet. Dies steht im Zusammenhang mit der Tatsache, dass keine grösseren Bauvorhaben oder Renovationsobjekte vorlagen, die in besonderer Weise von der Stiftung unterstützt werden konnten oder besondere Werbemassnahmen erforderlich machten.

Peter Breisinger, Sekretär

7. Beschlussantrag

Der Kirchenrat ersucht die Synode, den vorliegenden Bericht entgegenzunehmen und dem nachstehenden Beschlussantrag zuzustimmen.

Basel, 31. März 2014

Namens des Kirchenrates

Der Präsident: Prof. Dr. Lukas Kundert

Der Sekretär: Peter Breisinger

Beschluss der Synode der Evangelisch-reformierten Kirche des Kantons Basel-Stadt betreffend Jahresbericht 2013

1. Die Synode der Evangelisch-reformierten Kirche Basel-Stadt genehmigt den Jahresbericht des Kirchenrates für das Jahr 2013.
2. Dieser Beschluss ist zu publizieren

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2014)

Abkürzungen

ERK BS

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Stadt

ERK BL

Evangelisch-reformierte Kirche
des Kantons Basel-Landschaft

RKK BS

Römisch-Katholische Kirche des
Kantons Basel-Stadt

RKLG BL

Römisch-Katholische
Landeskirche Basel-Landschaft

CKK BS

Christkatholische Kirche Basel-
Stadt

1. Synode

Münster

Peter Berdat
Pfr. Dr. Stefan Burkhalter
Sundar Henny
Dr. Wolfram Kägi
Dr. Martin Keller
Georges C. Rayot
Dr. Dieter Schlumpf
Daniel Schmidt
Dr. Margrit Schneider
Paul Stohler
Dr. Andreas M. Walker
vakant

Gundelingen-Bruderholz

Beatrice Aebi
Nicole Dubec Egger
Prof. Dr. Beat Fischer
Michael Klahre
Sabine Lehmann
Esther Lüscher
Eva Ruch
Dr. Hans-Ruedi Rytz
Josiane Walter
Lars Wolf-Plüss
Prof. Dr. Jakob Zinsstag

Basel West

Sabine Ammann
Urs Bachmann
Prof. Dr. Konstantin Beier
Pia Diezig
Urs M. Fischer
Marliese Gasser
Franziska Heuss
Verena Keller
Thomas Kost
Stephanie Krieger
Roland Leu
Stephan Lichtenhahn
Therese Meier- Oberle
Pfrn. Andrea Spingler
Lukas Remo Michel
Pfr. Dr. Luzius Müller

Christine Raboud
Stephan Robinson
Ursula Schäfer-Beerli
Ruedi Spöndlin
Anna Wegelin

Thomas

Elisabeth Meili-Dürst
Monika Thiel

Kleinbasel

Pfr. Felix Christ
Dr. Christoph Degen
Urs Dingeldein
Renate Ellenbroek
Florian Innemann
Thomas Klieber
Iris Näf
Christoph Nidecker
Pfr. Dr. Adrian Portmann
Christian Schiess
Thomas Schreier
Maria Anna Schulter-von Mühlennen
Klaus-Peter Sokolis
Christian Vontobel
Dr. Rudolf Wasser
vakant

Riehen-Bettingen

Pfr. PD Dr. Stefan Fischer
Dr. Andreas Freivogel
Markus Frey
Claudia His Gonon
Caroline Hoenen Keller
Pierre Jordaan
Pfr. Andreas Klaiber
Max Kölliker-Jerg
Dr. Erwin Kräuchi
Lorenz Müller
Prof. Dr. Georg Pfleiderer
Dominik Schönthaler
Stephan Wenk

Eglise française

Pfr. Michel Cornuz
Dr. Jean-Pierre Meylan

Synodale Kommissionen

1.1 Büro der Synode

Dr. Erwin Kräuchi, Präsident
Markus Frey, Statthalter
Dr. Martin Keller, Sekretär
Lukas Remo Michel, Sekretär

1.2 Geschäftsprüfungs- kommission

Christian Vontobel, Präsident
Pfr. Felix Christ
Dr. Andreas Freivogel
Franziska Heuss
Roland Leu
Dr. Margrit Schneider
vakant

1.3 Kommission für Aussprachetagungen

Sundar Henny, Präsident

Stephanie Krieger
Prof. Dr. Georg Pfleiderer
Maria Anna Schulter-von Mühlennen
Prof. Dr. Jakob Zinsstag

1.4 Petitionskommission

Lukas Remo Michel
Iris Näf
Christine Raboud
Dr. Dieter Schlumpf
Ruedi Spöndlin

1.5 Planungskommission

Stephan Wenk, Präsident
Urs Dingeldein
Urs M. Fischer
Esther Lüscher
Pfrn. Andrea Spingler
Dr. Hans-Ruedi Rytz
vakant

1.6 Wahlvorbereitungs- kommission

Markus Frey, Präsident
Georges C. Rayot, Vizepräsident
Peter Berdat
Marliese Gasser
Pfr. Andreas Klaiber

1.7 Abgeordneter Bau- und Vermögensverwaltung

Dr. Christoph Degen

1.8 Gottesdienstkommision

Lena Albrecht(KR), Präsidentin
Claudia Hainmüller-Stasiak
(Synode)
Josiane Walter (Synode)
Pfr. Dr. Richard Atwood (KR)
vakant, (Synode)
Pfr. Philipp Roth (Pfarrkapitel)

1.9 Leitungskommission für den Unterricht

Beat Fischer
Therese Meier-Oberle
Christian Schiess

1.10 Abgeordneter Verein Heimstätte Leuenberg

Pfr. Urs Joerg

1.11 Ombudsstelle

Dr. Peter Staehelin

2. Kirchenrat

Prof. Dr. Lukas Kundert, Präsident
Simon Ganther, Vizepräsident
Pfr. Dr. Richard Atwood
Lena Albrecht
Dr. David Jenny
Brigitte Heilbronner
Dr. Hans-Jörg Kundert
Stephan Maurer
Pfrn. Barbara Stuwe
Peter Breisinger, Sekretär

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2014)

2.1 Delegierter des Kirchenrates zur Verwaltung

Dr. David Jenny

2.2 Ausschuss für Personalangelegenheiten

Brigitte Heilbronner, Präsidentin
Prof. Dr. Lukas Kundert
Konrad Meyer
Franziska Siegenthaler
Jacqueline Witgert

2.3 Ausschuss für Amtswohnungen/ Wohnliegenschaften

Stephan Maurer, Präsident
Peter Breisinger
Prof. Dr. Lukas Kundert
Susi Labhart

2.4 Ausschuss für Subventionen

Pfrn. Barbara Stuwe
Susi Labhart
Prof. Dr. Lukas Kundert

2.5 Verwaltungsausschuss

Dr. David Jenny
Prof. Dr. Lukas Kundert

2.6 Disziplinarausschuss

Brigitte Heilbronner, Präsidentin
Dr. David Jenny
Pfrn. Barbara Stuwe

2.7 Delegierter zur Planungskommission

Simon Ganther

2.8 Planungsausschuss

Susi Labhart
Heinz Glättli
Prof. Dr. Lukas Kundert
Franziska Siegenthaler
Susi Labhart
Jacqueline Witgert

2.9 Gottesdienstkommission

Pfr. Dr. Richard Atwood
Lena Albrecht

2.10 Waldenser-Komitee

Heidi Fischer

3. Selbständige öffentlich-rechtliche Anstalten

3.1 Verwaltungskommission der Personalversicherungskasse

Arbeitgeber-Vertretung:
Dr. David Jenny, Präsident
Franciscus Leerentveld
Dr. Markus Moser
Franziska Siegenthaler
Vertretung der Versicherten:
Peter Graber, Vizepräsident
Christine Bühler

Klaus-Peter Sokolis
Christoph Nidecker

3.2 Aufsichtsrat der Bau- und Vermögensverwaltung

Dr. David Jenny, Präsident
Dr. Christoph Degen, Vizepräsident
Dr. Peter Biedert
Peter Fenk
Stephan Knöpfel
Stephan Maurer
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.1 Kirchliche Stiftungen

4.1.1 Wilhelm Weigle-Stiftung

Prof. Dr. Lukas Kundert
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.2 Stiftung J. Joerin-Suter

Prof. Dr. Lukas Kundert
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.3 Josephine Egli-Stiftung

Prof. Dr. Lukas Kundert
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.4 Lina Jampen-Stiftung

Franziska Siegenthaler
Dieter Siegrist, Geschäftsführer

4.1.5 Johannes Oekolampad-Stiftung

Prof. Dr. Lukas Kundert, Präsident
Prof. Dr. Kaspar von Greyerz
Prof. Dr. Martin Wallraff
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.1.6 Stiftung zum Andenken an Peter Rotach

Prof. Dr. Lukas Kundert, Präsident
Dr. Benedikt Rotach
Heinz Glättli, Geschäftsführer

4.2 Gemeinnützige ökumenische Stiftungen

4.2.1 Stiftungsrat der Basler Stiftung für kirchliche Denkmalpflege

Anton Schorer, Präsident, RKK BS
Dr. David Jenny, ERK BS
Beat Berger, RKK BS
Bernhard Glanzmann, RKK BS
Prof. Dr. Lukas Kundert, ERK BS
Stephan Maurer, ERK BS
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.2 Stiftungsrat der Basler Stiftung für Diakonie

Dr. Mark Eichner, Präsident, ERK BS
Peter Bächle, RKK BS
Dr. Christian Griss, RKK BS

Prof. Dr. Lukas Kundert, ERK BS
Pfrn. Barbara Stuwe, ERK BS
Dieter Siegrist, Geschäftsführer
Peter Breisinger, Sekretär

4.2.3 Lepra-Hilfe Basel

Prof. Dr. Lukas Kundert

4.2.4 Stiftungsrat Christlich-jüdische Projekte

Prof. Dr. Lukas Kundert

4.2.5 Christlich-jüdische Arbeitsgemeinschaft Basel

Prof. Dr. Lukas Kundert

5. Kommissionen

5.1 Beschwerde- und Rekurskommission

Dr. Dieter Moor, Präsident
Dr. Lukas Faesch
lic. iur. Martin Hug
Dr. Annatina Wirz
Dr. Jürg Zogg

5.2 Münsterbaukommission

Stephan Maurer, Präsident
Andreas Hindemann, Münsterbaumeister
Thomas Fries, Baudepartement
Guido Helmig, Archäologische Bodenforschung
Dr. Andreas Manasse, Vertreter Kirchenvorstand Münster
Dr. Andrea Schilling-Schwank, Finanzdepartement
Dr. Daniel Schneller, Denkmalpfleger
Pfrn. Dr. Caroline Schröder Field, Münsterpfarrerin
Marianne Wackernagel, Wahrung kunsthistorischer Interessen
Peter Breisinger, Sekretär

5.3 Ökumenische Unterrichtskommission Basel-Stadt

Barbara Wyss, RKK, Präsidentin
Dr. Hans-Jörg Kundert, ERK, Vizepräsident
Andrea Albiez, RKK
Pfr. Dr. Richard Atwood, ERK
Pfr. Dr. Michael Bangert, CCK
Peter Graber, ERK
Carsten Gross, RKK
Gaby Jenö, RKK
Lars Wolf, ERK
Christoph Zacher, ERK
Franziska Burki-Bürkler, Protokoll

5.4 Leitungskommission für den Unterricht (ERK BS)

Dr. Hans-Jörg Kundert, Präsident
Pfr. Dr. Richard Atwood
Prof. Dr. Beat Fischer
Lorenz Fuss
Irene Glauser
Peter Graber

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2014)

Pfr. Dr. Bernhard Joss
Therese Meier-Oberle
Christian Schiess
Christoph Zacher
Franziska Burki-Bürkler,
Protokoll

5.4.1 Fachausschuss gemeindlicher Unterricht

Pfr. Dr. Bernhard Joss, Präsident
Pfr. Dr. Richard Atwood
Pfr. Dr. Stefan Burkhalter
Pfr. Felix Christ
Peter Graber
Pfr. Dan Holder
Pfr. Simon Keller
Pfr. Andreas Möri

5.5 Leitungskommission für Spitalseelsorge

Theol. Monika Hungerbühler,
Präsidentin, RKK BS
Lena Albrecht, Vizepräsidentin,
ERK BS
Christel Pino Molina, Personal-
vertretung
Pfrn. Barbara von Sauberzweig,
ERK BS
Dr. Andreas Studer, Felix Platter-
Spital
Barbara Wyss, RKK BS
Karl Zimmermann, Personalver-
treter, RKK BS

5.6 Ökum.

Leitungskommission Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS und BL

Alex Wyss, Präsident, RKLK BL
Rico Jenny, Vizepräsident, RKK
BS
Dr. Hans-Jörg Kundert, ERK BS
Jean-Luc Masserey, ERK BS
Dr. Agnes Dormann, RKK BS
Christoph Erhardt, ERK BL
Christian Schmassmann, ERK BL
Sarah Biotti, RKLK BL

5.7 Leitungskommission Forum für Zeitfragen

Dr. Hans-Rudolf Hartmann, Prä-
sident
Daniel Börlin
Brigitte Heilbronner
Dr. Reiner Jansen
Christine Scherler-Berger
Annette Berner (Beisitz)
Pfrn. Dorothee Dieterich (Beisitz)

5.8 Ökumenische Leitungskommission Gefängnisseelsorge

Theol. Monika Hungerbühler,
Präsidentin, RKK BS
Lena Albrecht, Vizepräsidentin,
ERK BS
Michael Adamczyk, RKK BS

Prof. Dr. Peter Aebbersold, ERK BS
Marc Ducommun, RKK BS
Dr. Lukas Huber, Sicherheits-
departement BS
Dr. Gilbert Thiriet, Kanton BS

5.9 Leitungskommission Ausländerseelsorge und Migration

Dr. Lilo Roost Vischer,
Präsidentin
Christian Plüss, HEKS, Vize-
Präsident
Pfrn. Ines Rivera
Annemarie Senn
Beatrice Aebi, Sekretärin
Pfrn. Barbara Stuwe, ERK BS
(Kontaktperson Kirchenrat)

5.10 Leitungskommission für Gehörlosenseelsorge

Lena Albrecht

5.11 Begleitkommission Weltweite Kirche

Esther Staehelin, Präsidentin

6. Delegationen

6.1 Delegationen in regionale Gremien

Basler Bibelgesellschaft

Pfr. Dr. Franz Christ
Pfr. Urs Joerg

Knabekantorei Basel

Peter Küng

Ökum. Migrationskommission der Region Basel

Peter Bächle, RKK BS
Christoph Bossart, Caritas beider
Basel
Christian Plüss, HEKS
Christian Schaller, RKLK BL
Pfrn. Barbara Stuwe, ERK BS
Karin Vonwil, Caritas Basel

Verein Forum für Zeitfragen

Brigitte Heilbronner

Verein Offene Kirche Elisabethen

Brigitte Heilbronner

Verein Ökumenischer Seelsorgedienst für Asylsuchende der Region Basel

Prof. Dr. Lukas Kundert,
Präsident

Pfarramt an der Universität

Prof. Dr. Reinhold Bernhardt
Lukas Remo Michel

Staatliche Friedhofskommission

Pfr. Andreas Klaiber

Matthäuskirchekommission

Pfrn. Barbara Stuwe

6.2 Delegation in überregionale Gremien

Abgeordnetenversammlung des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Prof. Dr. Lukas Kundert
Dr. Margrit Schneider

Konferenz der Kirchenpräsidenten

Prof. Dr. Lukas Kundert

Deutschweizerische Kirchenkonferenz

Prof. Dr. Lukas Kundert

Diakonatskonferenz der Evangelisch-reformierten Kirchen deutschsprachigen Schweiz

Pfrn. Barbara Stuwe
Konrad Meyer

Diakonatskonferenz des Schweiz. Evangelischen Kirchenbundes

Pfrn. Barbara Stuwe
Konrad Meyer

Frauenkonferenz des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes

Pfrn. Dorothee Dieterich

Kirchen am Rheinknie (ökumenisch)

Prof. Dr. Lukas Kundert

GEKE Regionalgruppe Konferenz der Kirchen am Rhein

Prof. Dr. Lukas Kundert

GEKE (Leuenberger Kirchen- gemeinschaft) Oekumene- kommission

Prof. Dr. Lukas Kundert

Konferenz des Konkordats zur Ausbildung reformierter Pfarrer und Pfarrerrinnen

Prof. Dr. Lukas Kundert
Simon Ganther

Ausbildungskommission des Konkordats zur Ausbildung reformierter Pfarrer und Pfarrerrinnen

Prof. Dr. Lukas Kundert, Präsident

Rekurskommission Konkordatskonferenz

Dr. Verena Trutmann

Prüfungskommission Konkordatskonferenz

Pfrn. Maria Zinsstag

Anhang

Behörden, Kommissionen, Delegationen (Stand März 2014)

Liturgiekonferenz der Evangelisch-reformierten Kirchen der Schweiz

Prof. Dr. Lukas Kundert

Liturgiekommission der Evangelisch-reformierten Kirchen in der deutschsprachigen Schweiz vakant

Migrationsarbeitsgruppe des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes Beatrice Aebi

Reformierte Medien (Evangelischer Mediendienst) Dr. Hans-Ruedi Rytz

Konkordat der reformierten Kirchen der Nordwestschweiz Prof. Dr. Lukas Kundert

„Runder Tisch“ der Religionen Pfr. Dr. Richard Atwood

Treffen der Dekane und Inspektoren der Kirchen am Oberrhein Prof. Dr. Lukas Kundert

Treffen der Kirchenleitungen am Oberrhein Prof. Dr. Lukas Kundert

Geschäftsleitung des gemeinsamen Kirchenboten Dr. Dr. h.c. Bernhard Christ (bis Ende Mai 2014)

7. Kirchenvorstände Münster

Rudolf Kämpfer, Präsident
Daniel Schmidt, Vizepräsident
Dr. Barbara August
Georges Jeanguenin
Näf Christa
Carlo Negri
Hanspeter Probst
Dr. Christophe Sarasin
Dr. Urs Schneider
Dr. Traugott von Hoffmann

Gundeltingen-Bruderholz Daniel Schmid, Präsident Susanne Fluck Kurt Leimbacher Waldtraut Mehrhof Dorothea Müller Peter Rapp

Basel West

Leonhard Müller, Präsident
Eugen Albrecht
Johanna Biedermann
Susi Dreier

Bernadette Florio
Antoinette Gutekunst
Martin Ott
Hans Tobler

Thomas

Dieter Herren, Präsident
Jürg Plattner, Vizepräsident
Justus Hainmüller
Samuel Spinnler
Richard Widmer

Kleinbasel

Gertrud Indermühle, Präsidentin
Christian Vontobel, Vizepräsident
Stefan Bringolf (bis Frühjahr 2014)
Sabine Gless
Maria Anna Schulter-von Mühlönen
Annemarie Senn
Peter Senn-Schwendemann
Rudolf Wasser
Markus Zimber

Riehen-Bettingen

Annekäthi Heitz, Co-Präsidium
Alfred Merz, Co-Präsidium
Edith Brunner-Nill
Therese Ledermann
Caroline Schachinger
Ursula Skrobucha
Stephan Wenk
Lukas Wiedemann

Eglise française

Alain Denis Meyer, Präsident
Marie-Yvonne Egloff
Thierry Godel
Dr. Anne-Lise Hugentobler
Vincent Jemelin
Yvonne Müller
Danièle Rossinelli
Willy Sandoz
Evelyne Vaslin
Rosemarie Vogel

Chiesa evangelica di lingua italiana Basilea

Prof. Dr. Antonio Loprieno,
Präsident
Pfr. Marco Di Pasquale
Sandro Lombardi
Michelina Marvulli
Dora Naso Gysin, Protokoll
Eva Schmid-Covino, Kassierin
Cristina Serena

8. Pfarrkapitelvorstand

Pfr. Dr. Luzius Müller, Co-
Präsidium
Pfrn. Andrea Spingler, Co-
Präsidium
Pfr. Philipp Roth, Vizepräsident
Pfrn. Franziska Bangerter Lindt
Pfr. Andreas Möri

9. Diakoniekapitelvorstand

Pia Diezig, Präsidentin
Michael Raith, Vizepräsident

Tabea Eugster
Christina Förster
Sandra Buser
Konrad Meyer

10. Basler Organisten-Verband Tiziana Fanelli, Präsidentin a.i.

11. Sigristenkonferenz Daniel Dummermuth, Präsident

